Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

7.4.1929 (No. 96)

Visual Library

Sonntag, 7. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 96

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 M, an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 68, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die Reparationsgläubiger bleiben hartnäckig.

In aller Kürze.

* Im Langkopp-Prozeß wird für Montag das Urteil erwartet. Staatsanwalt und Verteidigung haben auf die Vernehmung weiterer Sachverständiger verzichtet.

*

Die Bildung einer Großen Koalition in Mecklenburg-Strelitz ist zwischen der Sozialdemokratie, der Arbeitsgemeinschaft der Mitte (Demokraten und Handwerker) und der Deutschen Volkspartei grundsätzlich vereinbart worden. Dem bisherigen alleinigen sozialdemokratischen Staatsminister Dr. von Reibnitz sollen ein Demokrat und ein Volksparteiler als Staatsräte beigegeben werden.

*

Der Rat der Stadt Chemnitz hat beschlossen, das vollständige Badeverbot aufzuheben. Es darf an einem Tage in der Woche gebadet werden. An den übrigen Tagen bleibt das Baden wegen der Trinkwassernot noch untersagt.

*

Der Hochstapler Harry Domela ist gestern wieder verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft Hamburg hatte einen Haftbefehl gegen ihn erlassen. Domela hat in Hamburg mehrere Kreditschwindeleien begangen.

*

General Haye ist nach dreiwöchigem Aufenthalt in Chile nach Buenos Aires zurückgekehrt. In Begleitung des Generalinspektors der argentinischen Armee wird er den Truppenübungsplatz von Campo de Mayo besuchen, um Schießübungen und Manövern beizuwohnen.

*

* Ueber Hankau ist das Standrecht verhängt worden, nachdem es in der französischen Konzession zu Plünderungen gekommen war.

*

Wie aus Mexiko berichtet wird, hat Calles in seiner Eigenschaft als Oberkommandant der Regierungstruppen dem Präsidenten gemeldet, die Streitkräfte der Aufständischen befänden sich in völliger Auflösung. Die Regierungstruppen erwarteten, auf ihrem weiteren Vormarsch nach Norden keinen weiteren Widerstand zu finden.

*

Am Freitag haben sämtliche spanische Universitäten mit Ausnahme der von der Regierung geschlossenen Madrider Universität, die Vorlesungen wieder aufgenommen. Die Studentenbewegung kann damit endgültig als erledigt angesehen werden.

*

* In Reutlingen kam es zu einer aufregenden Elefantenjagd. Vier Zirkuselefanten, die ihren Wärtern entwichen waren, richteten in Gärten und Läden allerlei Schaden an.

*

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist der Haftbefehl gegen die Gebrüder Satz wegen Verdachts der Beteiligung an dem bekannten Tresoreinbruch der Diskontogesellschaft in Berlin wegen Mangels ausreichenden Tatverdachts aufgehoben worden.

*

Der ehemalige Beamte der sowjetrussischen Handelsmission in Berlin, Atanasowitsch, der kürzlich in der Polizeiwachtstube des Bahnhofs der polnischen Kreisstadt Baranowicze auf zwei polnische Staatsbeamte schoß, von denen der eine seinen Verletzungen erlag, ist im Krankenhause von Baranowicze plötzlich gestorben.

* Näheres siehe unten.

Sturmschäden in Amerika.

B. Minneapolis, 6. April.

Im nördlichen Teil der Stadt und in der Umgebung hat ein Tornado großen Schaden angerichtet. Die Zahl der Opfer läßt sich noch nicht übersehen, da vielfach einsam liegende Farmhäuser betroffen worden sind. Nach den bisherigen Feststellungen sind wenigstens 20 Personen getötet und 50 verletzt worden. Am schwersten betroffen wurden der südliche Teil von Minneapolis und Wisconsin. In diesem Gebiet sind, soweit bisher feststeht, neun Tote und eine große Anzahl Verletzte zu verzeichnen. Am Rice-See wurde schwerer Schaden angerichtet. 20 landwirtschaftliche Gebäude sind zerstört, die Fenster der stehengebliebenen Gebäude sind durch riesige Hagelkörner zerschlagen worden. Dem Tornado folgte eine fast hochsommerliche Hitze.

Unerfüllbare Forderungen.

Keine Annäherung. — Wo bleibt die wirtschaftliche Vernunft?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 6. April.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz ist nunmehr von der Generaldiskussion zur Erörterung der Einzelfragen übergegangen. Die gestrigen Einzelbesprechungen zwischen Dr. Schacht einerseits und den Führern der französischen, englischen, italienischen und belgischen Gegenwart Owen Youngs stattfanden, sowie die Gegenwart Owen Youngsstattfanden, sowie die heute stattgefundene Besprechung zwischen Dr. Schacht und Moreau haben noch keine Annäherung zwischen Deutschland und den Gläubigerstaaten gebracht. Bisher zeigte sich kein Weg aus der Sackgasse, in die die Konferenz geraten ist. In diesen Einzelbesprechungen sind heute von den Gläubigerstaaten präzise Ziffern genannt worden. Wie berichtet wird, sind

die von den französischen Sachverständigen überreichten Forderungen von Dr. Schacht abgelehnt

worden. Owen Young habe daraufhin einen Kompromißplan aufgestellt. Aus diesem Plan Owen Youngs werden folgende Ziffern genannt: Zwei Jahreszahlungen von 1.7 Milliarden, drei Jahreszahlungen von 1,9 Milliarden und 32 Jahreszahlungen von 2,1 Milliarden. Durch diese 37 Annuitäten sollen die eigentlichen Reparationsforderungen der Alliierten getilgt werden. Vom 37. bis zum 59. Jahre würde man von Deutschland nur die Begleichung der an Amerika zu leistenden Zahlungen verlangen. Dieser Kompromißplan Owen Youngs hat eine verzweifelte Aehnlichkeit mit den ursprünglichen alliierten Forderungen. Es ist jedenfalls unklar, wo hier das Kompromiß liegt, das dem deutschen Standpunkt entgegenkommen soll. Bemerkenswerterweise tritt auch die französische Presse dafür ein, daß Deutschland von vornherein mindestens auf eine Jahreszahlung von 2,4 Milliarden verpflichtet wird.

Daß die Dinge in Paris sich wieder krisenhaft zugespitzt haben, geht schon daraus hervor, daß die deutsche Delegation sich veranlaßt gesehen hat, mitzuteilen, daß zu irgend einem Optimismus kein Grund vorliege. Vorläufig fehlt es bei der Gegenseite noch vollkommen an der wirtschaftlichen Vernunft, die allein einen Erfolg der Konferenz verbürgen kann. Darauf hat auch Dr. Schacht in den heutigen Besprechungen hingewiesen. Von den Alliierten will keiner seine Ansprüche auf ein erträgliches Maß zurückschrauben, sondern es möchte vielmehr jeder aus Deutschland für sich so viel als möglich herausschlagen. Der Amerikaner Owen Young, der die Verhandlungen leitet, hat bis jetzt noch keinen ernsthaften Versuch gemacht, diesem Treiben Einhalt zu bieten.

Während man in der Wilhelmstraße in Berlin sich weiter einem gewissen Optimismus hingibt, ist man in maßgebenden politischen Kreisen in der Beurteilung der Aussichten der Einzelbesprechungen in Paris sehr vorsichtig. Man weist darauf hin, daß bei der jetzt eingeschlagenen Verhandlungstaktik die deutschen Interessen stark gefährdet sind. Die Delegationen der Gläubigerstaaten versuchen nach wie vor, die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit zu umgehen und lediglich über die Ziffern der Alliierten-Forderungen bezw. der deutschen Leistungen aber nicht über die deutsche Leistungsfähigkeit selbst zu verhandeln. Wenn es bei diesen Einzelbesprechungen in Paris bereits zu einem Kompromiß über die Jahreszahlungen kommt, dann würde hier schon in gewisser Weise das Ergebnis der Konferenz vorweg genommen sein und

von einer Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit kann noch die Rede

sein können.

Außerdem beginnt jetzt auch die Erörterung über die Räumungsfrage. Die Unterredung, die der deutsche Botschafter in Paris mit Briand gehabt hat, hat sich auch mit diesem Problem beschäftigt. Frankreich hält daran fest, daß eine Räumung aus der zweiten Zone nicht vor einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage in Betracht komme, und stellt wieder die Forderung, daß vor der Räumung eine Militärkontrolle durch die jetzigen Besatzungsmächte für die entmilitarisierte Zone mit ewiger Dauer geschaffen werde. Also auch hier bieten sich vorläufig noch unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten.

Zar Boris in Berlin.

Kein offizieller Besuch. — Boris reist incognito.

B. Berlin, 6. April.

Zar Boris von Bulgarien ist heute vom Besuch seiner auf Schloß Carlsruye in Schlesien lebenden Schwester, der Herzogin von Württemberg, in Berlin eingetroffen. Der Besuch des bulgarischen Herrschers trägt durchaus inoffiziellen Charakter. Zar Boris reist incognito unter dem Namen eines Grafen Rilsky. Da es sich um keine Staatsvisite handelt, ist auch das Gefolge des Königs nur klein. In seiner Begleitung befindet sich sein Flügeladjutant, Oberst Draganow, Rittmeister Stamatow und der Direktor der königlichen Museen in Sofia, Dr. Buresch. Der bulgarische König beabsichtigt, seinen Berliner Aufenthalt auf mehrere Tage auszudehnen.

Zar Boris von Bulgarien.

König Boris ist in der bulgarischen Gesandtschaft abgestiegen. Der Besuch des Königs ist, wie erwähnt, nicht offiziell, jedoch darf man annehmen, daß der Herrscher des früher mit uns verbündeten und noch jetzt in sehr nahen und freundschaftlichen Beziehungen stehenden Bulgarien dem deutschen Staatsoberhaupt, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, einen Höflichkeitsbesuch abstatten wird. Die erste Auslandsreise unternahm der junge Herrscher im Juni 1926, um bei verschiedenen Mächten persönlich Aufklärung zu geben über die Zustände in Bulgarien und dadurch die Gerüchte zu zerstreuen, die immer wieder von bestimmter Seite über das Land verbreitet wurden. Eine zweite, längere Reise folgte dann im Herbst 1927. Sie ging zunächst nach der Schweiz, dann über Italien, Paris nach England und Schottland. Jetzt hat der König zum dritten Male sein Land verlassen, wiederum in einfachster Weise als Graf Rilsky. Wie wenig er darauf gibt, erkannt und bemerkt zu werden, geht aus einer kleinen Episode hervor. In einem größeren Kurort hatte es sich herumgesprochen, daß der König von Bulgarien dort weile und häufig Autofahrten nach beliebten Punkten unternehme. Eine junge Amerikanerin wünschte sich sehnlichst ein königliches Autogramm für ihr Album. Als sie das Auto des Königs irgendwo halten sah, gebrach es der jungen Amerikanerin trotz ihrer Keckheit an Mut, sich direkt an den König zu wenden. Sie machte dem vermeintlichen Adjutanten des Königs, der der König selber war, allerhand Zeichen. Dieser ging zu ihr hin, und die Amerikanerin bat ihn, den andern Herrn zu veranlassen, seinen Namenszug in das Buch einzusetzen. Der König erfüllte ihr den Wunsch und brachte der Amerikanerin das Buch mit dem Autogramm seines Adjutanten zurück.

Nord und Süd.

Von
Robert Hohlbaum (G.D.S.).

Die Regierungskrise in Oesterreich hat wieder einmal das Interesse der Oeffentlichkeit auf die österreichischen Verhältnisse gelenkt. Dabei ist auch verschiedentlich das Anschlußproblem und Dr. Seipels Stellung dazu erörtert worden. Bisher haben dazu fast ausschließlich Politiker das Wort gehabt. Die Frage ist jedoch nicht nur eine politische, sondern vor allem eine eminent kulturpolitische, kulturelle. Es wird deshalb weiteste Kreise interessieren, was ein österreichischer Dichter, einer der leidenschaftlichsten Vorkämpfer der Anschlußbewegung, über den kulturellen Gegensatz von Nord und Süd und über die stimmungsmäßigen Momente des inneren Anschlusses zu sagen hat.

Es tut uns Oesterreichern gut, einmal aus den engen Pfählen unseres unmöglichen Staatsgebildes herauszukommen. Eine Vortragsreise führte mich quer durch Deutschland bis an die Grenze im Norden und rief mir alles ins Gedächtnis, worüber ich mir schon theoretisch den Kopf zerbrochen hatte, alles, was uns verbindet, alles auch was uns trennt. Ich bin, bei Gott, nicht der erste, der dies tut. Sicher auch nicht der Eigenartigste und Geistreichste. Was ich hier sage, ist vielleicht vor mir schon von manchem anderen mit ein wenig anderen Worten gesagt worden. Ich weiß es nicht. Ich meine nur, darüber kann nicht oft und vielfach genug gesprochen werden. Und schließlich hat doch wohl jeder das Recht, sich zu dieser uns allen im Herzen brennenden Frage zu äußern, vorausgesetzt, daß er guten Willens ist und die Liebe hat.

Süddeutschland. Hier sind wir wohl daheim, hier pulst der gleiche Rhythmus wie in Oesterreich. Wenigstens ein Teil davon. Wir müssen nur ganz sorgsam in uns hineinlauschen, denn in uns braust ein reicheres und daher verwirrenderes Orchester als in München und Stuttgart. Man höre einmal unsere Philharmoniker! Abgesehen von aller technischen Vollendung, die natürlich in ein anderes Kapitel gehört, besteht ihr vielgerühmter Zauber wohl aus dem berückenden Reichtum. Der Grundklang ist sicher deutsch. Aber viel andere Schattierungen spielen wohl noch darein, das magyarische Feuerrot, das slavische dunkelviolett, das polnische Gelb, italienische, spanische, türkische Farben mengen sich zu einer Skala von berückender Schönheit. So dirigierte Mahler. Er holte alles dies heraus. Hören wir das Münchener Orchester, so bleibt nur der deutsche Grundton übrig, vom General Knappertsbusch kommandiert. Den müssen wir auch aus uns heraushören, müssen zur Erkenntnis kommen, daß er allein Basis und alles andere Nebenwerk ist. Zum Süddeutschen führen viele Brücken. Auch zum Mitteldeutschen noch. Am nächsten von allen steht uns wohl da der Rheinländer. Ein großer Strom, Weinberge und etwas fremde Blutmischung hier wie dort, impulsives offenes Temperament, das sind so starke Gemeinsamkeiten, daß sie das Trennende, Realismus und Weltfrende trüben, sentimentale Romantik und ein wenig verhüllten Weltschmerz bei uns, vergessen lassen. Das wird im ersten Augenblick befremdend erscheinen, denn in der landläufigen Meinung ist ja der Oesterreicher der Sanguiniker, die lustige Person des Welttheaters schlechtweg. Wer uns näher kennt, weiß, daß dies eigentlich nur Maske ist. Im Grunde genommen hockt in uns ein tiefer Pessimismus. Alles das „Raunzerische" des Oesterreichers ist daraus zu erklären. Er ist im Grunde gar kein Querulant, sondern eigentlich ein tiefunglücklicher Mensch, einer, den man jahrhundertelang zu einer gewissen äußerlichen Zufriedenheit dressiert hat, während er im Innern das dumpfe Gefühl trug, daß er eigentlich doch zu etwas Besserem geboren sei und seine Tage verludere. Keiner, der nach der deutschen Einigung innerhalb des geeinten Landes leben durfte, wird sich ganz in die Stimmung der von der großen Weihnachtsbescherung ausgesperrten Kinder versetzen können, die dumpf oder klar das Bewußtsein trugen, daß sie ein Schicksal getroffen hätte, das sie doch nicht ganz verdienten. Aus dieser immerwährenden latenten wunden Sehnsucht, der wir nur selten Worte leihen konnten und durften, heraus, sind viele unserer scheinbar so widersprechenden Eigenschaften zu erklären, die der gefestigte, auf sicherem deutschen Boden stehende Deutsche mißdeutet und nicht versteht. Aus diesem wunden Gefühl des Ausgestoßenseins wurden andererseits wir wieder von vornherein in eine Oppositionsstellung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gedrängt, wuchs eine krankhafte Empfindlichkeit in uns, die uns mehr als feinhörig für Mißverstehen und Mißdeuten machte

Wir waren weniger mißtrauisch gegen Süddeutsche, weil wir denn doch noch das Gemeinsame herausfühlten. Aber ein wenig innerliches Frieren ergreift einen jeden von uns, der nach Norddeutschland kommt. Dagegen hilft keine großdeutsche Gesinnung, kein noch so gefestigtes Volksbewußtsein, das ist eine triebhafte Regung, wie ein wahrhaftes körperliches Frieren, dagegen kein Kraut gewachsen ist. Trotzdem ist alles das, was gegen die Norddeutschen bei uns im allgemeinen ins Treffen geführt wird, ins Reich der Fabel zu verwerfen. Sie sind gar nicht kalt, sie sind nicht unliebenswürdig, im Gegenteil. In Schleswig-Holstein habe ich mir nie allein den Mantel angezogen, ich habe mich nie über Gebühr mit drei Koffern abgeschleppt, wenn kein Träger zur Hand war, immer war ein Hilfsbereiter, ein tätig Hilfsbereiter zur Stelle, der mit einer stillen Selbstverständlichkeit, und jeden Dank abwehrend, mir diesen Liebesdienst erwies. Nicht nur mir, dem unkundigen Gast, sondern jedem, der es nötig hatte. Allerdings zeigten sie nur Interesse, solange als er diese Hilfe nötig hatte. Dann waren sie wieder Fremde. Bei gekehrt. Da zeigen die Leute solange ein brennendes Interesse, als sie nicht aus ihrer Bequemlichkeit gestört werden, dann versiegt das mitunter. Die Norddeutschen sind auch nicht materialistischer veranlagt als wir. Sie sind nur tüchtiger und konzentrationsfähiger. Auf uns, die wir ein wenig Neigung zum Verströmen haben, wirkt diese geschlossene Festigkeit, dieses starre System der Persönlichkeit immer ein wenig unheimlich. Auf sie, die Gefestigten, muß dagegen unser ausgebreitetes Wesen manchmal scham- und gleichgewichtslos wirken, ungefähr so, wie uns der Italiener in manchem abstößt. Wir stoßen sie aber nicht ab. Sie sind viel zu klug, als daß sie nicht wüßten, daß wir eine Wesensart repräsentieren, die der ihren entgegengesetzt, aber doch als eine gewisse Ergänzung willkommen ist. Der Harte sehnt sich mitunter eher nach der Weichheit, als der Weiche nach der Härte, obwohl auch er diese ergänzende und zusammenraffende Eigenschaft als nötig empfindet. Und wir beobachten gar oft, daß der Meister der Linie nach Farben Sehnsucht trägt, indes der Kolorist, berauscht von der Farbenfülle, die Linie vernachlässigt. Und so läßt sich vielleicht die primitivste Art, der Gegensatz zwischen Nord und Süd, als ein Gegensatz zwischen Linie und Farbe, zwischen Plastik und Malerei bezeichnen. Es gibt Zeichner unter den Norddeutschen, die einen feinen Silberstift führen, der Holsteiner Storm war ein solcher, und der Dithmarscher Brahms. Es gibt Plastiker unter ihnen, wie Bach und Hebbel. Der Süddeutsche Schubert ist Maler wie sein Freund Schwind, Bruckner hat sich, manchmal vergessend, dem farbigen Einzelgedanken hingegeben, ehe er sich wieder zum Gigantischen aufriß. Der Mitteldeutsche Wagner steht klug anwägend in der Mitte und läßt jeder der beiden Grundeigenschaften ihr Recht angedeihen. Deshalb hat er in seinem Siegeszug so bald ganz Deutschland erobert.

Wagner —. Es scheint jetzt Mode zu werden, gegen ihn Sturm zu laufen. Der Verdi-Kultus, der nun allenthalben ausbricht, scheint eine Anti-Wagner-Aktion zu sein, also in Wahrheit eine anti-deutsche Angelegenheit. Uns, die wir den Großen aus Bayreuth lieben, scheinen „üble Streiche" zu drohen. Man mag im allgemeinen über den „Ring", den „Tristan", ja sogar „Parsifal" seine Einzelmeinung haben, bei den „Meistersingern" darf es wohl bei jedem Deutschfühlenden nur eine Stimme geben. Und da fällt mir ein norddeutsches Erlebnis ein. Ich saß als einziger Südländer in einer Gesellschaft von echten Nordlandssöhnen, und mich wollte schon wieder das verdammte seelische Frieren anwehen, von dem ich eingangs gesprochen habe. Nichts schlug Brücken. Kein politisches, kein historisches Gespräch. Da fiel das Wort Nürnberg, das Wort Wagner, das Wort Meistersinger. Und mit einem Male leuchtete die verborgene innere Wärme meines Nachbarn aus seinen eben noch kühlen Augen, und ich sah darin einen Widerschein meiner eigenen, um so viel lauter und heller sich gebärdenden Glut. Am nächsten Tage standen die „Meistersinger" auf dem Spielplan. Nebeneinander saßen wir beide, der Norddeutsche und der Süddeutsche, die noch gestern ein Abgrund des Nichtverstehens getrennt hatte. Nichts mehr trennte uns. All' unser Mißverstehen warfen wir in die rauschenden Wogen dieser Musik, in der alles lebt, die Stimme des Meeres, der schlesischen Tannenwälder, des Rheins und der Donau, alles, das ganze Deutschland, von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt. In diesem Augenblick, nicht des Begeisterungsrausches, der ist romanisch, sondern des tiefen, stillen, ruhigen, beseligenden Glückes, das durch unsere Adern strömte, wie wilder, schwerer Rheinwein, habe ichs erkannt: Alles, was uns trennt, alle unsere Gegensätze und Verschiedenheiten sind lächerlich klein und versinken vor dem Machtwort einer großen Stunde, die von dem Worte Deutschland erfüllt ist. Denn dieses Wort ist nicht nur ein geographischer Begriff, ist nicht nur Wald, Stadt, Strom und Meer, es ist weit mehr. Es ist ein Gedanke, der in den Sternen leuchtet, zu denen wir alle im gleichen vertrauenden Glauben emporschauen.

Standrecht über Hankau.

Plünderungen in der französischen Konzession. — Verstärkte Zuversicht in Nanking.

TU. Peking, 6. April.

Wie amtlich gemeldet wird, ist über Hankau das Standrecht verhängt worden, nachdem es in der französischen Konzession zu Plünderungen gekommen war. Französische und japanische Truppen waren zum Einschreiten gezwungen. Auf Verlangen des Generalkonsuls sind 500 Mann japanische und 150 Mann französische Truppen nach Hankau geschafft worden. Vor Nanking liegen fünf englische und drei japanische Kriegsschiffe sowie ein amerikanisches und ein französisches Kriegsschiff. Auch englische Kreuzer haben am Samstag Truppen gelandet. 46 chinesische Soldaten sind wegen Plünderungen in Hankau erschossen worden.

Der erste Schritt der Naking-Behörden nach dem Einmarsch der Regierungstruppen in Hankau wird die Wiederherstellung der Finanzverwaltung sein. Zehn Mitglieder des Nakinger Finanzministeriums sind bereits auf dem Wege nach Hankau. Ueber weitere militärische Absichten wird aus Schanghai berichtet, daß die Verfolgung der flüchtenden Wuhan-Armee aufgenommen werden soll. Ebenso beabsichtigt Nanking, die Unterwerfung der Streitkräfte entlang der Süd- und Westgrenze der Provinz Kiangsi mit allen Mitteln durchzuführen und für später einen Aufstand größeren Ausmaßes unmöglich zu machen. Der Sieg von Hankau hat die Zuversicht in Nanking verstärkt. Eine ernstliche Bedrohung der Stellung Nankings besteht im Augenblick noch in der Provinz Kiangsi. Doch hat die Einnahme von Hankau auf die dortigen aufständischen Streitkräfte gleichfalls ungünstige Rückwirkungen, da ihnen nun der Finanzmarkt in Hankau verschlossen ist. Die Londoner Missionsgesellschaft, die im Gebiete von Hankau 20 Missionsstationen hat, erhielt am Freitag ein Telegramm, nachdem die Ruhe nirgends gestört wurde. Die Marinestreitkräfte von Nanking sind in den letzten Tagen so weit verstärkt worden, daß sie eine ausreichende Macht selbst für den unwahrscheinlichen Fall von ernstlichen Verwicklungen darstellen.

Es ist nun aber keineswegs anzunehmen, daß die inneren Auseinandersetzungen in China jetzt zu einem Stillstande kommen werden oder daß die Nationalregierung in Nanking das Feld allein beherrschen wird. Vielmehr sprechen alle Anzeichen dafür, daß sich in China neue innere Kämpfe vorbereiten, die die Einheit des weiten chinesischen Reiches von neuem in Frage stellen. Der Gegensatz zwischen Nanking und Hankau ist nicht der einzige, der die innere Einheit des chinesischen Reiches stört. Die Anerkennung der Zentralregierung in Nanking war zum Teil nur oberflächlicher Natur. Die Rivalität der chinesischen Generale, die vor dem militärischen Siege der nationalistischen Zentralregierung China von einem Bürgerkrieg in den anderen gestürzt hat, ist, wenn auch vorläufig nur unter der Oberfläche, bestehen geblieben und scheint jetzt das Reich der Mitte in neue, innere Wirrnisse zu stürzen. Der rasche Erfolg, den Tschiangkaischek gegen Hankau erzielt hat, wird zwar seine Wirkung auf die Gesamtlage nicht verfehlen. Es bleibt aber auch jetzt noch manches so unsicher, daß man von einer sicheren Grundlage der chinesischen Zentralregierung nicht sprechen kann.

Ein unsicherer Faktor ist nach wie vor der sogenannte christliche General Feng, der in dem gegenwärtigen Streit zwischen Nanking und Hankau auf der Seite der Zentralregierung gestanden hat und der angeblich im Begriffe steht, sich mit den Truppen Tschiangkaischeks zu vereinigen. Nach den früheren Erfahrungen wird man annehmen können, daß der General Feng auch diesmal keine zuverlässige Haltung einnimmt, sondern seine Gelegenheit nur abwartet. Wahrscheinlich hält er sich vorläufig zurück, bis die japanischen Truppen die Provinz Schantung geräumt haben. Man schreibt ihm die Absicht zu, sich alsdann dieses wichtigen Gebietes zu bemächtigen. Im Norden Chinas ist ferner noch der General Tschang tätig, auf den ebenfalls kein großer Verlaß ist. Es ist auch zweifelhaft, ob die Zentralregierung in Nanking ihrer Herrschaft über Peking sicher sein kann. Sie hat die frühere chinesische Hauptstadt zwar militärisch erobert, aber der Sohn des ehemaligen Diktators Tschang Tsolin liegt auf der Lauer, um sich Pekings zu bemächtigen, sobald die militärischen Aussichten günstig erscheinen. Es kommt hinzu, daß im Süden die Provinz Kanton unruhig ist, und daß dort die Kommunisten wieder eine lebhafte Tätigkeit entfalten. Die nationalistische Regierung in Nanking wird also trotz des Falles von Hankau weiter um ihren Bestand zu kämpfen haben.

Sieben Geschwister gleichzeitig getauft.

Hindenburg als Taufpate.

Frau Herzstell mit ihren sieben Täuflingen.

In der Dorfkirche zu Hohenschönhausen bei Berlin sind die sieben im Alter von ½ bis 14 Jahren befindlichen Jüngsten des Kaufmanns Herzstell gleichzeitig getauft worden. Die ersten sechs Kinder des mit dreizehn Kindern gesegneten Mannes wurden einzeln getauft. Die Patenschaft des kleinsten Herzstell hat der Reichspräsident übernommen.

DN
DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK
Kommanditgesellschaft auf Aktien
FILIALE KARLSRUHE
Kaiserstraße 76 (am Marktplatz)
Günstige Anlegung auch kleiner Beträge auf unseren Sparkonten

Bagatelle.

Von
Roland Betsch.

Ganz unerwartet, irgendwo hoch oben im verschneiten Wald, treffe ich einen Hund. Er löst sich aus dem Schattenmantel der Nacht und kommt langsam, mit müder Geste, auf mich zu. Er riecht an meinen Skiern. Ein mittelgroßes Tier, strohgelb, struppig, mit einem gekräuselten Fell, das sich wie Seegras anfühlt.

„Was treibst du dich hier in der Frostnacht umher?"

Er schaut mich an und winselt. Lange Haare, glitzernd bereift, hängen über die Wunderschächte seiner Augen. Er läßt den Kopf baumeln, so, als ruhe da irgendwelche Last auf seinen Schultern.

„Scheinst mir ein rechter Melancholiker."

Es schneit bei großer Kälte. Der Hund begleitet mich. Wir wandern beide durch den Winterwald, zwei stille Kreaturen in der gläsernen Nacht. Ich spure in weiten Langlaufschritten. Sein Quadrupedengang dagegen ist kurz und maschinenmäßig. Schlafsüchtig zottelnd. Im kleinen Haus meines Skifreundes, eines Malers, der hier 1300 Meter hoch wohnt, brennt Licht. Gelbes Auge blinzelt strahlig durch sinkende Schneeschleier. Es ist schon recht spät, aber ich beschließe, ihn noch aufzusuchen. Er hat einen Kirsch, der den Frost aus den Adern treibt.

Da bleibt der Hund stehen. Ein unglücklich irrender, suchender Laut kommt aus seiner Kehle. Die Ohren werden steif. Der Stummelschwanz bewegt sich.

Plötzlich fällt mir ein, daß im Haus eine Wolfshündin ist. Aha!

„Du, draußen vor deinem Haus steht ein Hund. Man sollte ihn hereinnehmen."

Der Maler lacht. „Meine Hündin hat ihre Zeit. Tagsüber kommen die Hundekavaliere aus allen Himmelsrichtungen. Durch meterhohen Schnee."

„Aber mitten in der Nacht! Bei der barbarischen Kälte!"

„Zwecklos! Brutus hat heute mittag das Rennen gemacht. Wie sieht er denn aus?"

„Gelb. Struppig. Ein Seegrasbündel."

„Dann ist es der Bär."

Er geht vor's Haus und sieht den Hund in der schneedurchwirbelten Düsternis stehen.

„Das ist bei Gott der Bär!"

„Wer ist es?"

„Der Bärle. Ein Bauernköder aus dem Tal. Er treibt sich schon fünf Tage hier herum."

Man sollte den armen Kerl — — —" will ich sagen.

Da stampft der Maler mit den Füßen und ruft bedrohlich: „Bärle, mach, daß du nach Hause kommst! Willst du gleich — —!" Wirft mit Schneeschollen. Bricht einen Eiszapfen vom Dach und schleudert ihn nach dem Seegrasbündel. Der Hund in der Nacht duckt sich. Seine Augen sind grüne Kugeln. Er winselt. Nein, er geht nicht nach Hause.

Im Zimmer ist es gut warm.

„Was für eine verdammte Kälte draußen!"

„Es schneit bei Ostwind."

„Die Nacht ist hart wie Glas."

In der Ofenecke liegt die Hündin. Breit, faul. Dirnenhaft hingelümmelt. Manchmal gähnt sie und hängt die lange Zunge heraus.

„Er wird wohl nach Hause sein," sage ich.

„Wer denn?"

„Na, der Bärle."

„Ach so!" Der Maler grinst. „Komm, wir trinken einen Doppelkirsch." Ja, die Hündin ist faul. Satt. Gestillt. Wenn ich nach ihr hinschaue, verdreht sie komödiantenhaft die Augen und trommelt träge mit dem buschigen Schwanz.

Es ist schon spät, als ich ins Berghotel gehe. Die Nacht ist noch frostiger geworden. Hundert Meter vom Haus entfernt liegt ein Paket im Schnee. Es ist der Hund. Das Seegrasbündel. Bärle. Halb schon ist er eingeschneit. Lautlos kommen die weißen Vögel vom Himmel und decken ihn zu.

Ich rufe nach ihm, da hebt er den verschneiten Kopf. Am borstigen Schnauzbart sitzt dick der Rauhreif. Glanz bricht wundervoll aus seinen Augen. Da liegt die Kreatur in Schnee und Frost und wartet. Und ist von quälender Fremdheit überfallen.

„Bärle geh heim!" sage ich, „geh heim, Bärle! Es ist elend kalt."

Er schnuppert und stößt weiße Dampfstrahlen aus. Die feuchte Nase zittert. Er leckt mir die Hand, und das ist mit einem Male so seltsam warm.

Nein, er geht nicht nach Hause. Er muß warten.

Sind wir nicht Brüder, denke ich verworren, du und ich? Sind wir nicht alle Brüder und Schwestern, weil wir verknüpft sind vom Urgrund des Lebens herauf!?

Ich spure weiter. Der Hund wühlt den Kopf in den Schnee. Noch einmal bleibe ich stehen und sehe, wie es gespenstisch weiß auf ihn niedersinkt. Es fallen alle schweren Gedanken vom Himmel. Die Nacht ist riesengroß.

Irgendwo steht ein Gott hinter den Kulissen. Wir sehen ihn nicht. Wir sind blind.

Kunst und Wissenschaft.

Edmund Husserl zum 70. Geburtstag. Der Freiburger Philosoph Edmund Husserl, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag feiert, ist in der ganzen Welt berühmt als Reformator der Logik und Schöpfer der philosophischen Grundwissenschaft der Phänomenologie. Husserls Lehre hat als das „Prinzip aller Prinzipien" zu begründen versucht, daß alles, was sich uns in der Intuition orginär darbietet, einfach hinzunehmen ist, als was es sich bietet — sucht also jede orginär erscheinende Anschauung als Quelle der Erkenntnis zu setzen. — Edmund Husserl ist in Proßnitz in Mähren geboren, promovierte 1883 in Wien, habilitierte sich 1887 an der Universität Halle, kam dann als a.o. Professor nach Göttingen und wurde 1916 als Nachfolger Rickerts auf den Lehrstuhl für Philosophie an die Universität Freiburg i. Br. berufen. Dort hat er im Jahre 1921 einen Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger von Troeltsch abgelehnt.

Außer seinen berühmten „Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie" verfaßte er eine „Philosophie der Arithmetik" und die „Logischen Untersuchungen". In dem ersten Teil dieses Werkes „Prologomena zur reinen Logik" wendet er sich gegen den psychologistischen Naturalismus, der den Unterschied zwischen Vorstellen und Denken aufzuheben versucht. Der zweite Band „Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis" enthält phänomenologische Analysen des Denkens.

Husserls Anschauungen haben einen großen Anhängerkreis gefunden. Sein bekanntester Schüler, der im vorigen Jahre verstorbene Max Scheler, war auch Mitarbeiter an dem von Husserl herausgegebenen „Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschungen". In Wilhelm Wundt und Wilhelm Jerusalem erwuchsen Husserl wissenschaftliche Gegner.

Edmund Husserl ist Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften des Auslandes; auch den Akademien in München und Heidelberg gehört er als Mitglied an. (In Nr. 2 der „Pyramide" vom 10. Januar 1926 wurde die Husserl'sche Arbeit gewürdigt.)

Hochschulnachrichten. Der a.o. Professor Dr. med. Siegfried Gräff in Heidelberg ist zum leitenden Oberarzt des pathologischen Instituts am Allgemeinen Krankenhause Barmbeck in Hamburg ernannt worden. Der aus Karlsruhe gebürtige Pathologe, Schüler von Aschoff, Marchand und Orth, war viele Jahre Assistent am Heidelberger pathologischen Institut bei Prof. Ernst. Seine akademische Laufbahn begann Gräff 1917 als Privatdozent in Freiburg i. Br., siedelte später in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg über und erhielt hier 1922 die Amtsbezeichnung „außerordentlicher Professor". 1923 bis 1925 war Gräff als Professor der pathologischen Anatomie in Japan tätig. In Heidelberg erhielt er später einen Lehrauftrag für pathologische Anatomie der Zahnheilkunde und leitete 1928 in Tübingen vertretungsweise das pathologische Institut.

Hoffmann/Kielly 4

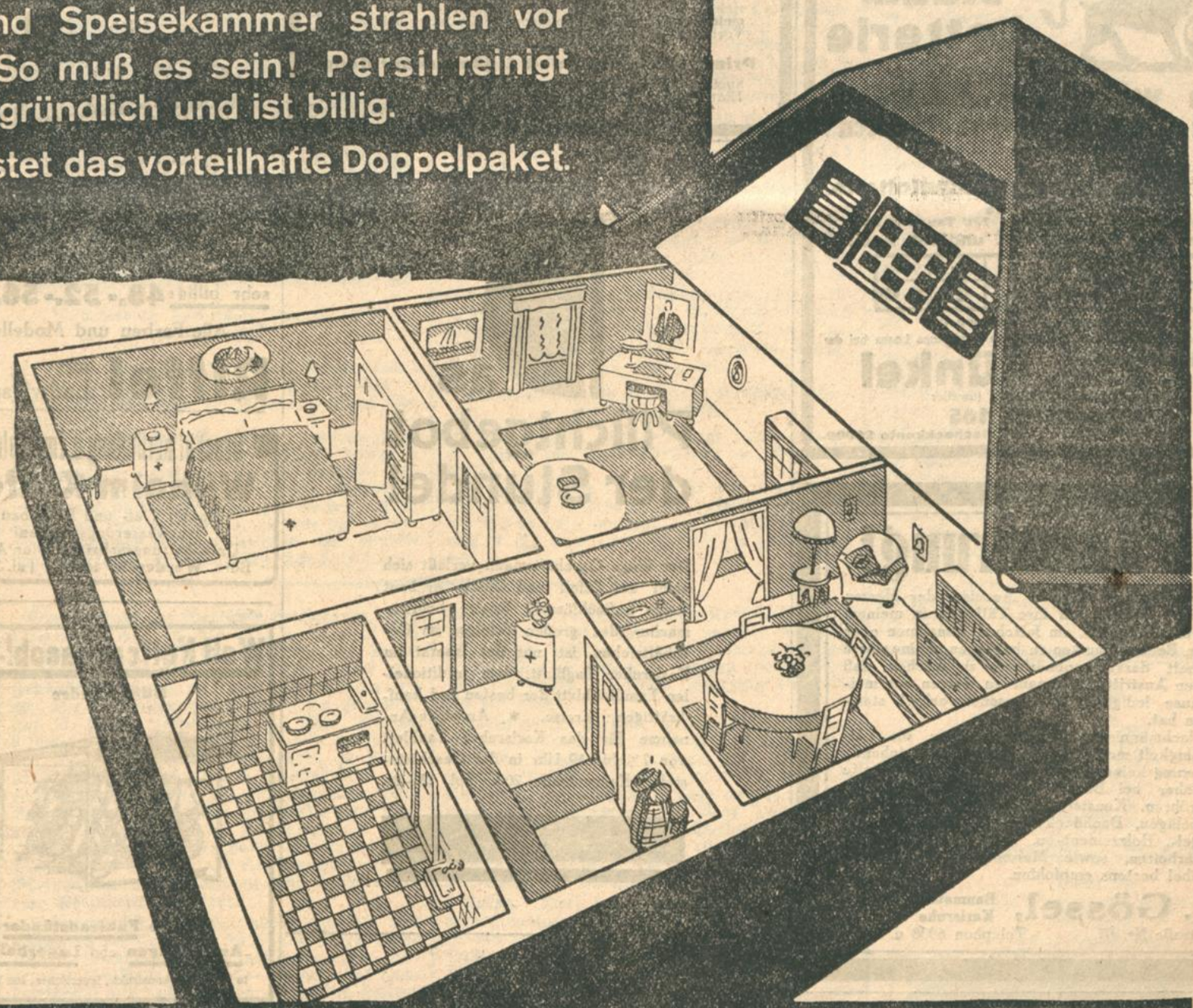
Ein Blick in Ihr Heim

nach dem Hausputz mit

= Persil =

Da schimmern Stores und Gardinen. Frisch leuchten die Deckchen, Kissen und Wandbehänge. Teppiche, Läufer und Felle sind wie neu. Weißlack und Korbmöbel, Türen und Fußleisten — alles ist sauber! Spiegelnden Glanz zeigen Bronze, Silber und Kristall. Küche und Speisekammer strahlen vor Frische. So muß es sein! Persil reinigt gründlich und ist billig.

85 Pf. kostet das vorteilhafte Doppelpaket.



Persil die große Hausputzhilfe

Denken Sie auch an

Henko, Henkels Wasch- und Bleichsoda;
Ata, Henkels Putz- und Scheuerpulver.

„Nur in Originalpackung — niemals lose."

Die neuesten Damenstoffe

in

SEIDE WOLLE BAUMWOLLE

Sämtliche Neuheiten der Saison in staunenerregender Menge und Preiswürdigkeit

Leipheimer & Mende

KÜNKEL 100000

Staats-Lotterie

Nun wird es Zeit, die „Riesig günstigen Gewinn-Chancen" zu nützen

durch Sicherung eines Loses der

Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.

330 400 Gewinne

Gesamtgewinnsumme: 62 Millionen 770 Tausend RM.

Ziehung der 1. Klasse 19. und 20. April

Los-Preis	1/8	1/4	1/2	1/1 Los
	3.-	6.-	12.-	24.- RM

Versand auch nach auswärts.

Versuchen Sie das Glück durch baldigen Kauf eines Loses bei der

Staatlichen Lotterie-Einnahme Künkel

in Fa. Ludwig Berisch, Juwelier

Kaiserstraße 165

Telefon 1478 Postscheckkonto 26006.

Pädagogium Karlsruhe Gründer B. Wiehl

(Internat und Externat)

unterrichet Knaben und Mädchen nach Oberrealschullehrplan. Kleine Klassen, individueller Unterricht. Arbeitsstunden unter Lehreraufsicht. Anmeldungen für das kommende Schuljahr jederzeit. Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in entsprechende Staatsanstalten. zu

Primareife, Abitur und Ergänzungsprüfung

auch an Gymnasien u. Realgymnasien. Abendkurse. Eintritt jederzeit. Prospekt frei. Bismarckstr. 69 und Baischstraße 8 (Kaiserplatz). Tel. 3165.

Der tiefe Klappwagen

sehr billig: 48.- 52.- 56.- usw

Alle Farben und Modelle.

Riffel am Ludwigsplatz.

Kinder-Betten

von 16.75 an

Das ideale Kinderbett

weiß lackiert, mit Matratze . . . 39.00

Alleinverkauf von

Steiners Paradiesbetten

Burchard

Zur Aufklärung!

Die Bezugnahme in der Anzeige der Herren Müller und Glauner auf ihre Tätigkeit in meinem Hause veranlaßt mich, um falschen Annahmen oder etwaigen Beeinflussungen zu begegnen, meine werte Kundschaft darauf aufmerksam zu machen, daß durch den Austritt der genannten Herren aus meinem Hause lediglich ein Personenwechsel stattgefunden hat.

Die fachmännische Beratung, sowie die Leistungsfähigkeit meiner Firma ist durch vorstehende Veränderung keineswegs berührt worden. Ich halte mich daher bei Bedarf an Baumaterialien, wie Zementröhren, Kunststeinen, Boden- und Wandplattenbelägen, Dachdeckungen in Biberschwanz-, Falzziegel-, Holzzement- u. Pappolein-Ausführung, Asphaltarbeiten, sowie Marmor für Bauarbeiten und Möbel bestens empfohlen.

K. Gössel, Baumaterialien, Karlsruhe

Kriegsstraße Nr. 97. Telephon 6938 u. 6939.

Das Pflichtgebot der Stunde!

Der kluge Geschäftsmann verläßt sich nicht auf Zufall und Glück, er baut keine Luftschlösser. Realer Schrittmacher des großen Erfolges im Geschäftsleben ist nur das Inserat im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der besten und kaufkräftigen Kreise. * Anzeigen-Annahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½ bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203. Tel. 18—21.

Geschäftsgründung u. Empfehlung

Wilhelm Kiefer

Hoch-, Tief- und Betonbau

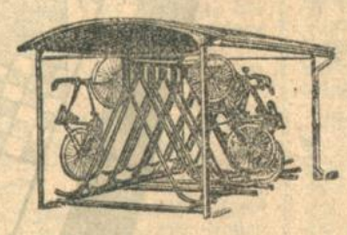
Entwässerungsanlagen

Unterhaltungsarbeiten aller Art

Büro Werderstr. 46. Tel. 7618

Wolf Netter & Jacobi-Werke

Bühl i. Baden



Eiserne Fahrradständer

Autogaragen und Lagerhallen

in Wellblechkonstrukt., feuersicher, aus Vorrat

Drahtgeflechte,

sowie komplette Drahtzäune mit Pfosten u. Türen, Schutzgitter, Kellergitter, Wurfgitter, Siebe, Spanndraht, Stacheldraht liefert billig im Engros- und Detail-Verkauf

Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik,

Telephon 316. Karlsruhe, Veilchenstr. 33.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Mit der Holland-Amerika Linie nach Nord-Amerika

Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam

Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit

Vorzügliche Verpflegung, deutsche Bedienung · Fließendes kaltes u. warmes Wasser auch in allen Kabinen 3-Klasse

Kostenlose Beratung in allen Reise- und Visum-Angelegenheiten durch:

Reisebüro Karlsruhe A.G., Karlsruhe, Kaiserstr. 229

Das größte Wunder unserer Zeit das Radium

ist in den ges. gesch. „Radiosclerin-Tabletten" enthalten. Bei Arterienverkalkung und deren Begleiterscheinungen Herzbeschwerden, Atemnot, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, frühzeitiger Ermüdung, Arbeitsunlust, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma usw. verwendet die moderne Medizin in bedeutendem Umfange dieses unerschöpfliche Wunderelement, das den Körper, besonders das Drüsensystem mit strahlender Energie durchströmt. Außer dem belebenden und kalklösenden Radiumsalz enthält

„Radiosclerin" (D. R. P. Wz. Nr. 313844)

nahrhafte, blutreinigende Salze, welche gesundes, dünnflüssiges Blut — die Grundlage der Lebenskraft — erzeugen. Die Folge ist eine bessere Durchblutung des ganzen Körpers. Abbau der verkalkten Zellen und Neubildung der ganzen Energie und Frische. Orgl. Röhre RM 2.50, Orgl. Packg mit 5 Röhren RM. 11.—, Kurpackg. (10 Röhren) RM. 20.— völlig spesenfrei. Zu haben in allen Apotheken. Literatur mit ärztl. Gutachten und klinischen Berichten kostenlos durch General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin A 117, Leipziger Str. 74, am Dönhoffplatz. Hersteller: Radiosclerin, Ges. m. b. H., Berlin, SW. 68.

Dachdecker-Geschäft

J. Berges Luisenstr. 46 Tel 7613

N. Weigand Sofienstr. 165

Empfiehlt sich zur

Übernahme sämtlicher Dachreparaturen

sowie Neueindeckung

in Schiefer — Ziegel — Holzzement — Dachpappe

Sämtliche Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.

Aus der Landeshauptstadt.

Der Weiße Sonntag.

Der erste Sonntag nach Ostern weist sowohl in seiner volkstümlichen Bezeichnung wie auch in seinem lateinischen Namen Quasimodogeniti, d. h. wie die soeben Geborenen" auf seine sinnbildliche Bedeutung hin. In der frühchristlichen Zeit war es Brauch, daß die am Karsamstag Getauften ihre weißen Kleider, die sie die ganze Osterwoche über getragen hatten, zum letzten Male anlegten. Auf diese weißen Kleider und die mit ihnen geschmückten neugeborenen Mitglieder der Kirche beziehen sich also die beiden Bezeichnungen. Sehr stark tritt in ihm noch der österliche Auferstehungsglaube in Erscheinung, nicht nur in rein kirchlichem Sinne, sondern auch im Glauben an die Natur, die meist an diesem Tage schon in vollem Frühlingsschmucke prangt und in strahlendem Sonnenschein getaucht ein sinniges Bild wiedererstandenen Lebens bietet.

„Neugeboren" sind auch die neuen Glieder der katholischen Kirche, die an diesem Tage seit langen Zeiten alljährlich das Fest der heiligen ersten Kommunion zu begehen pflegt.

Ob uns auch in diesem Jahre der weiße Sonntag ein derart frohes Bild der Auferstehung bieten wird? Oder ob auch weiterhin Schnee und Regen und dunkle Wolken uns den Frühlings- und Auferstehungsglauben trüben werden? Hoffen wir, daß die Kraft der Sonne in uns und um uns siegen wird und daß es wirklich ein Sonntag voll Frühling und voll Sonne werde. Z.

Aus Beruf und Familie.

60 Jahre Offizier. Am morgigen 8. April begeht Generalmajor a. D. Hans Grunert sein 60jähriges Offiziersjubiläum. Er hat den Krieg 1870/71 als Sekonde-Leutnant mitgemacht, wurde in der Schlacht bei St. Quentin verwundet und gehörte insgesamt 27 Jahre dem Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40 an. In den Jahren 1879—1882 war er auf der Kriegsakademie in Berlin. Sieben Jahre Bezirkskommandeur in Thorn. Zur Disposition gestellt, war er vielseitig beschäftigt. Bis zum Weltkrieg war er Geschäftsführer des Elisabethen-Vereins unter dem Protektorat der Großherzogin Luise. Den Unteroffizieren der Garnison Karlsruhe erteilte er Unterricht in der „Vaterländischen Geschichte". Bei Ausbruch des Krieges 1914 wurde er Technischer Leiter beim Kriegs-Bekleidungs-Amt des 14. Armeekorps. 1916 wurde er selbständiger Vorstand des Bekleidungs-Instandsetzungs-Amtes des 14. Armeekorps, das er aufstellte und bis zur Auflösung des Heeres leitete. Seine mehrfachen Bemühungen, an die Front zu kommen, glückten dem damals schon Siebzigjährigen nicht. Das Bekleidungs-Instandsetzungs-Amt nahm mit dem größeren Umfange des Krieges beträchtlich an Umfang zu, so daß sich in Karlsruhe-Rheinhafen, Durlach, Bruchsal und Kreuznach Arbeitsstätten befanden. Es gab dauernd beträchtliche Aufträge an die organisierte Heimarbeit des Landes Baden. Zurzeit hat General Grunert die Funktion des Großmeisters des „Ehrenbundes Deutscher Weltkriegsteilnehmer" München, übernommen. Nicht nur in militärischen, sondern auch in vielen bürgerlichen Kreisen wohl bekannt, erfreut sich der Einundachtzigjährige verhältnismäßiger Rüstigkeit. Möge sie ihm noch lange vergönnt sein.

Geschäftsjubiläum. Am 4. April waren es 30 Jahre, daß die heutige Besitzerin, Frau P. Krämer, ehemals Schneider Witwe, das „Gasthaus zum Albtal" käuflich übernahm. Es war in jener Zeit für Frau Krämer sehr schwer, das Anwesen zu halten, da dasselbe vollkommen vom Verkehr abgelegen war. Erst nachdem der neue Hauptbahnhof eröffnet war, wurde ein Teil des „Gasthauses zum Albtal" zu Fremdenzimmern umgebaut. Von da ab florierte das Geschäft besser. Jedoch der Krieg 1914 störte wieder ziemlich stark das Aufblühen des Unternehmens. Im Jahre 1924 setzte dann erst wieder reges Leben in Wirtschaft und Fremdenverkehr ein. Heute ist das „Gasthaus zum Albtal" weithin gut bekannt. Der Fremdenverkehr war besonders im vergangenen Jahr recht rege, und es ist dem Ehepaar Krämer zu gönnen, daß es auch die kommenden Jahre so sein möge.

Vorsicht vor Taschendieben!

Zu den von uns schon gemeldeten Taschendiebstählen, die sich insbesondere am hiesigen Hauptbahnhof an den beiden Ostertagen ereigneten, schreibt uns eine Abonnentin, die schon vorher ein Opfer dieser frechen Gauner geworden ist, auf welch' geheimnisvolle, beinahe unerklärliche Weise ihr ihr Geld abhanden gekommen ist:

Am 23. März fuhr ich mit dem Nachmittags-Schnellzug 2.46 von hier nach Frankfurt a. M. Ich hatte mir am Schalter eine Fahrkarte 3. Kl. gekauft und steckte dieselbe an die Außenseite meines Geldbeutels, nachdem ich dieselbe an der Sperre vorgezeigt hatte. Oben mußte ich noch etwa 10 Minuten auf den Zug warten, war aber solange auf einer Bank ganz allein gesessen. Als der Zug kam, stieg ich ein, setzte mich auf den Platz (Eckplatz), blieb ruhig sitzen, bis der Schaffner das Vorzeigen der Fahrkarten erbat. Doch welcher Schreck, weder die Fahrkarte, noch der Geldbeutel, den ich noch auf der Bank in meine Handtasche getan hatte, waren da. Sie waren mir glattweg gestohlen worden! Beim Einsteigen, ja nur beim Einsteigen konnte es passiert sein. Da war ein ziemliches Gedränge gewesen, und da ... Aber gemerkt hatte ich wirklich nichts.

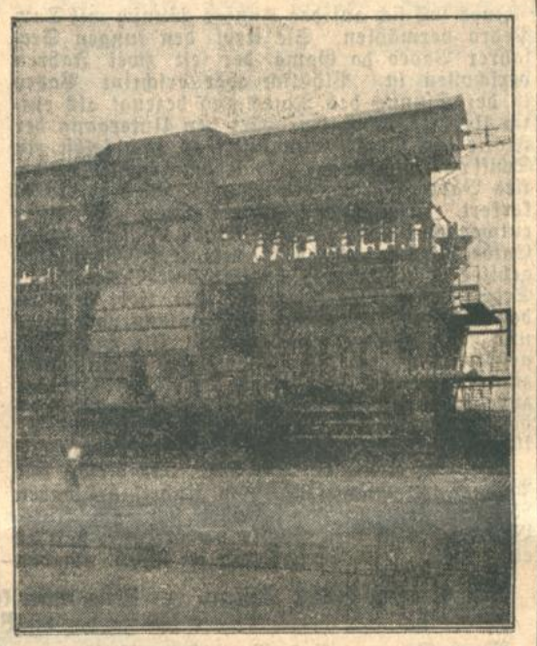
Bei meiner Rückkehr habe ich gleich am Bahnhof meinen „Verlust" angezeigt. Aber ich bin fest überzeugt, daß mir mein hübscher neuer Geldbeutel samt seinem nicht ganz geringen Inhalt durch geschickte Langfinger geklaut worden ist.

Das reisende Publikum wird, besonders an Sonn- und Feiertagen, gut daran tun, sein Hab und Gut sorgfältig zu bewachen. Und nie die Warnung zu vergessen: Vor Taschendieben wird gewarnt.

Leuchtgas wird entgiftet.

Man ist einem neuen Verfahren auf der Spur.

In diesen Tagen wurde die Nachricht verbreitet, daß in den Berliner Gaswerken gegenwärtig Laboratoriumsversuche zur Entgiftung von Leuchtgas im Gange seien, von denen man sich Erfolg verspreche. Das Verfahren, dem man auf der Spur zu sein glaubt, wird natürlich bislang noch geheim gehalten. Da es sich hierbei um eine Erfinderabsicht von wesentlicher Tragweite und großem hygienischen Nutzen handelt, erscheint dieses Problem allgemeiner Erörterung wert. Wir denken in erster Linie an die Verhütung zahlreicher Unglücksfälle und an die Verhütung katastrophaler Folgen, die — namentlich im letzten Winter — durch Gasrohrbrüche in unseren Städten eingetreten sind.



Wird man im Karlsruher Gaswerk bald so weit sein?

Seit Jahrzehnten ist unsere technische Chemie eifrig bestrebt, das im täglichen Gebrauch unentbehrliche Leuchtgas, welches zweierlei Gefahren (Vergiftung, Explosion) birgt, wenigstens in einer Hinsicht gefahrlos zu machen. Man hörte von Versuchen, die z. B. von der J. G.-Farbenindustrie betrieben wurden, aber anscheinend zu keinem befriedigenden Ergebnis führte.

Jetzt will man in Berlin vor einer Lösung stehen. Wir haben uns aus diesem Grunde mit einem Fachmann in Verbindung gesetzt, der uns eingehend Aufklärung gibt:

Die mit großer Zähigkeit seit langem unternommenen Versuche, welche lediglich wegen ihrer ungeheuren Kostspieligkeit nur vereinzelt betrieben werden konnten, lassen vermuten, daß

die Möglichkeit besteht, ein giftfreies Leuchtgas herzustellen.

Dabei muß aber betont werden, daß allen Versuchen auf diesem Gebiete zweierlei Aufgaben gestellt ist. Nämlich: erstens den chemischen Weg zur technischen Erzeugung kohlenoxydfreien Leuchtgases zu entdecken, zweitens die Wirtschaftlichkeit der gesamten Gasfabrikation einschl. der Verwendung ihrer Nebenprodukte aufrechtzuerhalten.

Es ist allgemein bekannt, daß wir unser Leuchtgas (welches heute weit besser den Namen „Heizgas" verdiente) aus der Steinkohle beziehen. Mancher wird auch wissen, daß bei dem Herstellungsprozeß in den Gaswerken, bei der sogenannten „Destillation" der Steinkohle, verschiedene Nebenprodukte — wie Koks, Ammoniumsulphat und die wertvollen Teerbestandteile (Farbenindustrie, Pharmazeutik) — entstehen, deren Absatz erst als Leuchtgas bezahlt macht; andernfalls seine Herstellung so teuer würde, daß kein täglicher Verbraucher den unerschwinglichen Preis zahlen könnte.

Will man also künftig den (ca.) siebenprozentigen Bestandteil, der die todbringende Giftigkeit im Leuchtgas verursacht, das Kohlenoxyd ausscheiden, so fällt dieses unter die Reihe der Nebenprodukte: es muß dann gleichfalls in irgendeiner Form Verwertung finden, wenn es nicht verteuernd auf die Gasfabrikation wirken soll. Denn seine Ausscheidung verringert die hergestellte Gasmenge (um sieben Prozent) und wird voraussichtlich auch nicht ohne Einfluß auf den Heizwert des Leuchtgases sein; ganz abgesehen davon, daß das Ausscheideverfahren neue Umstände und Kosten verursacht.

Die Frage, ob wir künftig entgiftetes Leuchtgas erhalten werden, scheint also

sehr wesentlich mit der Frage der Wirtschaftlichkeit verknüpft

zu sein, obwohl nicht versäumt sein darf, sich volkshygienische Notwendigkeiten vor Augen zu halten.

Jedoch läßt sich diese Frage erst völlig übersehen, wenn überhaupt ein positives Ergebnis der Versuche vorliegt, die — wie gesagt — noch nicht als abgeschlossen gelten können. Lp.

Der Verband der Deutschen Buchdrucker, Gau Oberrhein, hält in den Tagen vom 27. bis 29. April ds. Js. in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants und im kleinen Saale der Festhalle seinen 28. ordentlichen Gautag ab. Die Verhandlungen beginnen am Samstag, den 27. April, nachmittags ½4 Uhr. Abends 8 Uhr veranstaltet der Bezirksverein Karlsruhe des Deutschen Buchdruckerverbandes zu Ehren der Delegierten im kleinen Festhallesaal eine Familienunterhaltung mit anschließendem Ball. Am Sonntag werden die Verhandlungen fortgesetzt, am Abend wohnen die Delegierten einer Vorstellung im Badischen Landestheater bei. Für Montag, den 29. April, ist eine Besichtigung des Rheinhafens im Motorboot und anschließend eine Rheinfahrt vorgesehen.

Zusammenstoß. Freitag abend um ½9 Uhr stießen an der Kreuzung Karl- und Kriegsstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Der Wagen des schuldigen Führers — er hatte das Vorfahrtsrecht außeracht gelassen — kam ins Schleudern und überschlug sich und blieb auf den Schienen der Straßenbahn liegen. Das andere Auto drehte sich bei dem Anprall um und kam schräg über die Karlstraße auf die anderen Gleise der Straßenbahn zu stehen. Beide Kraftwagen wurden mit Hilfe von Passanten von den Straßenbahngleisen entfernt. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden, dagegen beträgt der Materialschaden an jedem Fahrzeug etwa 400 bis 600 Mark.

Diebe an der Arbeit. Einem Elektrolehrling wurde von seinem in einem Hausgang der Kaiser-Allee abgestellten Fahrrad die elektrische Lampe gestohlen, einem Hilfsarbeiter aus der Rheinstraße am hellichten Tage aus seiner unverschlossenen Wohnung ein Paar Damenhalbschuhe, einer Frau aus der Daxlanderstraße in der Nacht zum Freitag aus einem hinter ihrer Wohnung liegenden Hasenstall ein Stallhase. Die Täter sind unbekannt.

Unfug. Drei junge Burschen aus Rüppurr gelangten zur Anzeige, weil sie in der Zeit vom 26. bis 29. März die Bewohner der Rüppurrer Gartenstadt durch ihren Unfug zur Nachtzeit belästigt und auch sonst teilweise gefährlichen Unfug verübt hatten. So hatte z. B. einer von ihnen, nachdem er auf einen in Fahrt befindlichen Motorwagen der Albtalbahn aufgesprungen war, das rote Schlußlicht entfernt und auf die Straße geworfen.

Der Stadtrat beschließt:

Geländeverkauf und Erweiterung der städtischen Betriebseinrichtungen im Rheinhafen. An eine hiesige Firma wird ein rund 2300 qm großer Lagerplatz beim Südbecken des Rheinhafens verkauft. Die Stadt erwirbt dagegen den bisherigen Lagerplatz der Firma am Südbecken, den diese infolge geänderter Verhältnisse in ihrem Betriebe nicht mehr benötigt. Das zurückzunehmende Gelände dient zur erwünschten Vergrößerung des städtischen Lagerplatzes am Südbecken, auf dem zurzeit eine fahrbare Verladebrücke mit Kran erstellt wird und der dazu bestimmt ist, die dringend notwendige Entlastung des Mittelbeckens vom Massengüter-Umschlag zu ermöglichen.

Gottesauer Kaserne. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschließt der Stadtrat, den Ostteil der Kaserne Gottesaue, 38 810 qm umfassend, zu einem Kaufpreis von 400 000 RM. zu erwerben.

Leibdragoner-Denkmal. Dem Ausschuß für die Errichtung eines Denkmals für die im Weltkrieg 1914/18 gefallenen Angehörigen des ehemaligen 1. Bad. Leibdragoner-Regiments Nr. 20 wird ein Teil des Platzes Ecke Kaiser-Allee und Riefstahlstraße für die Erstellung des Denkmals überlassen. Dabei sagt der Stadtrat zu, den das Denkmal umgebenden Platz mit Grün zu schmücken.

Feuerschutz der Stadt. Zur Ergänzung der Berufsfeuerwehr (3. Löschzug) wird aus der Zahl der Bediensteten des Gaswerks Ost eine Werkfeuerwehr gebildet, die im Bedarfsfalle nicht nur für die Werkanlagen selbst, sondern allgemein auch für das Stadtgebiet in Tätigkeit tritt. Im Stadtteil Bulach werden 5 öffentliche Feuermeldestellen eingerichtet.

Förderung des Wohnungsbaues. Für die Herstellung von 23 Wohnungen in 3 Wohngebäuden wurden Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 120 000 RM., sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 241 500 RM. bewilligt.

Wohnungsamt. Das Wohnungsamt wird mit sofortiger Wirkung als selbständiges Amt aufgehoben und der Stadtkanzlei Abt. VI mit der Bezeichnung „Wohnungsbüro" angegliedert. Die Geschäftsräume des Wohnungsbüros verbleiben in dem Hause Zirkel 42.

Ausdehnung der für Karlsruhe geltenden ortspolizeilichen Vorschriften und Gemeindesatzungen auf dem Stadtteil Bulach. Die ortspolizeilichen Vorschriften über das polizeiliche Meldewesen, über das Fremdenmeldewesen, über die Polizeistunde, die Straßenpolizeiordnung, die Schlachtvieh- und Fleischbeschauordnung, die Schlachthofordnung und die ortspolizeiliche Vorschrift über die Ausdehnung der Schlachthofordnung auf die Vororte, ferner die Steuerordnung für den Gemeindezuschlag zur Grunderwerbssteuer, die Wertzuwachssteuerordnung, der Gemeindebeschluß über die Erhebung des Gemeindezuschlags zur Hundesteuer, die Verwaltungsgebührenordnung, die Satzung über die Tiefbauamtsbeiträge, die allgemeinen Grundsätze über den Beizug der Eigentümer der Grundstücke zu den Straßenkosten nach § 21 des Ortsstraßengesetzes, der Gemeindebeschluß über den Beizug der Grundstückseigentümer zu den Kosten der unterirdischen Abzugskanäle gemäß § 23 des Ortsstraßengesetzes, der Gemeindebeschluß über die Herstellung und Unterhaltung der Gehwege, Rinnen und dergl. nach § 24 des Ortsstraßengesetzes und der Gemeindebeschluß über die Erhebung der Gemeindesteuer vom Grundvermögen und Gewerbebetrieb und über die Festsetzung der Tiefbauamtsbeiträge werden mit Wirkung vom 1. April d. J. auf den Stadtteil Bulach ausgedehnt. Ferner wird beim Bezirksamt Antrag auf Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Straßenreinigung im Stadtteil Bulach gestellt.

Wir verdienen Ihr Vertrauen!

Darum mit
Dr. Thompsons Seifenpulver
einweichen
und mit Ozonil kochen

OZONIL

Gesunder Schlaf!

Die Ursache unruhigen und mangelhaften Schlafes ist in den weitaus meisten Fällen auf geschwächte Nerven zurückzuführen.
Darum sollte man bei schlechtem Schlaf in erster Linie auf die Pflege der Nerven bedacht sein. Versuchen Sie es einmal mit Sanatogen! Sie werden erstaunt sein, wie schnell Sie dann eine Kräftigung des ganzen Organismus erzielen, im besonderen aber Ihre Nerven stärken. Mit der Beruhigung und Kräftigung, die der gesamte Körper durch Sanatogen erfährt, kehrt auch der gesunde Schlaf wieder. So findet sich denn auch in den über 24000 vorliegenden ärztlichen Gutachten über Sanatogen immer wieder die Bestätigung erfolgreicher Anwendung bei Schwächezuständen aller Art, und ebenso wird bezeugt, daß durch Sanatogengebrauch die lästigen Schlafstörungen behoben werden.

Sanatogen

Nähr- u. Kräftigungsmittel für Körper u. Nerven.

Entschließen Sie sich daher sofort zum Sanatogengebrauch! Es wird nachhaltig kräftigend auf Ihre Gesundheit wirken, Ihre Nerven stärken und Ihnen mit gesundem Schlaf neue Kraft und Lebensmut bringen.

Schon in Packungen von M 1.80 an in allen Apotheken und Drogerien.

Handwerker-Nachwuchs.

Gesellenstücksausstellung des Handwerkskammerbezirks Karlsruhe.

In der Landesgewerbeschule fand die Eröffnung der Gesellenstücksausstellung der Handwerkskammer Karlsruhe im Beisein der Vertreter zahlreicher staatlicher und städtischer Behörden, sowie der verschiedensten Organisationen statt. Der Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe führte in seiner Begrüßungsansprache folgendes aus:

Während der Blick der Allgemeinheit auf die hochpolitischen und weltwirtschaftlichen Begebenheiten der Gegenwart gerichtet ist, arbeitet das Handwerk im stillen an seiner technischen und kulturellen Weiterbildung. Mit Stolz dürfen wir auf den Erfolg dieses friedlichen Existenzkampfes blicken und unsere Hoffnung in unsere Handwerkerjugend setzen. Die Interessen von Handwerk, Gewerbe und Industrie in der ethischen und technischen Förderung der Jugend gehen Hand in Hand. Wir haben dann zu rechnen, daß wir beim Zustandekommen des Berufsausbildungsgesetzes in den Fragen der Gesellen- und Meisterprüfungen mit der Industrie und anderen Berufsgruppen zusammengehen müssen. Das fällt uns aber nicht schwer, nachdem wir schon seit Jahren in gutem Einvernehmen mit der Industrie kombinierte Gesellenprüfungsausschüsse gebildet haben. So hat auch dieses Mal die Industrie ein gutes Teil zu dem Gelingen der Ausstellung beigetragen. Durch die Ausstellung sollen der Oeffentlichkeit die Ergebnisse und Ziele der Meisterlehre vor Augen geführt werden. Es haben insgesamt 54 Berufe ausgestellt, und zwar 510 Aussteller mit 678 Ausstellungsstücken. Im Jahre 1928 war die Ausstellung von 427 Ausstellern mit 500 Stücken beschickt. Prämiiert wurden 53 Aussteller mit dem 1. Preis, 318 mit dem 2. Preis und 47 mit einem Diplom. Die Zunahme der Aussteller und Ausstellungsgegenstände, sowie das gegenüber früheren Jahren erreichte Niveau ist ein Beweis dafür, daß im Handwerk Kräfte wirksam sind, ihm seinen Platz in der Reihe der wirtschaftlichen Gruppen zu erhalten und zu sichern.

Reg.-Rat Vollmer vom Badischen Landesgewerbeamt, welches die Prämiierung der Gesellenstücke vorgenommen hat, beglückwünschte die Handwerkskammer, sowie die Meisterschaft zu dem guten Erfolg der Ausstellung und versicherte sie, daß die Regierung ihrerseits sich die Förderung des handwerkerlichen Nachwuchses fernerhin angelegen sein lassen wird.

*

Café Museum. Eine neue Hauskapelle unter der künstlerischen Aegide des Herrn Kapellmeisters M. Bojakowski (vormals Café Imperator-Berlin), ist in den schönen Gastsaal des Café Museums eingezogen und hat mit ihrem vornehmen Antritts-Konzert gleich einen vollen Erfolg errungen. Ein ernstes, erlesenes Programm, das u. a. die Ouvertüre zu Massenets „Phädra" und Mozarts „Zauberflöte", Fantasie aus „Manon Lescault", „Rigoletto" u. „Lustige Weiber", Beethovens „Prometheus-Suite" und andere musikalische Kostbarkeiten enthielt, bewies, daß der neue Leiter und seine Schar auf ein gutes künstlerisches Niveau halten. So konnte man sich mit reinem Genießen ihren ausgezeichneten Leistungen hingeben, die auch verwöhntesten Ansprüchen entsprachen. Zu loben sind das gutabgestimmte, auch technisch saubere Zusammenspiel, die prägnante Rhythmik und der belebte Vortrag. Svendsens „Romanze" fand durch Kapellmeister Bojakowski eine sehr eindrucksvolle, fein abgewogene Wiedergabe, der sowohl der weiche, singende Ton, wie der beseelte Ausdruck gleich gut anstanden. Die zahlreiche Zuhörerschaft lauschte mit Andacht und Entzücken. Rauschender Beifall forderte Dreingaben. Von dieser vorzüglich musizierenden Hauskapelle dürfen sich die Gäste des Cafés Museum stets schöne Darbietungen versprechen. r.

Anwärter auf die Offizierslaufbahn müssen, wie uns das Wehrkreiskommando mitteilt, ihr Einstellungsgesuch in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai des der Einstellung vorausgehenden Jahres bei dem Truppenteil, bei dem sie einzutreten wünschen, vorlegen.

Hypothekenzins. Es wird auf die Anzeige der Städt. Sparkasse Karlsruhe besonders aufmerksam gemacht.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Neuntes Sinfoniekonzert des Badischen Landestheater-Orchesters.

Das vorletzte Sinfoniekonzert dieses Winters, das für Montag, den 8. April, angesetzt ist, wird mit Mozarts G-Dur-Serenade eröffnet. Dem reizenden Werkchen, bekannter unter dem Namen „Eine kleine Nachtmusik", folgt B. Spohrs achtes Violinkonzert; das in Form einer „Gesangsszene" gehaltene Stück wird von Ottomar Voigt, dem ersten Konzertmeister des Landestheater-Orchesters, gespielt. Die zweite Hälfte des von Generalmusikdirektor Josef Krips dirigierten Konzertes gehört sodann noch Beethovens Siebenter, wodurch dem ganzen Programm eine gewisse Einheitlichkeit gewahrt bleibt.

*

Nach einer Wiederholung der Sokrateskomödie „Die große Hebammenkunst" von Robert Walter am Mittwoch, den 10. April, gelangt am Samstag, den 13. April, das alt-indische Drama „Sakuntala" (oder „Der verhängnisvolle Ring") des Kalidasa in der Nachdichtung von Paul Kornfeld zur hiesigen Erstaufführung. Das Werk gehört zum Vollendetsten, was die indische Dichtung auf dem Gebiet des Dramas hervorgebracht hat und sein Dichter, der im 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung lebte, erreicht hierin den Gipfel seiner Kunst. Ein Goethe rechnete die „Sakuntala" zu den „schönsten Sternen" der Weltpoesie.

Veranstaltungen.

Colosseumstheater. Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ebenfalls Vorstellung mit ungekürztem Programm stattfindet, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, gastiert zurzeit die Original Wiener Revue „Einst und Jetzt" unter persönlicher Leitung des Autors Em Taufig im Colosseum. Die allabendlich vollbesetzten Häuser lassen die Wertschätzung, welche diese Revue beim Publikum genießt, voll und ganz erkennen. Versäumen Sie deshalb nicht, sich auch diese Revue anzusehen, Sie werden sicherlich genußreiche Stunden im Colosseum erleben.

Gesundheitsvorträge. Der durch seine Vorträge im Januar hier bekannt und beliebt gewordene, erfolgreiche Forscher für Lebenserneuerung, Dr. Julius Schulz aus Zürich, wird auf Wunsch bei seiner Rückreise kommende Woche Karlsruhe noch einmal berühren und vom 8. bis 12. April einen weiteren Vortrags-Zyklus halten, wiederum im Saale der Handelskammer, Karlstraße 10. Nur Donnerstag „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße. Der Besuch kann im Interesse der allgemeinen Volksaufklärung nur wärmstens empfohlen werden.

Die Fidus-Ausstellung in der Galerie Moos, Kaiserstraße 187, wird wegen des großen Anklanges, den dieselbe allenthalben gefunden hat, bis 15. April verlängert und versäume niemand die Besichtigung dieser einzigartigen Kunstschau.

Arbeiterbildungsverein. Im Saale seines Vereinsheimes veranstaltet der Verein Dienstag, den 9. April, den 4. Kammermusikabend Elisabeth Neumann, Violine, und Gertrud Herrmann-Mettenberger, Klavier, zwei geschätzte Karlsruher Künstlerinnen, haben die Vortragsfolge übernommen, die u. a. eine Sonate von Georg Friedrich Händel für Violine und Klavier, dann für Violine allein eine Sonate von Max Reger und die Klavier-Sonate (Appassionata von Beethoven) bringen wird. Der Abend verspricht ein außerordentlich künstlerischer Genuß zu werden. Der Eintritt ist nicht nur für Mitglieder, sondern auch für Gäste frei.

Ueber Ludendorffs Kampf gegen die überstaatlichen Mächte spricht Dienstag, den 9. April, H. v. Prueschenk-Lindenhofen im großen Saale des „Löwenrachen". (Siehe die Anzeige.) Es ist das erstemal, daß der Tannenberg-Bund in Karlsruhe mit einer größeren Veranstaltung hervortritt. Es sollte sich keiner die Gelegenheit entgehen lassen, einen Einblick zu gewinnen in das Schaffen und Wirken des großen Generals.

Geschäftliche Mitteilungen.

Garagen-Elend! Dieses Schlagwort ging letzthin durch fast alle Auto-Zeitungen und beleuchtet damit blitzartig zusammenfassend die derzeitigen Zustände auf dem Gebiete des Garagenwesens. Auf der einen Seite tatsächlicher Garagenmangel oder, wenn dieser einmal wirklich nicht vorhanden ist, mancherlei Unbequemlichkeiten dadurch, daß das Auto mitunter weit entfernt von der Wohnung des Besitzers untergebracht ist, auf der anderen Seite, durch den Garagemangel bedingt, hohe Boxen-Mieten. So oder so, mancher Interessent schiebt durch diese Zustände den Kauf eines Autos immer mehr hinaus, weil er nicht darüber unterrichtet ist, daß er sich für wenig Geld eine zeitgemäße und zweckmäßige Auto-Garage beschaffen kann. Die Achenbachschen Auto-Garagen aus Wellblech, Stahl oder Beton sind feuersicher, zerlegbar und versetzbar, werden als Sondererzeugnis angefertigt und sind für jedes Hof-, Garten- und Villengrundstück geeignet. Sie sind ab Lager lieferbar, können an Hand einer kurzen Anweisung schnell aufgestellt werden, lassen jederzeit einen Platzwechsel ohne Wertminderung zu und weisen gegenüber Massivbauten keinerlei Nachteile auf. Der Preis einer Achenbach-Garage ist nicht höher, als die Jahresmiete, die Sie für eine einzige Mietsbox zahlen müssen. Die Firma Gebr. Achenbach G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg, ist zur kostenlosen Uebersendung von Preislisten und Zeichnungen gerne bereit und stellt ihre Erfahrungen gerne in den Dienst der Interessenten.

Die Polar- und Nordlandfahrten des Norddeutschen Lloyd im Sommer 1929. Die Gesellschaftsreisen des Norddeutschen Lloyd nach dem Nordland beginnen in diesem Sommer a 28. Juni mit einer Fjordfahrt des beliebten Doppelschrauben-Passagierdampfers „Lützow". Diese Reise führt nach den schönsten Plätzen der norwegischen Küste und endet am 10. Juli in Bremerhaven, von wo aus sie auch ihren Ausgang genommen hat. Am 13. Juli wird alsdann D. „Lützow" eine zweite Reise nach dem Nordland, bis zum Nordkap hinauf, unternehmen. Sie wird am 31. Juli in Bremerhagen beendet werden. Am 6. Juli wird der elegante Doppelschrauben-Passagierdampfer „Sierra Ventana" die diesjährige große, 28 Tage dauernde Polarfahrt antreten, die über Edinburgh zunächst zu zweitägigem Aufenthalt nach Island und dann nach Spitzbergen führt. Dem Besuche der Magdalenenbay schließt sich eine Fahrt bis an die Packeisgrenze an, von wo rückkehrend eine Reihe weiterer Buchten Spitzbergens besucht werden. Unter Berührung zahlreicher Plätze an der norwegischen Küste geht schließlich die Fahrt heimwärts. Sie endet am 2. August in Bremerhaven. Am 6. August geht D. „Sierra Ventana" zu einer zweiten Nordkapfahrt, der letzten diesjährigen Nordlandreise, in See. Der Norddeutsche Lloyd in Bremen oder seine Vertretungen stellen allen Interessenten auf Wunsch gern reich bebilderte Druckschriften mit allen Einzelheiten über die Nordlandreisen kostenlos zur Verfügung.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 7. April 1929.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: „Die Afrikanerin".
Städt. Konzerthaus: 7½—10 Uhr: Der Prozeß Mary Dugan.
Marionettentheater Wolfförster (Handelskammersaal): 3 Uhr: Rotkäppchen. 5 Uhr: Kinderkabarett. 8 Uhr: Hans-Sachs-Spiele.
Stadtgarten: 11—12¼ Uhr: Promenadekonzert. 3½ bis 6 Uhr: Konzert der Polizeikapelle.
Colosseum: Mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Revue „Einst und Jetzt".
Jahrmarkt für Jung und Alt: 4 Uhr: Kinderbelustigungen. 3—7 Uhr: Tanz in der großen Halle. 5—7 Uhr: Tanztee in der Bar. 8 Uhr: Große Tanzschau.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: Ein Walzertraum.
Residenz-Lichtspiele: Pat und Patachon als blinde Passagiere.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittagsvorstellung.
K.F.B.-Platz: ½3 Uhr: Südd. Meisterrunde: K.F.B. gegen Wormatia Worms.
Zum Elefanten: Ab 5 Uhr: Familienkonzert.
Bad. Kunstverein: Ausstellung Nürnberger Künstler.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Afrikanerin. — Oper von Giacomo Meyerbeer.

Ines soll sich auf des Königs Wunsch mit Dom Pedro vermählen. Sie liebt den jungen Seefahrer Vasco da Gama, der seit zwei Jahren verschollen ist. Plötzlich aber erscheint Vasco in der Sitzung des Rates und bezeugt als einzig Ueberlebender Europäer den Untergang der Flotte des Diaz. Nun bittet er, ihm selbst ein Schiff anzuvertrauen, was jedoch abgelehnt wird. Als Vasco sich dagegen empört, wird er eingekerkert. Dom Pedro aber erkennt aus einer entwendeten Kartenskizze Vascos, daß dessen Entdeckerpläne doch nicht nur leere Phantasiegebilde seien. . . — Die Kerkerhaft Vascos teilt Selica, die dunkle Sklavin. Sie liebt heimlich den Gefangenen, der sich in Sehnsucht nach Ines und nach der Freiheit verzehrt. Sie wird ihm geschenkt, als sich die Geliebte um diesen Preis zum Bunde mit Dom Pedro bereit erklärte, der zum Führer einer Flotte berufen wurde und die unbekannten Länder entdecken soll. Vasco fühlt sich betrogen und von Ines verraten.

Auf dem Schiff Dom Pedros, das dieser, alle Warnungen mißachtend, vom Unheil brütenden Nelusco steuern läßt, befindet sich auch Ines. Vasco aber ist dem Schiffe nachgesegelt, holt es ein und geht zu Dom Pedro an Bord, um den der Gewässer am Kap Unkundigen vor falscher Steuerung zu warnen. Der Verblendete läßt den edlen Warner binden. Das Schiff zerschellt im Sturm. Das Wrack wird von Wilden gestürmt. Die Besatzung niedergemacht. In Selica huldigen sie ihrer verloren geglaubten Herrin. Die aus dem Schiffbruch geretteten weißen Frauen sollen den tötlichen Düften des Manzanillobaumes ausgesetzt werden. Doch auch ein Mann entging noch dem Blutbade: Vasco. Sein Leben wäre verwirkt, wenn ihn die Königin nicht schützte. Er sei ihr vermählt, verkündet sie. Da Vasco glaubt, Ines sei tot, gelobt er Selica Liebe und Treue. Gerade als der Priester den Bund der Königin segnet, ertönt aus der Ferne Ines' Stimme, die vom Leben Abschied nimmt. Vasco stürzt hinweg — in die Arme der Geliebten. — Die Königin vermag es nicht, ihre beleidigte Ehre an dem Paar zu rächen. Sie läßt Vasco und Ines auf ein Schiff bringen und Sorge tragen, daß sie ungehindert davonsegeln. Mit dem Blick auf das entschwindende Schiff sinkt Selica unter den Blüten des Manzanillobaumes in den ewigen Schlaf.

Der Prozeß Mary Dugan. — Eine amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Bayard Veiller.

Mary Dugan alias Mona Tree steht unter der Anklage des Mordes an dem Millionär Rice. Zwischen ihrem Verteidiger, Mr. West, und dem Staatsanwalt entwickelt sich das berufsübliche Rededuell. Die Vernehmung verschiedener Zeugen und der ärztlichen Sachverständigen bringt keine Klarheit, zumal es rätselhaft bleibt, wer der Träger des Namens „Jimmy" ist, den Mary stammelte, als man sie in ihrem Schlafzimmer an der Leiche des Ermordeten fand. Plötzlich erscheint Marys Bruder, ein junger Anwalt in San Franzisko, im Gerichtssaal. Er ist der gesuchte Jimmy — und übernimmt sogleich die Verteidigung der Schwester, deren Anwalt, Mr. West, ebenso temperamentvoll und nicht minder schnell von Entschluß, zurücktritt. Mrs. Rice, die Witwe des Ermordeten, aber sinkt, noch ehe sie ihre Zeugenaussage beenden kann, in Ohnmacht. Daß ein amerikanischer Prozeß dieser Art für deutsche Begriffe in sehr erstaunlichen Formen verläuft, wird immer unverkennbarer. Die Sympathien wenden sich deutlich der Angeklagten zu, als an den Tag kommt, daß sie mit dem Ertrag ihres galanten Berufs die Mittel für das Anwaltsstudium ihres geliebten Bruders aufbrachte. Aber ihre Aussagen, die sie sogar — nach amerikanischer Prozeßordnung — beeiden darf, sind verworren und widerspruchsvoll, — der Staatsanwalt hat leichtes Spiel. Da meldet ein Detektiv, den Jimmy aussandte, Mrs. Rice, die trauernde Witwe und verhandlungsunfähige Zeugin, habe heute einen Platz auf einem Ueberseedampfer zur Abreise nach Europa bestellt. Jimmy beantragt ihre Verhaftung. Er ist ein genialer Verteidiger und führt im weiteren Verlauf mit Hilfe eines Kleiderständers und eines nach den Körpermaßen des Ermordeten gefertigten Anzuges den einwandfreien Beweis, daß der Mörder ein Linkshänder gewesen sein müsse. Nun jagen sich die verblüffendsten Enthüllungen. Den im Gerichtssaal anwesenden wirklichen Mörder verrät seine Linkshändigkeit, die Jimmy mit unentrinnbarer Ueberrumpelungstaktik zu entlarven weiß . . . .

Was unsere Leser mitteilen

Die Hundesteuer.

Es ist gewiß ganz schön, wenn man einen Hund hält. Weniger schön ist es, daß man für ihn Steuer bezahlen muß. Dies ist aber unbedingt notwendig, und jeder, der sich einen Hund anschafft, sollte sich vorher orientieren, damit er nicht nachträglich in Wut gerät und womöglich das arme Vieh darunter leiden läßt, daß es ihn Steuer kostet. Wenn manche Hundebesitzer für eine Abschaffung oder Ermäßigung der Hundesteuer eintreten, so vergessen sie, wozu diese erhoben wird. Um den durch die Tollwut verursachten Gefahren, durch die sowohl Menschen als auch Tiere betroffen werden, entgegenzusteuern, ist im Lande Baden durch Gesetz vom 13. Februar 1811 eine allgemeine Hunds-Taxe eingeführt worden, in der Annahme, daß derjenige, der für einen Hund eine Taxe entrichtet, auch die Mittel zu dessen ordentlicher Verpflegung besitze. Es sollte hierdurch erreicht werden, daß die übermäßige Zahl der Hunde und die damit verbundene Gefahr vermindert würde. — Um einer Umgehung der Hundesteuer vorzubeugen, hat der Gesetzgeber die Steuerpflicht nicht an die im allgemeinen schwer feststellbaren Eigentumsverhältnisse, sondern an die nach äußerlichen Merkmalen leichter zu erkennenden Besitzverhältnisse geknüpft. In erster Linie ist also in der Regel der Besitzer eines steuerpflichtigen Hundes zur Entrichtung der Steuer verpflichtet. Das Hundesteuerjahr beginnt am 1. Juni. Jeder über drei Monate alte Hund ist in der ersten Hälfte des Monats Juni vom Besitzer in der Gemeinde, in der er gehalten wird, anzumelden. Ueber drei Monate alte Hunde, die nach dieser Frist bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb vier Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist das Alter von drei Monaten erreichen, innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden. — Die Steuer nebst dem Gemeindezuschlag wird regelmäßig in der ersten Hälfte des Monats Juni oder der später in Betracht kommenden, bereits näher bezeichneten Anmeldefrist in einem Betrage zur Bezahlung fällig und ist gleichzeitig bei der Anmeldung zu entrichten. Da die Hundesteuer eine Aufwandsteuer darstellt, kommt es für deren Erhebung auf das Einkommen oder Vermögen des Steuerpflichtigen allein nicht an. Nur hierauf gestützte Gesuche um ganzen oder teilweisen Steuernachlaß haben keine Aussicht auf Erfolg. Die zur Durchführung des Hundesteuergesetzes vorgesehenen Strafen, die bei nicht rechtzeitig erfolgter Zahlung angewendet werden können, können den Steuerpflichtigen empfindlich treffen. Wer also die Absicht hat, einen Hund in Besitz zu nehmen, sollte sich zuvor über seine Steuerpflicht und die Höhe der von ihm schuldig werdenden Steuer Klarheit verschaffen.

Verkehrslärm oder Verkehrstod?

Die Klagen über den ständig wachsenden Lärm, den die modernen Verkehrsmittel, besonders Krafträder und Automobile, in den Großstädten machen, wollen und wollen nicht verstummen; immer dringender wird die Forderung nach einem scharfen Durchgreifen der Verkehrspolizei erhoben. Eine der vielen Arten dieses Verkehrslärms ist nun das Hupen. Wenn man über die Kaiserstraße geht, und nicht halbwegs taub ist, so gellt es einem nur so in den Ohren von kreischenden, pfeifenden, hellen und tiefen Hupen. Nun werden viele Kraftfahrer mir entgegenhalten: „Wenn wir nun nicht hupen, und Sie rennen in unser Auto oder Motorrad hinein, da sind wir die Schuldigen, da wir eine der wichtigsten Warnungsvorschriften der öffentlichen Verkehrsordnung außer acht gelassen haben." Es mag viel Wahres in dieser Entgegnung liegen. Man wird das Hupen als Warnungssignal wohl nie beseitigen können. Aber vielleicht ließe sich diese Art der Warnung doch etwas menschenfreundlicher gestalten. Mich persönlich würde es interessieren, wie ein Kraftfahrer selbst diese Frage betrachtet und ob nicht auch andere Fußgänger es für möglich halten würden, daß der Lärm, den die Warnungszeichen des Verkehrs verursachen, etwas eingeschränkt würde, ohne daß die Gefahren sich in allzu hohem Maße dadurch steigern würden.

D. K.

Das Butterbrot im Grünen.

Es ist gewiß sehr schön, wenn man mit Frau und Kind, Großtante und Schwiegertochter, mit Dackel, Kinderwagen und sonstigem Familienanhang sich an Sonntagen in Gottes freie Natur hinausbegeben kann, brav und billig zu Fuß, mit Rucksack und Freßkorb, unabhängig von der Bahn wie von den Gasthäusern. Da kann man in aller Seelenruhe stundenlang durch den Wald laufen, braucht keine Angst zu haben, daß einem das Bähnle vor der Nase wegfährt, und braucht keinen Hunger zu leiden, auch wenn man sich einmal ein bißchen verirrt. Denn da macht man einfach Rast, macht den Rucksack auf, holt Butter und Käsebrot heraus, Bierflasche und Teekessel, und stärkt sich in aller Ruhe und Gemütlichkeit. Nachher faltet man das Butterbrotpapier hübsch zusammen, tut auch die leeren Flaschen wieder in den Rucksack, der jetzt plötzlich etwas leichter geworden ist, und kann dann zufrieden wieder heimwärts ziehen.

Ach ja, so könnte es sein; aber leider ist es nicht so. Denn wenn man Sonntags seinen kleinen Ausflug macht, über die Rüppurrer Wiesen hinaus durch den Durlacher Wald, oder sonst wo hin, so packt einen oft ein schreckliches Grausen, denn da ist ein wahres Trümmerfeld. Da sind leere Bierflaschen, teilweise oder auch ganz zerbrochen, da sind rote, grüne, weiße, schmutzig graue, alle möglichen Papiersorten fahren da herum, zusammengeknüllt, achtlos weggeworfen, vom Wind zwischen die Sträucher geweht. Es ist ein trostloses Bild; und das nennen die Menschen dann „Sonntagsausflug" und „Freude an der Natur". Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen! Muß man es sich wirklich so „bequem" machen, kann man die Natur wirklich nicht anders genießen, als indem man sie verschandelt? Viele können es, gottlob; denn wie sähe es aus, wenn alle es so machen wollten? Aber wenn sie sich ein bißchen Mühe geben würden, könnten es alle, und man könnte mit viel mehr Genuß Sonntags durch die Rüppurrer Wiesen gehen oder den Durlacher Wald.

B. G.

Einsendungen für diese beliebte Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr in Händen der Redaktion sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

FREUDIGE BOTSCHAFT!

SCHUTZ FÜR IHRE WÄSCHE! SCHUTZ FÜR IHRE HÄNDE!

NICHT länger braucht Ihre Wäsche durch scharfe Waschmittel zerstört zu werden! Nicht länger brauchen Ihre Hände davon rauh und wund zu werden!

Suma, das wundervolle neue Waschmittel, bringt Ihren Geweben und Ihren Händen vollkommenen Schutz. Fühlen Sie, wie weich Suma ist, ganz anders als die üblichen rauhen Pulver. Suma enthält viel mehr Seife. Vielfach geben scharfe Waschmittel der Wäsche durch künstliches Bleichen bloss einen trügerischen weissen Schein; Suma dagegen entfernt **allen** Schmutz und macht die Wäsche **wahrhaft** weiss.

Suma lässt Ihre Hände weiss und weich; die Farben behalten Kraft und Glanz: Das alles beweist die vollkommene Milde von Suma.

Suma ist leicht anzuwenden und ausserordentlich sparsam: 1 Paket gibt, je nach der Wasserhärte, 3 bis 4 Eimer waschkräftige Lauge, und Ihre Wäsche hält doppelt so lange.

Suma spart Ihnen viel viel Geld!

SA302-4

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Sport auf dem Jahrmarkt.

Der diesjährige Jahrmarkt für Jung und Alt bietet wirklich ein abwechslungsreiches Programm. Nach dem großen Preiswettkochen und der wohlgelungenen Tanzschau folgte am Freitag als dritter Schlager ein Sportabend. Die Schwerathleten der Sportvereinigung Germania, die Turner vom K.T.V. 46 und die Polizeisportler hatten sich bereitwillig zur Verfügung gestellt und boten zusammen ein Programm, das ein lebhaft interessiertes Publikum immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß. Nach hübschen Darbietungen einer Rundgewichtriege gelangte unter starker Anteilnahme des Publikums ein Städteringkampf Karlsruhe—Pforzheim zum Austrag, den die Germanen mit Bodenmüller, Schmitzel, Wiedmaier, Hornfeck, Kemmert, Fischer und Wiedmaier II überlegen mit 18:0 Punkten gewannen. Drei Schultersiege, zwei Punktsiege und ein Unentschieden bewiesen die klare Ueberlegenheit unserer Vertreter.

Sehr interessant und lehrreich waren die Vorführungen der Polizei in Jiu-Jitsu. Hier mußte man direkt staunen, mit welcher Leichtigkeit sich die geübten Judokämpfer auch aus dem härtesten Griff befreiten, auch den heftigsten und gefährlichsten Angriff im Keim erstickten. Wer dies gesehen hat, dürfte doch von der „Mannhaftigkeit" unserer Karlsruher Polizisten überzeugt sein, und mancher, der vielleicht gern mal ein bißchen über die Stränge haut, wird sich unter dem Eindruck dieser Vorführungen gern des alten Wortes von der Pflicht des Bürgers zur Ruhe erinnern. Prachtvoll wirkten die Uebungen einer Riege des K.T.V. am hohen Barren. Kraft und Geschmeidigkeit vereinten sich hier zu imposanten Darbietungen. Und dann kam der Clou des Abends, die Boxkämpfe. Es war nur schade, daß die Paarungen so sehr ungleich zusammengestellt waren. So kam unser Karlsruher Publikum um den Genuß, zwei wirklich gleichwertige Gegner einander boxen zu sehen und alle Feinheiten dieses Sportzweigs kennen zu lernen. Der erste Kampf zwischen Kießle (1. K.F.V.) und Sproll (Phönix) brachte zunächst recht guten Sport. Sproll greift gleich heftig an, landet links und rechts, viel im Gesicht des Gegners. Kießles Schläge kommen ungenau, haben auch nicht die nötige Härte, so daß die Runde klar für Sproll schließt. In der zweiten Runde wird der Kampf dann überraschend einseitig, da Kießle das Tempo nicht mehr durchhält. Sproll treibt ihn dauernd, landet viel und schwer. Ein Glückstreffer des verteidigenden Kießle bringt Sproll plötzlich bis 6 zu Boden, doch greift er sofort wieder an, drängt seinen Gegner an die Seile und zwingt ihn noch vor Ablauf der Runde zur Aufgabe.

Der zweite Kampf verlief womöglich noch einseitiger. Hier hatte Köllner (1. K.B.V.) nicht das geringste gegen Vischer (Phönix) zu bestellen. Der Phönixmann ist sichtlich überlegen, greift mit schnellen harten Schlagserien an, landet dauernd auf Gesicht und Körper, deckt selbst glänzend und weicht den immer schwächer werdenen Schlägen seines Gegners aus. Noch vor Ablauf der ersten Runde muß Köllner zu Boden, steht auf, wird wieder niedergeschlagen, da werfen seine Sekundanten das Handtuch. Am schönsten war der dritte Kampf, ein Trainingsmatsch zwischen den beiden hervorragenden Phönixboxern Krämer und Hettel. Hier sah man technische Feinheiten, wie sie in unserer leider so wenig boxfreundlichen Stadt nur selten geboten werden. Krämer, technisch und taktisch sichtlich überlegen, fand bei dem sich tapfer wehrenden Hettel heftigen Widerstand. Reicher Beifall lohnte beiden Kämpfern.

Natürlich war mit diesen Darbietungen auch das Freitagsprogramm noch lange nicht erschöpft. In der Bar, im Bierstübl, am Glücksrad, überall herrschte wieder Hochbetrieb und in der großen Halle waren nach den Klängen der Schäferschen Kapelle wieder Jung und Alt emsig und unermüdlich beschäftigt, das Tanzbein zu schwingen, so daß man auch den Freitag als einen großen Tag buchen kann. —z.

BADISCHE GIROZENTRALE
ZWEIGANSTALT KARLSRUHE
Karl-Friedrichstraße 1, Ecke Zirkel
Besorgung aller Bankgeschäfte
insbesondere
Pflege des öffentl. Geldverkehrs
Kredithingabe an den gewerbl. Mittelstand

Bitte beachten Sie meine heutige Ausstellung
in meinen Schaufenstern und Ladenlokal
von Neuheiten der Frühjahrssaison 1929
Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Haben Sie Ihre Betten schon nachgesehen?
Die fachmännische erstklassige
Aufarbeitung Ihrer Matratzen
führe ich nur in eigener Werkstätte im Hause schnell und zu billigsten Preisen aus
Die Umarbeitung in Schlaraffia-Matratzen
empfehle ich als meine Spezialität
Otto Fischer vorm. J. Stüber
Kaiserstraße 130
Fernruf 270
Aeltestes Betten-Spezialgeschäft am Platze!

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers liefern wir erstklassig gearbeitete, formschöne
Herrenzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
Einzelmöbel
zu ganz besonders günstigen Preisen
Markstahler & Barth
Karlstraße 67
Geöffnet von ½9—½7 Uhr
Warenkaufabkommen.

Empfehlungen
Wäsche wird angen. zum Waschen und Bügeln bei schonender Behandlung u. billigster Berechnung. Wilhelmstr. 19, II. r.

Kapitalien
Darlehen geg. Hypoth., Bürgschaft, Möbelsicherh., Baugelder auf Neubauten, Beleihung ab Rohbau, meist auch schon früher möglich. Mäßig. Zins, reelle Bedienung. Fr. Nothdurft, Kaiserstr. 87, Telephon 7457.
40 000 Mark auf 1. od. 2. Hypothek auch in Teilbeträgen, günstig auszuleihen. Angeb. unt. Nr. 9403 ins Tagblattbüro erb.

ZUR NEUERÖFFNUNG
Kaiserstraße 98
Warner-Werbe-Woche
5. bis 13. April • 5% Sonder-Rabatt
Corsethaus A. Lucas Nachf.
Telefon 2262

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste, der uns betroffen hat, sagen innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Reinholdt.
Dr. Wilhelm Reinholdt, Tierarzt u. Familie.
Frida Reutelshöfer, geb. Reinholdt.

Karlsruhe, Altenheim, den 5. April 1929.

Die neue Tapete schmückt Dein Heim
Größte Auswahl bei anerkannt billigsten Preisen
G. Durand Akademiestr. 35 neb. Kaiserpassage
Telephon 2435

MÖBEL BRÜD. BÄR
KARLSRUHE i/B · KAISERSTR. 111
Beste und billigste
Qualitäts-Möbel
Günstigste Bedingungen — Große Auswahl —

Schaller
Der preiswerte TEE für Jedermann.

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen d. Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste). Garantiert unschädlich, Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark.
Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82, Eisenacherstraße 16.

Grabdenkmäler
Carl Westermann
Karl-Wilhelmstr. 90 Tel. 1987

Familien-Nachrichten.

Geboren.

Ministerialrat Dr. Barck und Frau Lisa, geb. Herzog, Karlsruhe — Tochter.

Vermählte.

Franz Farny — Erna Farny, geb. Kaufmann, Karlsruhe. — Fritz Reinmuth — Röfl Reinmuth, geb. Löchner, Bruchsal.

Gestorben.

Wilhelm Siebert, Rastatt, 58 Jahre. — Johann Kugler, Karlsruhe, 67 Jahre. — Theodor Herr, Karlsruhe. — Christian Schick, Rüppurr, 55 Jahre. — Hermann Fischer, Ettlingen, 71 Jahre.

Todes-Anzeige.

Heute abend 9 Uhr verschied unerwartet an den Folgen eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Berta Rümmele Wwe.
geb. Schmidt
im Alter von 73 Jahren.

Karlsruhe/Mannheim/New York, 5. April 1929.
Marienstraße 51.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet Montag mittag 12 Uhr statt.

Am 4. April verschied unerwartet rasch unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Frentzen
geb. Zubrod

Die Einäscherung hat am Samstag, den 6. April in aller Stille stattgefunden.

Dr. Kurt Frentzen, Karlsruhe.
Edda Frentzen, geb. Hoffacker, Karlsruhe.
Hanna Kronberger-Frentzen, Mannheim.
Martha Leitz, gebr. Frentzen, Oberkochen.
Fritz Leitz, Oberkochen.
5 Enkelkinder.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstraße 13

Danksagung.

Für die wohltuende Teilnahme anläßlich des Heimgangs meines lieben Mannes, für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier herzlichsten Dank!

Insbesondere danke ich Herrn Kirchenrat Weidemeier für die aufrichtenden Worte an der Bahre des Entschlafenen, Herrn Telegraphendirektor Habich für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegung am offenen Grabe, dem Bläserquartett des Musikvereins Harmonie für die ergreifenden Trauerweisen und Fräulein Eisert für den zu Herzen gehenden Gesang.

Berta Koch
geb. Frasch.

Karlsruhe, den 6. April 1929.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb heute unerwartet mein inniggeliebter, herzensguter Mann, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Fritz
Töpfermeister
im Alter von 41 Jahren.

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Ella Fritz, geb. Renk.

Kandern, den 6. April 1929.

Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Kaiserstraße 203, Fernsprech. 18

Badische Rundschau.

Aus dem Brettener Gemeindeparlament

Auszeichnungen bei der Feuerwehr. — Geplante Kraftverkehrslinien.

u. **Bretten**, 6. April. Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr und das Kommando der freiwilligen Bahnhoffeuerwehr haben Vorschläge zur Verleihung von Auszeichnungen für 40-, 25- bezw. 15jährige Dienstzeit eingereicht. Die Vorschläge für 40- und 25jährige Dienstzeit werden dem Bezirksamt vorgelegt. Für 15jährige Dienstzeit erhalten die in Betracht kommenden Feuerwehrleute seitens der Stadt eine Urkunde und eine Erinnerungsmedaille.

Gegen eine Festsetzung der Friedensmiete durch das Mieteinigungsamt wird Rechtsbeschwerde eingelegt.

Der Vorsitzende wird ermächtigt, wegen verschiedener geplanter Kraftwagenverbindungen bei der Oberpostdirektion Vorstellung zu erheben. Zu dem Vorhaben des Karl Knodel in Sternenfels über eine Personenverbindung zwischen Derdingen und Bretten wird Stellung genommen.

Von der Erhebung der Feuerschutzabgabe wird auf ein weiteres Jahr Umgang genommen, weil die Gründe, die für die bisherige Nichterhebung maßgebend gewesen sind, auch heute noch vorliegen.

Der Vorsitzende hat auf Wunsch des Gemeinderates an der Beerdigung des Stadtschultheißen Bezel in Knittlingen teilgenommen und namens der Stadtgemeinde Bretten einen Kranz am Grabe niedergelegt.

Auf die Aufforderung des Kreisrates Karlsruhe, den städtischen Anteil an den Kosten der Herstellung einer festen Decke auf der Wilhelmstraße zu bezahlen, wird erwidert, daß eine Ueberweisung des Betrages erst in Frage kommen kann, wenn die feste Decke zur Zufriedenheit der Stadtverwaltung ausgeführt worden ist, was bis jetzt nicht gesagt werden kann.

Die badische Regierung zum Tode Carl Benz'

Im Auftrage der badischen Regierung wird in Vertretung des Landrates von Mannheim der dortige Polizeidirektor der Witwe des Verstorbenen das Beileid des Staatspräsidenten und der Regierung persönlich aussprechen, an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen und einen Kranz am Grabe niederlegen.

Beileid des Reichspräsidenten.

bld. **Mannheim**, 6. April. Der Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Dr. Carl Benz in Ladenburg in einem persönlichen Schreiben sein Beileid ausgesprochen.

Rastatter Schulfragen geregelt.

bld. **Rastatt**, 6. April. Der Bürgerausschuß hat in seiner Freitagssitzung dem Antrag des Stadtrats auf Aufhebung der Mädchenbürgerschule und Erstellung eines Flügelanbaus an der Oberrealschule mit einem Bauaufwand von 140 000 Mark (54 : 20 Stimmen) zugestimmt. Der Antrag des Stadtverordnetenvorstands auf Errichtung einer Mädchenrealschule mit dem Lehrplan der badischen Mädchenrealschule wurde abgelehnt.

Von einem Eber angegriffen und verfolgt.

bld. **Au** (am Rhein), 6. April. Nachdem hier erst vor kurzem drei Wildschweine erlegt worden waren, wurden hiesige Bewohner bereits am Freitag wieder durch einen Eber in Schrecken versetzt. Der 10jährige Sohn des Wilhelm Luft, der im Walde mit Holzsuchen beschäftigt war, wurde plötzlich von einem Eber angegriffen und flüchtete auf einen Baum. Da das Tier jedoch von seinem Opfer nicht abließ und den Baum zu unterwühlen begann, rief der Knabe um Hilfe. Herbeieilende Holzfäller konnten dem Knaben das Leben retten. Der Eber wurde zur Strecke gebracht, er wog nicht weniger als vier Zentner.

Unfälle.

= **Mannheim**, 6. April. Ein am 2. April von einem Lieferkraftwagen angefahrener 59 Jahre alter verwitweter Fuhrmann aus der Neckarstadt ist im Städtischen Krankenhaus gestorben. — Ein vier Jahre altes Mädchen, das am 3. April kurz vor einem Personenkraftwagen über die Straße sprang und erfaßt wurde, ist ebenfalls im Krankenhause verschieden.

dz. **Heidelberg**, 6. April. Beim Ueberqueren der Rohrbacher Straße wurde eine 40jährige Frau von einem Taxameter erfaßt und zu Boden geworfen. Die Frau trug stark blutende Wunden und anscheinend schwere Kopfverletzungen davon. Der Führer des Taxi brachte die Verunglückte sofort ins Krankenhaus.

Zu dem Diebstahl im Juweliergeschäft wird mitgeteilt, daß den Gaunern nicht Herren- und Damenuhren, sondern fast ausschließlich Ringe in die Hände gefallen sind. Der Wert der Schmuckwaren stellt sich auf über 4000 RM.

Eine Lokomotive der Albtalbahn entgleist.

bld. **Ettlingen**, 6. April. Bei dem 7.25 Uhr von Karlsruhe abgehenden Fernzug der Albtalbahn, entgleiste, oberhalb des elektrischen Werks, die elektrische Lokomotive mit ihren Vorderrädern. Es entstand dadurch eine Verkehrsstörung auf der Zugverbindung Karlsruhe—Ettlingen.

Ein Baugerüst am Straßburger Hafen eingestürzt.

Fünf Arbeiter verunglückt.

Unser Kehler bd.-Mitarbeiter berichtet: Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag gegen ½5 Uhr auf der Neuen Rheinstraße. Mehrere Arbeiter, die dort beim Bau einer neuen Brücke über den Kleinen Rhein beschäftigt waren, wollten ein schweres Eisenstück anbringen. Ungefähr 8—10 Mann hatten sich auf ein Gerüst begeben, dessen Tragkraft aber nur für ein oder zwei Arbeiter ausreicht. Unter dem Gewicht der Arbeiter gab das Gerüst nach und stürzte ein. Fünf der darauf befindlichen Leute wurden aus einer Höhe von ungefähr acht Meter in die Tiefe geschleudert und zum Teil schwer verletzt, während es den anderen Arbeitern gelang, sich an dem noch teilweise stehen gebliebenen Gerüst festzuklammern. Diese konnten gerettet werden.

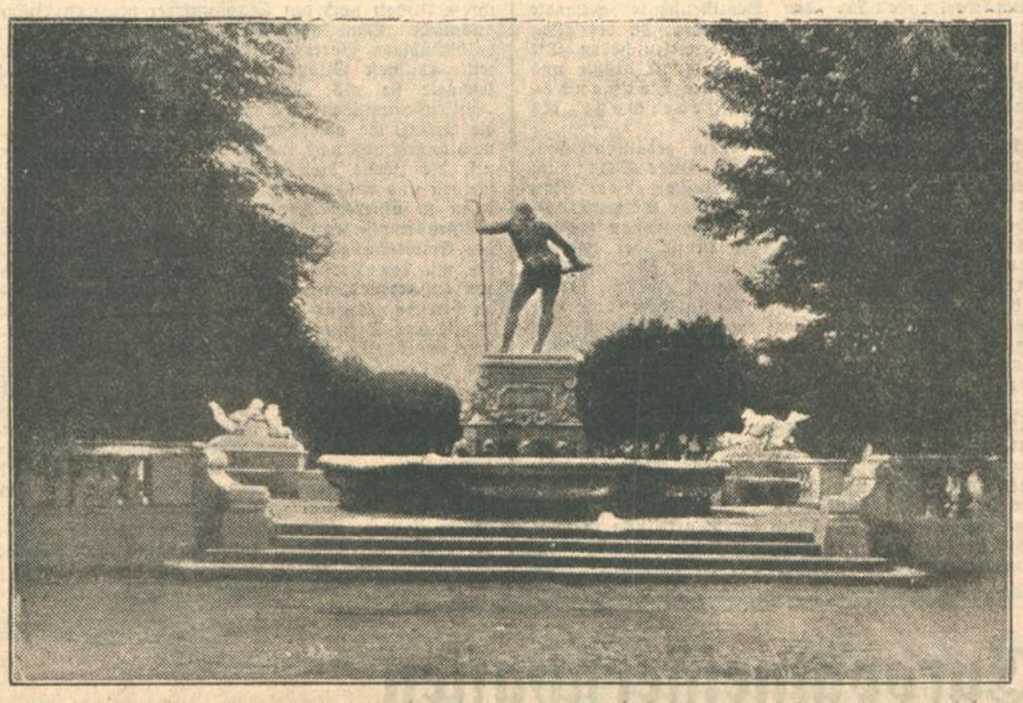
Zwei Kinder im Schlaf erstickt.

dz. **Schriesheim** (b. Heidelberg), 6. April. In der Nacht zum Freitag sind die beiden Kinder des Tünchermeisters Wilhelm Thoma im Alter von 2 und 4 Jahren, vermutlich durch Kohlenoxydgas, erstickt. Da es den Kindern nicht ganz wohl war, hatten die Eltern das Bett der Kleinen in der Küche aufgeschlagen. Man nimmt an, daß glühende Asche aus dem Herd herausgefallen ist und es dann infolge Glimmens des Bodens zur Rauchentwicklung kam.

Brand im Schweinestall.

= **Durlach**, 6. April. Heute früh brach in dem Schweinestall eines Anwesens der Kirchstraße Feuer aus, das den Stall vollständig einäscherte. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 400 Mark, die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

„Vater Rhein."



Die urwüchsige Bronzegestalt des „Vater Rhein"-Denkmals; das bis zum Jahre 1918 — ehe es von den Franzosen in blindem Fanatismus zerstört wurde — auf dem Broglyplatz zu Straßburg seinen Standort hatte, ist (wie das Karlsruher Tagblatt in Nr. 88 berichtete) jetzt in einer Nachbildung aus Gips neu geschaffen worden. Das Denkmal und die Brunnenschalen werden in diesen Tagen aus dem ungastlichen Elsaß (in 10 Eisenbahnwaggons) nach München verladen werden, wo der „Vater Rhein" gegen Austausch des dortigen „Meiselocker", einer spezifisch Straßburger Steinfigur, seine künftige Heimat erhält.

Tagungen im Lande.

Das Wutachtal als künftiges Naturschutzgebiet.

Naturschutztagung in Freiburg.

In einer Mitgliederversammlung des Badischen Landesvereins für Naturschutz und Naturkunde in Freiburg wurde mitgeteilt:

Die geplante Stauung des Ursees, gegen die sich der Verein im Interesse der Erhaltung eines wertvollen Naturdenkmals gewendet hat, wird unterbleiben, da die Kosten unerwartet hoch sein würden. Es besteht also die Aussicht, daß der Ursee in seiner jetzigen Gestalt für die nächste Zeit — hoffentlich für dauernd — erhalten bleibt.

Die Zerstörung des Schluchsees und seines schönen Moores konnte leider nicht verhindert werden. Als Ersatz für den verlorenen Schluchsee ist geplant, das Wutachtal als Naturschutzgebiet zu erklären. Die Vorarbeiten dazu sind im Gange. Dem Verein erwachsen immer neue Aufgaben, die Erforschung der badischen Tier-, Pflanzen- und Gesteinswelt der vorgeschichtlichen Kultur Badens, die Aufzeichnung seltener Naturdenkmäler und die Sorge um ihre Erhaltung werden weiterhin die Kräfte seiner Mitglieder in Anspruch nehmen.

Jede Mitarbeit an den Aufgaben der badischen Naturkunde und des Naturschutzes begrüßt der Verein mit Freude; wer an seinen Bestrebungen teilnimmt, fördert die Vertiefung unseres Wissens von der Heimat und erschließt sich selbst eine Quelle vielseitiger Anregung.

Haupttagung des oberrheinischen Geologenvereins.

In diesen Tagen fand in Freiburg die Haupttagung des Oberrheinischen Geologen-Vereins statt. Nach geschäftlichen Erörterungen, die die Wahl des Vorstandes (Professor Schmidtgen-Mainz, Professor Nepfer-Stuttgart, Rechnungsrat Feifel-Stuttgart) ferner die Wahl des nächsten Tagungsortes (Schw. Hall) betrafen, eröffneten Bergrat Wagner-Darmstadt und Professor Schmidtgen-Mainz die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge durch Mitteilung über eine neue paläolithische Station von Wallertheim bei Mainz. Geheimrat Salmin-Calui, Heidelberg, wies auf das Vorkommen arktischer Bodenbildungen in den Alpen hin. Geheimrat Rinne-Freiburg besprach geophysikalische Grundlagen und Voraussetzungen für die Entstehung tiefer Grabenbrüche wie des Rheintalgrabens. Professor Bloß-Bonn wies an Hand mechanischer Experimente auf die verblüffende Aehnlichkeit der dadurch entstandenen Bilder der verschiedenen Typen der Gebirgsbildung hin. Prof. Leuchs-Frankfurt a. M. sprach über Rahmenfaltung im fränkischen Triasbecken, Prof. Klähn-Rostock und Prof. von Seydlitz über die Tektonik der Vogesen, ferner Prof. Buri-Mannheim über Tektonik, über Thermalwasservorkommen im badischen Oberland und Dr. Jüngst-Darmstadt über Rhät und unteren Lias in der hessischen Senke. Schließlich wies Prof. Söllner-Freiburg, der verdiente Erforscher des Kaiserstuhls, an Hand einer neuen geologischen Karte auf verschiedene „Neuigkeiten" im Bau dieses alten Vulkans hin. Lebhafte Diskussionen begleiteten die interessanten Vorträge.

Kathol. Lehrertagung.

Die vom 2. bis 5. April in Gengenbach stattgefundene Ostertagung des kath. Lehrervereins bedeutete für dessen Fortbildungsveranstaltungen einen starken Erfolg. Zur Einführung sprach Hauptlehrer Maier-Freiburg über „Lehrer und neue Zeit". Der erste Tag brachte mit dem Referat von Lehrer Drechsler-Heidelberg über „Didaktik und Unterricht" die Grundlegung zu den kommenden Referaten. Es sprachen Hauptlehrer Weiß (Heidelberg) über „Die geistigen Arbeitsbedingungen des Rechnens", Oberlehrer Schäfer-Kippenheim über „Rechenunterricht auf der Unterstufe", Kreisschulrat Grimm-Tauberbischofsheim über „Rechenunterricht auf der Mittel- und Oberstufe". — Der zweite Tag war der Erdkunde gewidmet. Referate wurden erstattet von Professor Dr. Schneider-Karlsruhe über „Grundfragen der modernen Erdkunde" von Hauptlehrer Scherzinger-Heidelberg über „Statistik der Erdkunde" und von Hauptlehrer Geierhaas (Karlsruhe) über „Geographieunterricht als Grundlage des Gesamtunterrichts. Der bekannte Heimatforscher Oberregierungsrat Walter-Karlsruhe bot einen Vortrag über die badischen Städte, den er in einem Heimatabend durch Lichtbilder ergänzte. — Geschichte war das Arbeitsgebiet des dritten Tages. Lehrer Drechsler-Heidelberg behandelte in „Geschichte und Geschichtsphilosophie" die grundlegenden Fragen, während Hauptlehrer Kaiser-Bruchsal den Geschichtsunterricht im Dienste staatsbürgerlicher Erziehung zeigte. Schulrat Strebel-Mannheim beschloß mit dem Referat „Methodik des Geschichtsunterrichts" die ertragsreiche Tagung.

Aus der kirchlichen Jugendbewegung.

Am 13. und 14. April halten die badischen Mädchen-Bibelkreise in Karlsruhe einen Gautag ab. Der Leiter ihrer Bibelschule, Pastor Lic. Th. Brandt, wird von Leipzig kommen. Ein Jugendgottesdienst findet am 14. April, morgens 8 Uhr, in der Johanneskirche statt; am Abend ein Jugend- und Elternabend im Stadtmissionssaal. Lic. Brandt wird über „Das Evangelium und die Berufsnot der weiblichen Jugend" sprechen.

Der Ozeanflug eines Badeners.

Das „Karlsruher Tagblatt" war vor mehreren Wochen bereits in der Lage, seinen Lesern mitzuteilen, daß der aus Singen gebürtige Flugzeugführer Karl Bader im Juni einen neuen Amerikaflug in Ostwest-Richtung zu unternehmen beabsichtige.

Dazu erfahren wir neuerdings ergänzende Einzelheiten: Als Flugzeug dient eine einmotorige Junkersmaschine vom Typ der „Bremen". Der Start soll in Dessau erfolgen, als Ziel ist Chicago in Aussicht genommen worden. Bader wird von dem Funker Oskar Wernecke (von der Funkstelle in Erfurt) begleitet sein. Das Flugzeug selbst soll den Namen „Baden" tragen. Der wagemutige badische Pilot beabsichtigt auf seinem Nonstop-Flug über den Atlantik auch den Langstreckenflugrekord zu brechen, der bisher von dem Italiener Ferrari mit 7300 Kilometer (Rom—Bahia) gehalten wird.

Bader war schon im Sommer 1928 neben Risticz als zweiter Pilot für den von der Wiener Schauspielerin Frau Dillenz geplanten Ozeanflug in Aussicht genommen worden. Die Finanzierung des Flugs erfolgt zum größten Teil durch private Spenden.

Gräberfunde bei Singen.

bld. **Singen a. H.**, 5. April. Im benachbarten Böhringen wurden bei Grabarbeiten für den Neubau des Schulhauses etwa 16 Gräber freigelegt, die in geringer Tiefe zum Teil sehr gut erhaltene Skelette enthielten. Außerdem fanden sich eine Lanzenspitze, ein beschädigtes Beil und ein Krüglein vor. Dieses beansprucht größeres Interesse. Durch zahlreiche Parallelen in spätrömischen Kastellen links des Rheines und in württembergischen Alemannengräbern ist es in die spätrömische Zeit, d. h. rund um 400 n. Chr. zu datieren.

Aus dieser Zeit sind Funde in dieser Gegend selten. Wohl waren die Römer auf linksrheinisches Gebiet gezogen, aber auch die Kämpfe mit den Alemannen haben noch auf rechtsrheinisches Gebiet herübergegriffen. Daher läßt sich einstweilen noch nichts Genaues über die Zugehörigkeit der Gräber sagen. Man vermutet, daß Alemannen dieses Gefäß von einem Beutezug über den Rhein mitgebracht haben. Die beiden Eisenwaffen gehören in die gleiche Zeit, können aber auch aus späteren Jahrhunderten stammen.

Wer kauft ein — Amtsgefängnis?

bld. **Ettenheim** (bei Lahr), 5. April. Das hiesige Amtsgefängnis ist zum Verkauf ausgeschrieben. Die Häftlinge, welche früher hier ihre Strafen verbüßten, ebenso die Untersuchungsgefangenen, werden in die Amtsgefängnisse von Kenzingen oder Lahr eingewiesen.

In Breisach und [illegible] hat man die Amtsgefängnisse auch a[illegible]ben; die Erfahrungen, die man jedoch mit [illegible]er Maßnahme gemacht hat, sind aber nicht gerade erfreulich.

er. **Leopoldshafen**, 6. April. Ueber die Osterfeiertage herrschte bei der fliegenden Brücke Leimersheim—Leopoldshafen reger Verkehr. Das kalte Wetter konnte die wanderlustige Menge nicht abschrecken. Nach dem langen Winter wurden die ersten Ausflüge gemacht. Viele Badener besuchten die Pfalz und umgekehrt suchten zahlreiche Pfälzer Baden auf. Hier war am Ostermontag eine zahlreiche Sängerschar aus Linkenheim zu einem Stelldichein beim hiesigen Gesangverein „Männerchor" eingetroffen. Die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Pfalz und Baden wirken sich immer erfreulicher aus.

bld. **Heidelberg**, 4. April. Sein 70. Lebensjahr vollendete Landgerichtsdirektor a. D. Gustav Storz. Er war u. a. von 1904 bis 1912 Oberlandgerichtsrat beim Oberlandesgericht Karlsruhe und von 1912 bis zu seiner Zurruhesetzung Landgerichtsdirektor in Heidelberg.

Ein vermißtes Paar.

dz. **Oggersheim** (Pfalz), 5. April. Nach Mitteilung der Polizeidirektion werden seit Ostermontag der ledige Fuhrmann Wilh. Seiter (geb. 6. April 1905 zu Neustadt i. Schw.) und die ledige Elsa Huber (geb. 26. Februar 1913 zu Oggersheim) vermißt. Die beiden jungen Leute unterhielten ein Liebesverhältnis, das von den Eltern nicht geduldet wurde. Nach einer hinterlassenen Mitteilung entfernten sie sich mit Selbstmordgedanken. Da Nachforschungen in der Zwischenzeit erfolglos blieben, nimmt man an, daß sie gemeinsam in den Tod gegangen sind.

er. **Leimersheim** (Pfalz), 6. April. Bei der Neuwahl im Männerturnverein wurde Holzschuhmachermeister Hermann Marthaler zum ersten Vorstand gewählt. Zweiter Vorstand ist Lehrer Wolf. Weiter wurden gewählt: Karl Boltz als Schriftführer, Ferdinand Schardt als Rechner, Karl Josef Hodapp als Oberturnwart, Eduard Heintz als erster Turnwart, Aloys Liebel als zweiter Turnwart, Peter Geiger als Zeugwart, Bürgermeister Emmerling und Jean Keller als Beisitzer. Die Rechnungsabhör ergab einen Ueberschuß von rund 90 Rm. Der Verein wird sich am Kreisturnfest in Zweibrücken beteiligen.

Tatkraft

ist mehr wert als Kapital. Tragen Sie aber auch für die Erhaltung Ihrer Tatkraft besser Sorge als für Ihr Geld? Die Nerven gesund, die Leistungsfähigkeit ungeschmälert zu erhalten, dazu reicht die gewöhnliche Ernährung oft gerade bei den tatkräftigen Leuten nicht aus. Das Plus, dessen sie bedürfen, ist täglich eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück.

In Apotheken u. Drogerien vorrätig; 250 gr Büchse 2.70 Rm., 500 gr 5.— Rm. Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich. Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Jubiläumstagung des Verbandes Badischer Baumaterialienhändler e. V. Am Samstag, den 23. März 1929, versammelte sich im Restaurant „Tiergarten" in Karlsruhe eine stattliche Zahl Mitglieder des Verbandes Badischer Baumaterialienhändler e. V. zur diesjährigen Hauptversammlung, die gleichzeitig als Festversammlung zum 25jährigen Bestehen des Verbandes gedacht war. Dem Ernste der Zeit und der gegenwärtigen schlechten Wirtschaftslage entsprechend hatte man von besonderen Veranstaltungen und einer Jubiläumsfeier in größerem Rahmen Abstand genommen. Als Vertreter des Verbandes Vereinigter Baumaterilienhändler Deutschlands e. V. war Herr Dr. Wegener-Berlin, und vom Verband Süddeutscher Zementhändler e. V. Herr Dr. Wecks-Mainz erschienen. Nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden, Herrn Julius **Graf**-Karlsruhe, der kurz über Zweck und Aufgaben des Verbandes referierte, erstattete der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Dr. Kölsch-Karlsruhe, den Jahres- und Kassenbericht. Anschließend verlas Herr Dr. Kölsch eine Denkschrift zum 25jährigen Verbandsjubiläum, die einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung und Tätigkeit des Verbandes in den 25 Jahren seines Bestehens gab. Der Gründer des Verbandes war Herr Friedrich Christian Kiefer-Karlsruhe. Seit Gründung des Verbandes gehört dem Vorstand ununterbrochen Herr O. V. Nuzinger-Heidelberg (Firma Reiß & Nuzinger) an, während Herr Otto Christians-Kehl (Firma Christians & Thiele, Kehl-Villingen) auf eine 22jährige Mitgliedschaft beim Vorstand zurücksehen darf. Nach Abwicklung der umfangreichen Tagesordnung, während der unter anderem Herr Nuzinger interessante Ausführungen über seine Erfahrungen in langjähriger Praxis machte und die Herren Dr. Wegener und Dr. Wecks die Glückwünsche ihrer Verbände überbrachten und anschließend über deren Tätigkeit berichteten, fanden sich die Tagungsteilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen zusammen. Das Ergebnis der Tagung durfte als ein allseitig befriedigendes gebucht werden und gab umfangreichen Aufschluß über die Sorgen und Nöten des badischen Baumaterialienhandels, der gewillt ist, in bewährter Geschlossenheit auch fernerhin seine Ziele zu verfolgen. Dr. K.

Der Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie veranstaltete am 22. März einen Lichtbildervortrag im Handarbeitssaal des Stadtschulamts, in dem Postmeister **Becker** eigene Aufnahmen aus Ostafrika zeigte. Im zweiten Teil berichtete der Landesvorsitzende, Regierungsmedizinalrat Dr. **Stark** über die Empfänge bei dem Minister und beim Oberbürgermeister anläßlich des Vortrages des Bundespräsidenten. Wenn auch eine Anzahl Vertreter der Behörden erschienen waren, zeigte der Besuch doch, daß leider eine recht große Zahl der Geladenen dem Vortrag fern blieben und für die sehr ernsten bevölkerungspolitischen Fragen kein Interesse zeigten. Da die Wohnungsfrage immer noch das traurigste Kapitel in den vielen Sorgen kinderreicher Familien bildet, wurde von der Leitung verlangt, daß endlich über das Problem der Dammerstocksiedlung Aufklärung gegeben werde. Die Befürchtungen wurden stark betont, daß diese angekündigte Hilfsaktion zur Behebung der Wohnungsnot wieder im Sand verlaufe. Von der Vorstandschaft wurde ziemlich energisch verlangt, daß sie endlich für zuverlässige Aufklärung besorgt sei und sich deswegen an maßgebende Stelle wende. Die Versammlung gab der Hoffnung Ausdruck, daß darauf nicht das bekannte Sprichwort Anwendung finden möchte: „Es kreißen die Berge und ein winziges Mäuslein kam zur Welt. Immer mehr kinderreiche Familien werden wohnungslos und das Verhalten der Vermieter gegenüber Wohnungsuchenden mit Kindern wird immer ablehnender. Die Wohnungsnot der Kinderreichen ist somit im Wachsen.

Spar- und Darlehenskasse Karlsruhe-Rüppurr. Die Spar- und Darlehenskasse Karlsruhe-Rüppurr hielt am Samstag, 23. März, ihre 4. Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr **Dahlinger** eröffnete die Versammlung, gab die Tagesordnung bekannt und erteilte dem 1. Vorstand Herrn Architekt Wilhelm Fischer das Wort zum Jahresbericht. Nach Beleuchtung der allgemeinen, wirtschaftlichen Verhältnisse ging der Vorsitzende auf den Geschäftsgang der Kasse über. Trotz schlechter Geschäftslage unserer Einwohnerschaft sei der gute Wille zum Sparen vorhanden, was die diesjährige Bilanz beweise. Seit der Gründung der Kasse, die im Jahre 1925 mit wenig Geschäftsanteilen und mit Unterstützung der Bad. Landwirtschaftsbank Karlsruhe zur Befriedigung der Spar- und Kreditbedürfnisse der Einwohnerschaft des Stadtteils Karlsruhe-Rüppurr stattfand, stieg der Gesamtumsatz von Jahr zu Jahr und betrug bei Schluß des Geschäftsjahres 1928: 134 000 ℳ. Die Spareinlagen vermehrten sich von 10 000 ℳ im ersten Geschäftsjahr auf 47 000 ℳ im vierten Geschäftsjahr. An Krediten wurden 20 000 Mark ausgegeben. Der Reingewinn wird nach Abzug von 10 Prozent Dividendenausgaben in jedem Geschäftsjahr dem Reservefonds zugeführt. Sehr gut bewährt hat sich die Einführung des Sparmarkensystems. Nach den Mahnworten des ersten Vorstandes, fest zusammenzuhalten, um der Einwohnerschaft zu dienen und gleichzeitig an dem Wiederaufbau unserer Wirtschaft im Vaterlande mitzuhelfen, fand die Wiederwahl des zweiten Vorsitzenden Kaufmann **Thimmig** und des Aufsichtsratsmitgliedes Georg **Brunn** statt. Schneidermeister **Pfeiffer** dankte Vorstand und Aufsichtsrat für die geleistete Arbeit und gab der Befriedigung Ausdruck, daß die Kasse in der kurzen Zeit ihres Bestehens solch schöne Erfolge aufzuweisen habe. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Lichtbildervortrag beim Karlsruher Ruderverein v. 1879. Es ist ein glücklicher Gedanken des K.R.V. v. 1879, seine kleineren gesellschaftlichen Veranstaltungen mit einem Lichtbildervortrag einzuleiten. Photograph **Hugel** ließ am vergangenen Samstag in Lichtbildern alle Reize und landschaftlichen Schönheiten der uns Karlsruhern so bekannten Alb, vom Ursprung auf der Teufelsmühle bis zu ihrer Mündung unterhalb Maxau, an den Augen einer dankbaren Rudergemeinde vorbeiziehen. Manches Naturdenkmal, das nur noch unseren älteren Mitbürgern in angenehmer Erinnerung steht, lebte auf der weißen Leinwand wieder auf. So die riesige kanadische Pappel bei dem den Alt-Karlsruhern liebgewordenen Ausflugsort Stefanienbad bei Beiertheim, die dem Bahnbau zum Opfer fiel. Besonderes Interesse erweckten die Bilder vom früheren Lautersee, auf dessen Wogen die Ruderer des „Salamander", dem Vorgänger des K.R.V. v. 1879, die Riemen schwangen. Am Schluß des Vortrages, der ungeteilten Beifall fand, zeigte Herr Hugel noch einige prächtige, nur den Ruderern und Paddlern bekannten Rheinwaldbilder. Nach dem Lichtbildervortrag nahm der erste Vorsitzende des Vereins, Architekt G. **Zinser** jun., die **Trainingsverpflichtung** für die Rennsaison 1929 vor. 16 Ruderer verpflichteten sich durch Ehrenwort, die strengen Trainingsverpflichtungen treu und redlich zu halten und ihre ganze Kraft für die grün-weiß-rote Flagge einzusetzen.

Der Reichsverband Deutscher Dentisten E. V., Bezirk Karlsruhe, hielt am 23. März seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht des Vorsitzenden Herrn Karl König ließ erkennen, daß das abgelaufene Jahr ein sehr reges war. Auch der Krankenkassenbericht war sehr erfreulich und zeigte besonders die Statistik eine immer steigende Aufwärtsbewegung. So wurde im Jahre 1926 in Baden 154 952, 1927 204 938, 1928 287 513 Krankenversicherte von den Dentisten in Baden behandelt. Bei der Allg. Ortskrankenkasse Karlsruhe wurden 1925 8922, 1926 11 052, 1927 14 273, 1928 16 122, Versicherte von den Karlsruher Dentisten behandelt. Direktor Emil **Kimmich** berichtete als Vorsitzender des Reichsverbandes Deutscher Dentisten über die standespolitische Lage und freute sich besonders feststellen zu können, daß endlich von der Stadt Karlsruhe für die Dentistenschule geeignete Räume zur Verfügung gestellt wurden, da die alten Räume mit der Zeit sich zu klein erwiesen haben. Die Dentistenschule in Karlsruhe ist heute die größte und stärkst besuchteste in Deutschland. Die **Vorstandswahl** ergab **einstimmige Wiederwahl** des alten Vorstandes.

Arbeiterbildungsverein. In einem gedankenreichen, klar aufgebauten Vortrag sprach Dr. Hugo **Schiff** im Arbeiterbildungsverein über das Thema: „Vom Sinn der Bildung". Er ging dabei von der Tätigkeitsaufgabe des Vereins aus, der die verschiedensten Gebiete des Wissens, der Dichtkunst, der Musik, der Lebenskenntnis, der Lebensart umfaßt, hob die Mannigfaltigkeit der Anregungen, die sich dadurch ergeben, hervor und gelangte mit der Frage: Worin liegt nun hier das Gemeinsame, worin liegt ihr Sinn, nämlich nicht nur, daß sie Wissen vermitteln, sondern im weitesten Sinne bilden sollen, zu seinem Thema: „**Vom Sinn der Bildung**", und damit zugleich zu einer **Auseinandersetzung mit unserer Zeit**, mit jenen Strömungen, die gerade in unserer Gegenwart hart auf hart aufeinander getroffen sind. An überzeugenden, aufschlußreichen Beispielen zeigte er die verschiedenen Strömungen, legte sie klar, belichtete ihre Entwickelungen, ihre Bedeutung für unsere Zeit, ohne irgendwie pessimistisch in der Beurteilung zu sein; denn, so faßte er den ersten Teil seines Vortrages zusammen: Den Wunsch sollten alle die Menschen haben, die nach Bildung streben, daß die Entscheidung zugunsten des **Geistigen** ausfällt und das sei möglich, wenn wir nicht eingefangen in die Grenzen unserer Zeit, sondern den Blick über die ganze Weltgeschichte werfen und erkennen, daß dieser Kampf immer tobte und immer, von einzelnen Niederlagen abgesehen, zugunsten des Geistes entschieden wurde. Mit großer Kenntnis wurden diesem Gedankengang eine Reihe Zitate unserer deutschen Dichter eingeflochten, die oft recht volkstümlich und anschaulich die Ausführungen beleuchteten und wesentlich zum Verständnis beitrugen. Der zweite Teil galt dem Menschen, der Natur, der Kultur, dem gegenseitigen Verbundensein, und ließ erkennen, daß Kultur nicht ein Ausfluß unserer körperlichen Entwicklung, daß alle Kultur nicht geschehen ist, weil es eine Entwicklung des körperlichen Daseins vom kleinsten Urorgan bis zum höchsten Organismus gibt, sondern, wie es einmal der Philosoph Karl Joel aussprach: Die Weltgeschichte ist zugleich eine Geschichte der Menschenseele, nicht nur, weil sie in der Seele fortlebt als Erinnerung, als Erfahrung, als ihr Gesamtergebnis. Es sei selbstverständlich, daß in uralter Zeit ein Gedanke oder eine grundsätzliche Idee von Menschen einfach so vollkommen erdacht waren, daß man heute, nach Jahrtausenden, noch von jenen grundlegenden Ideen einer Seele zehre. So sei auf der einen Seite ein gewisser Schatz von Ideen vorhanden gewesen, dazu sei aber im steten Fortschritt viel Neues und Großartiges gebracht worden. Und hiervon Kenntnis zu nehmen, darin zu leben, das sei der Sinn der Bildung. Dr. Hugo Schiff versuchte von hier aus zu zeigen, wie ungeheuer umfangreich die Bildung ist, welch wunderbare Arbeit geleistet wurde, die eben ihrem Inhalt nach den Sinn unserer heutigen Bildung ausmache. Ohne natürlich im Rahmen eines eineinhalbstündigen Vortrages erschöpfend sein zu wollen, teilte er diese Bildung in drei Gebiete ein, und bezeichnete sie als „Denkwissen", „Wissensschau" und „Wissensempfinden". Unter „Denkwissen" versteht er die Arbeit, die nach doppelter Seite hin geleistet wird, nach außen und nach innen. Die erstere leistet die Technik, die zweite die Philosophie. „Wissensschau" heißt schauen und wissen, d. h. schauen mit dem Auge, um es dann in unserem Innern als Wissen zu verarbeiten. „Wissensempfinden" ist Wissen, das aus der Quelle der Empfindung kommen muß, oder Empfindung, die sich mit den Produkten des Wissens vermählen muß, um ein eigenes, ein neues in der Welt des Menschen zu bereiten. Dafür gäbe es insbesondere zwei Gebiete: Musik und Dichtung. Diese Einteilungen wurden nun sehr ausführlich, sehr faßlich ausgebreitet und mit vielen Beispielen lebendig und anschaulich gemacht. Damit ist der Vortrag von Dr. Hugo Schiff in großen Umrissen angedeutet; eine Fülle gedanklichen Materials mußte dabei fallen. Er verstand es in ausgezeichneter Weise, schwierige Gebiete einem dankbaren Hörerkreis nahezubringen und reiche Anregungen mitzugeben. Und in dieser anregenden Kraft, in diesem klaren und festen, durch keine Utopien getrübten Blick in die Welt, in unsere Zeit, in diesem gläubigen Vorwärtsschauen liegt der tiefere Wert seiner Ausführungen, liegt aber auch auf der anderen Seite der Dank der Hörer.

Europameisterschaften der Amateurringer.

Die ersten Kämpfe.

Die Dortmunder Westfalenhalle erfreute sich am Eröffnungstage der Europameisterschaften der Amateurringer eines recht guten Besuchs. Den Beginn bildete ein Aufmarsch aller Teilnehmer der in Dortmund vertretenen dreizehn Nationen. Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen die am Donnerstag erstmals in Aktion getretenen drei deutschen Ringer Reiber, Sperling und Steinig. Besonders freudig begrüßt wurde der Blitzsieg von Europameister Sperling über den Ungarn Karpathi im Federgewicht. Sperling ging seinem Gegner beherzt zu Leibe, und ehe sich dieser versah, lag er — nach 20 Sekunden — bereits durch einen verkehrten Hüftzug auf beiden Schultern. Deutschlands Bantamgewichtsvertreter Reibel besiegte seinen Gegner, den Tschechen Nic, knapp, aber sicher nach Punkten. Ebenfalls einen Punktsieg erzielte der deutsche Federgewichtler Steinig über den Oesterreicher Stiedl.

Am Freitag nachmittag wurden die Vorkämpfe mit den Treffen im **Mittel- und Halbschwergewicht** fortgesetzt. Im Gegensatz zu den drei unteren Gewichtsklassen, in denen die deutschen Teilnehmer sämtlich siegreich waren, schnitten unsere Vertreter hier weniger glücklich ab. Der groß ringende Hamburger Böldeak gab gegen den Olympia-Sieger Kokinnen-Finnland alles aus sich heraus, mußte aber nach äußerst erbittertem Kampfe eine Punktniederlage hinnehmen. Im Halbschwergewicht siegte Finnlands Favorit Pellinen ebenfalls nach Punkten über den Mannheimer Rupp, obwohl der Deutsche seinen Gegner einmal mit Ueberwurf zu Boden gebracht hatte. In dieser Klasse gab es übrigens ein Fehlurteil, da der Ungar Domony zum Punktsieger über den ständig angreifenden Estländer Tuaru erklärt wurde.

Turnausschußsitzung in Berlin.

Die Turnerschaft bei den Kampfspielen.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft begann seine Beratungen in der Turnhalle zu Berlin am Freitag. Prof. Dr. **Berger** begrüßte die Erschienenen und gedachte der Verstorbenen und des 100. Geburtstages des Leipziger Turnerführers Lion. Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß eine Fülle erfolgreicher Arbeit geleistet worden ist. Der Bericht des Oberturnwartes fand Genehmigung, die Vorschläge bezüglich der Teilnahme der Deutschen Turnerschaft an den nächsten deutschen Kampfspielen in Breslau wurden angenommen. Das Abkommen mit dem Deutschen Tennisbund wurde genehmigt. Mit dem Deutschen Ski- und dem Deutschen Kanuverband sollen Verhandlungen eingeleitet werden. Für das im nächsten Jahre nach Königsberg in Preußen vorgesehene Alterstreffen erwartet man Tausende von Altersturnern über 40 Jahre. Der genaue Zeitpunkt wird noch festgesetzt. Der Ort für die Austragung der Volksturnmeisterschaften 1930 ist noch nicht endgültig bestimmt. In Frage kommen Königsberg und Dresden. Einen erfreulichen Eindruck hinterließ der Bericht über die Lehr- und Erziehungsarbeit der Turnschulen in Berlin und Dortmund. Die Wahl der Feststadt für das 15. Deutsche Turnfest, das 1933 stattfindet, wurde vertagt, da erst die Fachwarte die Eignung der Städte bezüglich Platzanlagen usw. zu prüfen haben. Es bewerben sich Stuttgart, Breslau, Dresden und Nürnberg. Die Zeiteinteilung für den Deutschen Turntag, der anfang Oktober in Berlin stattfindet, wurde festgelegt.

Sport in Kürze.

Der bekannte englische Automobilrennfahrer Kaye Don stellte auf der Brooklandsbahn bei London mit einem zwölfzylindrigen Sunbeam-Wagen fünf neue Weltrekorde für die Vier-Liter-Klasse auf. Die neuen Bestleistungen lauten: 5 Kilometer: 209.877 Stundenkilometer; fünf Meilen: 209.62 Stundenkilometer; zehn Kilometer: 209,437 Stundenkilometer; 10 Meilen: 209,17 Stundenkilometer; 50 Kilometer: 198,421 Stundenkilometer.

*

Wie wir erfahren, wird der Verein für Rasenspiele Mannheim am 11. Mai in Mannheim gegen den englischen Fußballklub New Castle United ein Spiel austragen. New Castle United zählt bekanntlich zur ersten englischen Fußballklasse und weist in seinen Reihen mehrere internationale Spieler auf. Die Genehmigung des Deutschen Fußball-Bundes ist noch einzuholen.

K.F.V. — Wormatia Worms.

Zu dem heute nachmittag ½3 Uhr auf dem K.F.V.-Sportplatz stattfindenden Spiel um die süddeutsche Meisterschaft zwischen dem Hessenmeister und dem badischen Meister stellen beide Vereine folgende Mannschaften:

Wormatia Worms:

Gispert
Völker Kloset
Kiefer Fries Hartmann
Hocke Winkler Philipp Deibert Dietz

Echle Link Poretti Schweickert Reisch
Finneisen Reeb Nagel
Trauth Kastner
K.F.V.: Waßmannsdorff

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

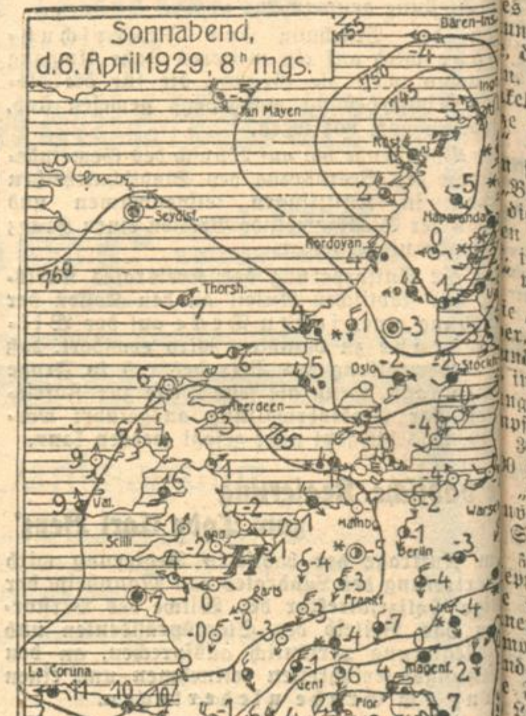
Auf der Rückseite eines Teilwirbels, der gestern mit südöstlichem Kurs über Deutschland nach Norditalien hinwegzog und uns verbreitet meist als Schnee fallende Niederschläge brachte, hat rascher Druckaufstieg über Westeuropa zur Bildung eines kräftigen Zwischenhochs geführt. Infolgedessen trat heute nacht durchgreifende Aufheiterung ein, die ihrerseits noch einmal zu stärkeren Nachtfrösten durch Wärmeausstrahlung führte (Rheinebene —5 Grad).

Da das Hochdruckgebiet, dessen Kern heute früh über dem Aermelkanal liegt, nicht stationär ist, sondern dem nach Italien abgezogenen Sturmwirbel nachfolgt, wird die Aufheiterung in unserem Gebiet nicht von längerem Bestand sein. Insbesondere wird eine von Nordskandinavien nach Süden vorstoßende Zyklone unsere Witterung beeinflussen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 7. April: Wolkig bis heiter, tagsüber etwas wärmer, strichweise auch wieder leichte Niederschläge.

Instituts für Meteorologie und Geophysik, Wetterdienst des Frankfurter Universitäts

Witterungsaussichten bis Montag abend: Wolkig, noch vorwiegend trocken, milder, nach Süd drehende Winde.



○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. ✱ Schnee. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. ○— schwacher Ost. ○⟋ mässiger Südsüdwest. ○⟋ stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag
Königst.	563	763.4	−7	−1	−8	O	schwach	wlkls.	
Karlsr.	120	765.5	−3	4	−1	O	leicht	wlkls.	
Baden	213	764.6	−3	1	−5	NO	leicht	heiter	
St.Blas	780	–	−7	0	−7	NW	leicht	halbb.	
Badw	420	762.6	−5	3	[illegible]	NO	leicht	halbb.	
Feldb.*	149[illegible]	[illegible]30.2	−14	−5	−14	NO	frisch	Nebel	

*) Luftdruck örtlich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 6. April: 22 cm; 5. April: 24 cm.
Schusterinsel, 6. April: 90 cm; 5. April: 84 cm.
Kehl, 6. April: 200 cm; 5. April: 201 cm.
Maxau, 6. April: 371 cm; 5. April: 367 cm, mittags 12 Uhr: 367 cm, abends 6 Uhr: 367 cm.
Mannheim, 6. April: 252 cm; 5. April: 252 cm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Millionen Zentner Ruß und Staub verlassen täglich die Schornsteine, um sich überall einzunisten und Bakterienbrutstätten zu werden. Staub und Schmutz sind Feinde des Menschen. Ihnen gilt ein ewiger Kampf, der gerade jetzt wieder in den Hausputztagen ganz besondere Formen annimmt. Energisch rückt man allem zu Leibe. Zu den guten Geistern des Hausputzes gehört vor allem das wegen seiner großen Reinigungs- und Desinfektionskraft so sehr geschätzte Persil, das selbst die gefährlichsten Keime rasch und sicher unschädlich macht und im Verein mit Henko und Ata für wenig Geld behagliche Frische ins Heim bringt. Wo Sauberkeit herrscht, da wohnt sichs gesund!

Das große Reiseprogramm der Hamburg-Süd. Nachdem die diesjährigen vier Mittelmeerreisen der „Hamburg-Süd" nahezu ausverkauft sind, gibt die Gesellschaft ihr für den Sommer 1929 vorgesehenes Programm für die volkstümlichen Touristenreisen mit ihren beliebten Monteschiffen bekannt. Es finden außer einer 8tägigen Fjordreise durch die schönsten norwegischen Fjorde vom 6. bis 14. Juli zu einem Fahrpreis von 140 Rm. an zwei Spitzbergenreisen mit dem neuen Motorschiff „Monte Cervantes" in der Zeit vom 17. Juli bis 7. August und 8. August bis 26. August statt. Das Schwesterschiff der „Monte Cervantes", die „Monte Olivia", wird neben zwei Nordkapreisen vom 3. Juli bis 18. Juli und vom 20. Juli bis 4. August (Fahrpreis von 270 Rm an) vom 22. Juni bis 1. Juli zum erstenmal auch eine London-Schottlandreise unternehmen. An interessanten Ausflügen während dieser Reise sind u. a. eine Besichtigungsfahrt durch London, ein Ausflug nach Windsor und Hampton Court, nach der Isle of Wight, Rundfahrt durch Edinburgh, Ausflüge nach den nördlichen und westlichen Seengebieten von Schottland geplant. Eine Teilnahme an dieser interessanten Fahrt ist schon zu einem Preis von 150 Rm. an möglich. Näheres bei den bekannten Vertretungen und Reisebüros der „Hamburg-Süd".

Aquastrella ist der Mantel, den Sie 10 Monate im Jahre benötigen || Allein-Verkauf: **Rud. Hugo Dietrich**

as Schiffsunglück auf dem Rhein.

ber den Zusammenstoß zwischen dem anbenschleppdampfer „Möwe" und dem eppdampfer „Rotterdam", bei dem die „Mö- innerhalb von zwei Minuten sank, berichtet Kapitän der „Möwe", daß er, als der Zu- menstoß erfolgte, sofort in den Maschinen- n eilte, um die Mannschaften herauszuholen. e waren aber bereits an Bord der „Rotter- hinübergesprungen. Der Kapitän war n an Bord. Er versuchte ebenfalls, an Bord in Fahrt befindlichen „Rotterdam" zu kom- , was ihm aber nicht gelang, da das Schiff nicht mehr an der Seite des Schleppers be- . Er eilte dann auf das sich in die Höhe nde Hinterschiff, verfolgt von den nach- genden Wogen. Er stand bereits mit den en im Wasser und litt stark unter dem Wel- hlag vorüberfahrender Dampfer, als er im n Augenblick von dem Rettungsboot der terdam" aufgenommen wurde. Das Schiff sich dann auf die Seite und kippte um. Das e spielte sich in wenigen Sekunden Der Kapitän hatte angenommen, auf der terdam" seine gesamte Besatzung wiederzu- n, und mußte hier zu seinem Schrecken fest- n, daß ein Heizer fehlte. Bisher hat Heizer sich nicht gemeldet, so daß mit seinem e zu rechnen ist. Der Schlepper liegt kiel- und ragt mit dem Hinterschiff etwa ein es Meter aus dem Wasser heraus. Bei der ung des Kapitäns soll der vermißte Ma- , der also schon gerettet war, Hilfe geleistet n. Was dem Mann in der herrschenden tkeit zugestoßen ist, läßt sich nicht sagen. e Zeit vor dem Unglück hatte die „Rotter- als schnellfahrender Personendampfer n französischen Schleppzug mit dem Damp- „Bordeaux" an der Spitze überholt. Dann die zu Tal fahrende „Möwe" in Sicht. Auf en Seite die Schuld an dem Zusammenstoß ist noch nicht genau geklärt. Die „Rotter- will der „Möwe" Signale gegeben haben.

ie „Möwe" war nach Angaben der Gebrüder ler, Dampfschiffahrt, bereits über 30 Jahre und mehrfach überholt; aber sie war, beson- in maschineller Hinsicht, noch in guter Ver- ng. Sie war ein kleiner, aber starker pfer, der über 250 Pferdekräfte verfügte 36 Meter lang war. Ihr Wert betrug 0 Mark, der durch Versicherung gedeckt ist. „Möwe" diente dem Schlepp- und Per- nverkehr. Im Winter beteiligte sie sich an Schleppverkehr zwischen Köln und Ruhrort zog dann im allgemeinen immer drei eppkähne zu Berg oder vier Kähne zu Tal. e Schleppkraft bezifferte sich auf tausend nen, das sind 20 000 Zentner. In den Som- monaten war die „Möwe" ein schmucker Per- ndampfer, der 330 Fahrgästen Platz bot. Die Fahrt am Donnerstag führte das Schiff Linz. Es hatte die während des Eisgangs ernte Linzer Landungsbrücke der Gebrüder er Dampfschiffahrtsgesellschaft wieder an und Stelle zu schleppen und festzumachen. Abend trat es leer die Rückfahrt nach Köln wobei es in der Nähe von Bonn das Un- ereilte. Die Hebungsarbeiten des gesunke- Schiffes werden bereits in den nächsten en aufgenommen werden. Man glaubt, das ff noch einmal ausbessern lassen zu können.

unstflieger Fieseler verunglückt.

WTB. Kassel, 6. April.

s heute nachmittag gegen 3 Uhr der be- te Kunstflieger Gerhard Fieseler zu einem ungsflug in Begleitung des Konstrukteurs Maschine, Ingenieur Bauer, gestartet war, er gewohnheitsgemäß ziemlich tief am Bo- Bei einem sehr scharfen Herumreißen der chine in die Kurve berührte das Flugzeug Boden und wurde dabei völlig zerstört. eler, der mit dem rechten Fuß im Seiten- rpedal hängen geblieben war, erlitt einen ergutz. Der vorn sitzende Mitflieger blieb ersehrt. Fieseler wurden ins Krankenhaus acht.

Verurteilte Falschmünzer.

WTB. Fulda, 6. April.

egen Falschmünzerei wurde hier der 29jäh- polnische Landarbeiter Stanislaus Czu- nski aus Warschau zu zwei Jahren drei naten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrver- sowie Stellung unter Polizeiaufsicht ver- lt. Weitere fünf Angeklagte zu Gefäng- rafen von 3 bis 12 Monaten. Zwei An- agte wurden freigesprochen. Mit Ausnahme Chauffeurs Piateck aus Bremen setzte sich Fälscherbande durchweg aus polnischen Land- eitern bezw. Landarbeiterinnen zusammen, auf der preußischen Domäne Ziehers beschäf- waren. Die Falschstücke — es handelte sich 1-, 2-, 3- und 5-Mark-Stücke — wurden von prinski hergestellt und von den anderen Mit- dern der Bande in Fulda und Umgegend gere Zeit hindurch in ziemlich bedeutenden gen in Umlauf gebracht.

er Elefant im Optikerladen.

TU. Reutlingen, 6. April.

n der Stadt Reutlingen kam es zu einer regenden Elefantenjagd. Vier Elefanten hier gastierenden Zirkus Krone entwichen n Wärtern. Der eine von ihnen rannte Güterbahnhof aus in das Zentrum der dt und stattete dort mehreren Läden einen such" ab. Zunächst drückte er die Tür eines peuladens ein, ging durch den ganzen Laden durch und begab sich schließlich ohne größeren aden anzurichten durch eine andere Tür wie- auf die Straße. Der zweite Besuch galt em Optikergeschäft, wo zwei Türen eingedrückt wurden und eine große Vitrine mit Brillen und anderen optischen Artikeln in Trümmer ging. Von hier aus führte der Weg des Elefanten in eine Musikalienhandlung, wo große Verwüstungen angerichtet wurden. In einem Herrenartikelgeschäft schlug der Elefant die große Schaufensterscheibe ein, außerdem fielen ihm ein Motorrad und ein Fahrrad zum Opfer. Auch in den Gärten, die das Tier schließlich durchrannte, entstand Schaden an Bäumen. Erst nach einer aufregenden Jagd konnte der Riese wieder eingefangen werden. Die drei anderen Elefanten hatten sich während der Zeit in der Tübinger Vorstadt getummelt, wo ebenfalls Schaden angerichtet wurde. Beim Einfangen der Tiere erhielt ein Wärter einen Schlag. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, doch sind seine Verletzungen nicht schwer.

Opfer des Krieges.

Recht und Schicksal. — Die weiteren Aussagen im Langkopp-Prozeß.

B. Berlin, 6. April.

Selten ist wohl mit solcher Klarheit und solcher Eindringlichkeit, wie jetzt im Langkopp-Prozeß, das Schicksal dargestellt worden, das nach dem großen Weltkriege nicht nur einzelne Deutsche, sondern das ganze Deutschland erfaßt hat. Man muß aber diesen letzteren Schluß machen, denn sonst verfällt man nur allzu leicht in jenen Fehler, den der Farmer Langkopp machte, und der das individuelle Recht kurzerhand über das Gesamtschicksal setzen will. Es ist erschütternd, am Einzelfalle gesehen, wie die besten Existenzen deutscher Staatsbürger nach dem Kriege vernichtet worden sind. Die Schilderung des 76jährigen Geheimrats Ruhland über sein Lebensschicksal ist so ergreifend, daß wohl jeder, auch wer nicht dem Prozeß beigewohnt hat, einen Eindruck von dem furchtbaren Elend gewinnt, das so zahllose deutsche Staatsbürger nach dem Weltkriege erfaßte. Es handelt sich aber hier leider nicht nur um ein Einzelschicksal. Neben jenen Pionieren der deutschen Auslandsarbeit haben ja auch im Inlande, man möchte beinahe sagen, alle Staatsbürger eine empfindliche Erschütterung ihrer Existenzgrundlagen erfahren. Die alten Rentner, die ihr Kapital in Kriegsanleihe anlegten, sitzen heute zum größten Teile auch völlig mittellos da und sind auf die Gnade und Barmherzigkeit der sozialen Fürsorge angewiesen. Aber selbst wenn man gelten läßt, daß den Liquidationsgeschädigten auch nach der Kriegsschädenschlußregelung noch ein Unrecht geschieht, so muß man doch immer beachten, daß wir, ein besiegtes Volk, das den Weltkrieg verloren hat, eben heute aus uns heraus gar nicht in der Lage sind, diese Schäden vollkommen wieder gutzumachen. Wenn der Farmer Langkopp einwarf, daß das Reich die 2½ Milliarden an das Ausland abführe, die doch in erster Linie den Kriegsgeschädigten zukommen müßten, so würde sicher jeder deutsche Staatsmann bereit sein, das Geld eher diesen seinen geschädigten Landsleuten auszuzahlen, als damit Tributzahlungen zu leisten. Leider müssen wir aber immer damit rechnen, daß wir den Weltkrieg verloren haben, daß wir ein besiegtes Volk sind, das eben keine anderen Machtmittel hat, um den Sieger zu bezwingen, als das zu zeigen, daß Deutschland in gerechter Weise die Konsequenzen des verlorenen Krieges tragen wird. Das ist die traurige Erkenntnis, die man aus dem Langkopp-Prozeß gewinnt. Eine materielle Besserung wird der Prozeß für die Geschädigten nicht zur Folge haben, aber er trägt sicher dazu bei, in weitesten Kreisen Verständnis zu wecken für die großen Opfer, die auch die Auslandsdeutschen ihrem Vaterland gebracht haben.

Die Verhandlung am Samstag begann mit einer scharfen Erklärung des Staatsanwalts, der mitteilte, daß der Sachverständige des Reichsfinanzministeriums, Dr. Lazarus, in den Gängen des Gerichtsgebäudes gestern zu wiederholten Malen auf das Schwerste beschimpft worden sei. Er müsse dagegen energisch Front machen und fordern, daß alle Personen — auch die Sachverständigen — davor geschützt werden, daß die Ausübung ihrer Pflichten in irgendwelcher Weise beeinträchtigt wird. Der Staatsanwalt wies dann auf Pressemeldungen über eine Sitzung von Auslandsdeutschen hin, die gestern abend stattgefunden hat und in der wiederum die schwersten Beleidigungen gegen Dr. Lazarus ausgesprochen worden sein sollen. Der Vorsitzende gab seinem Zweifel darüber Ausdruck, ob es überhaupt zweckmäßig gewesen sei, während des Prozesses eine Versammlung des Reichsverbandes der geschädigten Auslandsdeutschen abzuhalten. Er wies ferner darauf hin, daß an Gerichtsstelle zahlreiche Schreiben einliefen, in denen Kleinrentner, die ebenfalls ihren gesamten Besitz verloren haben, scharfe Kritik an der Bevorzugung der Auslandsdeutschen übten.

Der Zwischenfall war damit im wesentlichen beigelegt, und es wurde in den Vernehmungen fortgefahren. Als Zeuge wurde der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Wolf, der dem Entschädigungsausschuß des Reichstages angehörte, vernommen. Er bekundet, die Abgeordneten seien aus den Kreisen der Geschädigten mit Zuschriften überschüttet worden, die Klagen über das Reichsentschädigungsamt enthielten. Diese Klagen seien aber meist einer Unkenntnis über die Befugnisse des Amtes entsprungen. Wenn ich — so erklärte der Sachverständige — besonders dringende Klagen dem Amte übermittelte, habe ich für meine Person immer gute Erfahrungen mit der Erledigung gemacht. Bei der Zweigstelle Oppeln des Reichsentschädigungsamtes bestanden manche Mißstände, die aber vom Präsidenten Karpinsky abgestellt worden sind. Die Klagen der Geschädigten waren subjektiv berechtigt, objektiv bestimmt nicht; denn die Beamten des Entschädigungsamtes haben alles getan, um den Schäden gerecht zu werden. Für die Not der Geschädigten ist nicht die Handhabung des Gesetzes, sondern die Gesetzgebung selbst verantwortlich. Die Ursachen liegen aber auch hier lediglich in der Finanznot des Reiches.

Nachdem die von der Verteidigung geladenen Sachverständigen aus der Leitung der Geschädigtenverbände, Gläse, Trapp und Schaffitzel, vereidigt worden waren, führte dann der Sachverständige Gläse eine lange Reihe von Fällen aus Oberschlesien an, die nach seiner Meinung in ungerechter Weise erledigt worden sind. Der Sachverständige behauptet, mit den Entscheidungen in den oberschlesischen Entschädigungsfällen sei tatsächlich Kuhhandel getrieben worden; es seien Schmiergelder gezahlt und genommen worden.

Präsident Dr. Karpinsky vom Reichsentschädigungsamt bekundete dann auf Fragen des Staatsanwaltes, daß seinem Amte auch zahlreiche Dankschreiben über zufriedenstellende Behandlung von Ansprüchen zugegangen seien. Der Zeuge äußert sich weiter noch über einzelne Punkte der Entschädigungsangelegenheit Langkopps und betont auf Fragen des Vorsitzenden, daß dem Angeklagten Langkopp noch Ansprüche in Höhe von etwa 6000 Mk. zustehen würden, wenn nicht der § 16 des Schlußentschädigungsgesetzes platzgreifen würde.

Rechtsanwalt Dr. Frey regte an, daß Anklagevertreter und Verteidigung beiderseits auf die Vernehmung weiterer Sachverständiger verzichten mögen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte sich damit einverstanden, wenn als wahr unterstellt werde, daß über 70 v. H. der Auslandsdeutschen mindestens zu 100 v. H. entschädigt seien. Da die Verteidigung hierfür noch einen Sachverständigen verlangte, bestätigte der Vertreter des Finanzministeriums, Dr. Lazarus, mit eingehenden Zahlen diese Tatsache, die dadurch bedingt sei, daß alle Schäden bis zu 5000 Mk. voll entschädigt würden. Auch das Gericht verzichtete darauf auf weitere Sachverständigenvernehmungen. Die Beweisaufnahme war damit im wesentlichen erledigt, da nur noch ein Zeuge am Montag gehört werden soll. — Mit dem Urteil wird für Montag nachmittag gerechnet.

Burgfrieden in Sachsen

Eine bürgerliche Erklärung zu den Neuwahlen.

WTB. Leipzig, 6. April.

Der Landesbürgerrat Sachsens teilt mit, er habe sofort nach dem Bekanntwerden der Landtagsauflösung sämtlichen Parteien, von den Nationalsozialisten bis zu den Demokraten, seine guten Dienste angeboten, um in einer gemeinschaftlichen Besprechung zu überprüfen, inwieweit die staatsbürgerliche Einheitsfront für die nächsten Landtagswahlen möglich sei. Bei den Verhandlungen, die am 30. März und 5. April in Dresden stattgefunden hatten, sei es leider nicht möglich gewesen, eine gemeinschaftliche Liste aufzustellen. Jedoch hätten die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Reichspartei des Mittelstandes (Wirtschaftspartei) und die Zentrumspartei einen Burgfrieden insofern geschlossen, als sie folgende Erklärung unterzeichnet hätten:

„Die unterzeichneten staatserhaltenden Parteien stehen auf der Grundlage der bisherigen Regierungskoalition in dem Wahlkampf in dem Bestreben, das Gemeinsame über das Trennende zu stellen und mit der verpflichtenden Parole, das sächsische Volk vor einer Wiederkehr der Roten Herrschaft zu bewahren und ihm eine geordnete und stetige Entwickelung seines Staats-, Wirtschafts- und Kulturlebens zu gewährleisten. Sie richten deshalb einen ständigen Ausschuß ihrer verantwortlichen Führer ein, dessen Aufgabe es sein wird, die Führung des Wahlkampfes in diesem Sinne sicherzustellen und die Parteien in dem gemeinsamen Abwehrkampf gegen links zusammenzuschließen."

WTB. Neuyork, 6. April.

In Desmaines ist heute in aller Frühe das Hotel Kirkwood niedergebrannt. Fünf Personen kamen in den Flammen um. Zahlreiche Hotelgäste trugen Brandwunden davon, oder verletzten sich bei dem Versuch, sich durch einen Sprung aus dem Fenster vor den Flammen in Sicherheit zu bringen.

Auskunftei Bürgel
Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann
Douglasstraße 6 Telephon 455

Zum Schul-Anfang.

Bleyle
Der flotte, strapazierfähige
Schul-Anzug
entspricht allen modernen und gesundheitlichen Anforderungen

Carl Schöpf

Eisenstarke
Schul-Anzüge
Hosen für Reißteufel
Ia Knaben-Windjacken
kaufen Sie am besten und billigsten
direkt beim Hersteller
Rich. Pahr
Mech. Kleiderfabrik
Kronenstraße 49

Zum Schulanfang
Kinderwäsche aller Art Leibchen etc.
Kinder-Schuhwerk
in allen Ausführungen
kaufen Sie
in fußgerechten Formen, erstklassiger Qualität sind preiswert im
Reformhaus Neubert
Karlstraße 29a
Damen- u. Herren-Schuhwaren aller Art in vollendeten Formen und Ausführungen

Bleyle Strick-Kleidung
Bleyles Knaben-Anzüge — Mädchen-Kleider — Westen — Pullover
Annahme von Reparaturen
W. Boländer

Schulranzen Aktenmappen
Schulmappen Musikmappen
in großer Auswahl! Billige Preise!
G. Dischinger
Spezial-Geschäft für Reiseartikel und Lederwaren
Eigene Werkstätte
Kaiserstraße 105 — zwischen Adler- u. Kronenstr. — Telefon 2618

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Stadtrats vom 4. April 1929 wird das Städt. Wohnungsamt mit sofortiger Wirkung als selbständiges Amt aufgehoben und der Stadtkanzlei als besondere Abteilung unter der Bezeichnung „Wohnungsbüro" angegliedert.

Das Wohnungsbüro übernimmt den Geschäftskreis des bisherigen Wohnungsamts in vollem Umfang.

Die bisherigen Räume des Wohnungsamts bleiben erhalten.

Karlsruhe, den 4. April 1929.
Der Oberbürgermeister

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.

Das Heim soll im Laufe dieses Monats wieder eröffnet werden. Verpflegungssatz bei 5 Mahlzeiten für hiesige Selbstzahler 4 ℳ 50 ₰, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5 ℳ. Persönliche Anmeldung werktäglich von 10—11 Uhr bei uns, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 13.

Städtisches Krankenhaus Karlsruhe.

Versteigerungen

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Muggensturm, Amt Rastatt, versteigert am Donnerstag, den 11. April 1929, vorm. 10 Uhr, in ihrem Gemeindewald Steinhardt und Schmalhardt folgende Nutzhölzer:

58 Eichen	1.—4. Klasse	v. 1,70 Festm.	abw.
18 Buchen	1.—4. Klasse	v. 1,82 Festm.	abw.
118 Akazien	4.—6. Klasse	v. 0,79 Festm.	abw.
4 Birken	4.—5. Klasse	v. 0,68 Festm.	abw.
1 Ahorn	5. Klasse	v. 0,24 Festm.	abw.
32 Eschen	5.—6. Klasse	v. 0,37 Festm.	abw.
23 Fichten	1.—4. Klasse	v. 1,33 Festm.	abw.

Zusammenkunft vormittags 9.30 Uhr beim Rathaus.

Muggensturm, den 3. April 1929.
Der Bürgermeister.
Weiner.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 8. April 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Blatt Sohlenleder, 1 Posten Damen-, Herren- und Kinderschuhe, 65 Herrenanzüge, 1 Herrenfahrrad, 2 Sofa, 2 Kleiderschränke, 1 Grammophon, 1 Bestecklast., 2 Standuhren, 1 Tischuhr, 1 Klavier.

Ferner an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal: 2 Warenschränke, 3 Ladentheke., 1 Wandkettensäge, 1 Bandsäge, 1 Abrichtmasch., 1 schw. Fräsmaschine und 1 kleine Schleifmaschine.

Karlsruhe, den 5. April 1929.
Butz,
Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

7 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör, Etagenheizung, in best. Lage, auf 1. Juli eventl. auch früher, zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Schöne
3 Z.-Wohnung

(3. Stock) mit Bad u. Küche auf 1. Mai od. später zu vermieten. Zu erfragen bei
G. Kutterer,
Karlsruhe-Daxlanden,
Kastenwörthstr. 48, 1.

Gut möbl., heizbares Mansardenzimmer, el. Licht, an berufst. Frl. zu verm. Jollystr. 41, IV. Zwisch. 1 u. 6 Uhr.

Herrschaftl. 5 Zimmerwohnung

beschlagnahmefrei, Südlage, Durlacher Allee 53, III. od. IV. Stock, mit Küche, Badezimmer, Mans. und Keller, sehr preiswert auf 1. April od. 1. Juli zu vermieten. Näh. Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr 13. Tel. 87.

In unseren Neubauten am Ettlinger Tor haben wir auf 1. Juli noch

4-8 Zimmer-Wohnungen

mit neuzeitlicher Ausstattung zu vermieten. Näheres Wohnungsbau für Industrie und Handel, Geschäftszimmer Stefanienstr. 40, II. Telephon 2531; nachm. 3—6 Uhr.

Wegen Wegzug des jetzigen Mieters ins Ausland ist eine hochherrschaftliche 2.-Stock-Wohnung von

9 Zimmern

mit großer Diele u. schönen Nebenräumen, Veranda, Balkonen usw., Zentralheizung, Warmwasserleitung, in bester Weststadtlage, zum 1. Juli 1929 zu vermieten.
Näheres Westendstraße 69, 2. Stock.

Herren-Kleider-Stoffe

prima Qualität, neueste Muster
nur erstklassige Fabrikate
per Meter Mk. 22.- 20.- 18.- 16.- 14.- 11.- 9.- 6.50 **2.80**
Ganz besonders preiswert
1 Posten
Kammgarnreste
3,20 m, passend für einen vollständigen Anzug
Große Auswahl in
Marengo, schwarz Trappe blau Kammgarn
Da keine Ladenmiete - große Ersparnisse
Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Eing Kreuzstr., gegenüb. d. Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

EINHEITS-PREISE

aus unserer Wirtschafts-Abteilung

45

1 Salatbesteck Alum. . . . 45 ₰
12 Kaffeelöffel Alum. . . . 45 ₰
1 Gemüseschneider . . . 45 ₰
2 Kaffeelöffel Alpaka . . . 45 ₰
1 Reibeisen . . . . . 45 ₰
1 Suppensieb extra stark . 45 ₰
1 Zuckerzange . . . . . 45 ₰
1 Tischmesser . . . . . 45 ₰
3 Eßlöffel oder Gabeln . . . 45 ₰
2 Küchenmesser . . . . . 45 ₰
1 Spätzlebrett . . . . . 45 ₰
3 Schneidebrettchen . . . 45 ₰
1 Bund Kochlöffel 3tlg. . . 45 ₰
3 Eßteller gerippt . . . . 45 ₰
1 Fleischplatte . . . . . 45 ₰
2 Kumpen weiß . . . . . 45 ₰
1 Milchtopf weiß, 1/2 Ltr. . 45 ₰
2 Milchbecher groß bunt . 45 ₰
5 Untertassen . . . . . 45 ₰
1 Gemüseschüssel rund . 45 ₰
2 Kompotschalen gr. bunt 45 ₰
1 Glas-Butterdose . . . . 45 ₰
1 Zuckerdose mit Deckel . 45 ₰
1 Sahnegießer . . . . . 45 ₰
4 Kompotteller . . . . . 45 ₰
2 Bierbecher mit Goldrand 45 ₰
3 Kompotschälchen . . . . 45 ₰
1 Vase bunt . . . . . 45 ₰
1 Zuckerstreuer . . . . . 45 ₰
1 Alum. Schöpflöffel . . . . 45 ₰
1 Kinder-Emailteller . . . . 45 ₰
1 Seifenhalter . . . . . 45 ₰
1 Alum.-Leuchter . . . . . 45 ₰
1 Kinderbecher . . . . . 45 ₰
1 Kaffee- oder Teesieb . 45 ₰
1 Tasse m. Unt. u. Goldr. . 45 ₰
1 Porz.-Schüssel 22 cm . . 45 ₰
1 Zuckerdose bunt od. weiß 45 ₰
1 Tasse mit Schrift . . . . . 45 ₰
2 Dessertteller . . . . . 45 ₰
2 Bürsten . . . . . 45 ₰
1 Schrubber . . . . . 45 ₰
1 Handwaschbürste . . . 45 ₰

95

1 Holz-Tablett . . . . . 95 ₰
1 Aermelbügelbrett . . . . 95 ₰
1 Hozlöffelgarnitur, 4teil. 95 ₰
1 Waschbrett . . . . . 95 ₰
1 Fleischschneidebrett . . 95 ₰
1 Besteckkasten, 3teilig . . 95 ₰
1 Kartoffelpresse . . . . . 95 ₰
1 Salatseiher . . . . . 95 ₰
1 Reibeisen, 1 Suppensieb 95 ₰
1 Springform, 28 cm . . . . 95 ₰
3 Eßlöffel, Alpaka . . . . . 95 ₰
1 Brotmesser . . . . . 95 ₰
6 Teller, tief oder flach . . . 95 ₰
6 Tassen, bunt . . . . . 95 ₰
1 Satz Schüsseln, 6 Stück 95 ₰
1 Kartoffelschüssel, groß 95 ₰
1 Gemüseschüssel, 28 bt. 95 ₰
1 Wasch ecken, crem . . . 95 ₰
1 Jardiniere, bunt . . . . . 95 ₰
1 Obstschale . . . . . 95 ₰
1 Glas-Kuchenteller . . . . 95 ₰
1 Kuchenschüssel . . . . . 95 ₰
1 Alum.-Schmortopf . . . . 95 ₰
1 „ Kuchenteller . . . 95 ₰
1 „ Nudelpfanne . . . 95 ₰
1 „ Zwiebelbehälter 95 ₰
3 Oberiassen m. Rosendek. 95 ₰
6 Eierbecher m. Goldrand 95 ₰
1 Kuchenteller, bunt . . . . 95 ₰
2 Milchtöpfe, bunt . . . . 95 ₰
2 Speiseteller, Goldrand . 95 ₰
1 Fleischplatte, fest., 23cm 95 ₰
3 Putztücher . . . . . 95 ₰
1 Schrubber } zus. . . . 95 ₰
2 Absetzbürsten }
1 Handbürste }
1 Topfreiber }
1 Kleiderbürste }
1 Dreckbürste }
1 Wichsbürste }
1 Auftragbürste } zus. . . 95 ₰
1 Handbürste }
1 Stubenbesen mit Stiel . . 95 ₰

1.95

1 Schoß-Kaffeemühle 1.95
1 Springform mit 2 Böden . 1.95
3 Paar Backbestecke 1.95
1 Friedhofgießkanne 1.95
1 Tranchierbesteck 1.95
1 Bundform 1.95
1 Hammer, 1 Zange, 1 Säge
1 Schraubenzieher zus. 1.95
1 Spülwanne 1.95
1 Zinkwanne, oval, 40 cm . . 1.95
1 Fleischtopf, 24 cm 1.95
1 Wasserkessel 1.95
1 Milchtopf (4 Liter) 1.95
1 Alum.-Milchkanne (2 Ltr.) 1.95
1 Alum.-Salatseiher 1.95
1 Likörservice, 8teilig 1.45
1 Satz Glasschüsseln 5tlg. 1.95
1 Obstschale, oval 1.95
1 Aufsatz 2tlg. (Preßkristall) 1.95
1 Vase, 25 cm 1.95
6 Bierbecher, geschliffen 1.95
1 Handtuchhalter 1.95
1 Kuchenservice, 7tlg . . . 1.95
1 Fußbank 1.95
1 Borstenbesen mit Stiel . . 1.95
3 Dtz. Klammern, 1 Waschseil (25 Mtr.) 1.95
1 Fleischplatte, groß, 42cm 1.95
1 Kaffeekanne, Ind.-blau . . 1.95
1 Gedeck, aparte Dekore . . 1.95
5 Dessertteller, Ind.-blau 1.95
1 Gemüseschüssel, groß . 1.95
1 Waschschüssel und ein Waschkrug 1.95
2 Milchkrüge, Zwiebelmuster 1.95
1 Satz Schüsseln, 6 St. bunt 1.95
6 Gewürztonnen 1.95
1 Mostkrug, Majolika, 1 Ltr. 1.95
2 Fleischplatten, gerippt . . 1.95
1 Heringskasten 1.95
1 Delft-Zwiebelbehälter od. Topflappenbehälter 1.95

KNOPF

Herrschaftl. Etagen-Wohng.

6 schöne, geräumige Zimmer mit Bad, in bester, freier Lage der Ettlingerstr. in Karlsruhe, auf 1. Juli, auch früher zu vermieten. Zu erfragen bei:
J. Neumann, Ettlingerstraße 5, IV.

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit Zubehör im Zentrum der Stadt, mit Büro und Lagerräumen (Hths.)
zu vermieten.

Wohnung sofort beziehbar. (Nur Wohnungsberechtigte.)
Näheres Waldstraße 48 im Laden.

Kaiserstr. 114, 2 Tr., sind 6 Zimmer nebst Zubehör, auch für gewerbl. Zwecke (Büro) geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Mietgesuche

Von älter. Ehepaar wird schöne geräum.
3 Zimmerwohng.
Bad und Zubehör in gutem Hause, 1. oder 2. Stock, auf Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. 9402 i. Tagblattbüro erbeten.

Gesucht wird von jg. Ehepaar auf 1. Juli bezw. August eine schöne, gr., der Neuzeit entsprechend eingerichtete
3 Z.-Wohng.
in nur gutem Hause (am liebsten Weststadt), mit Bad und entsprechend. Zubehör. Angeb. unt. Nr. 9412 ins Tagblattb. erb.

Jung. kinderl. Ehepaar sucht
Zimm. mit Küche
evtl. schöne Mans. auf 1. Mai. Angeb. unt. Nr. 9406 ins Tagbl.

Helle Werkstätte

für ruhiges Geschäft im Zentrum gesucht. Ang. unt. Nr. 9411 ins Tagblattb. erbet.

Offene Stellen

Zuverläss. Kranken- u. Säuglingspflegerin für sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 9408 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht wird tüchtiger
Anzeigen-Akquisiteur
für größ. Kalenderunternehmen. Angeb. unter Nr. 9330 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellengesuche

20jähr. Mädchen
aus gut. Hause, sehr solid sucht Stelle als
Bedienung
Etwas Hausarb. wird übernommen. Gute Zeugnisse vorhanden.
Lotte Hofer,
Dammhof b. Eppingen (Baden)

Lernt Schaufenster dekorieren u. Plakatmalen
Köln, Dekorations-Fachschule Aachenerstr. 64. Prosp. gratis.

LEHRLING

aus guter Familie, mit gut Schulzeugnissen, große Figur, zur Ausbildung als Verkäufer zum sofortigen Eintritt gesucht
RUD. HUGO DIETRICH

Zu verkaufen

Haus

Südweststadt, ruhige Lage, 3 mal 4- und 1 mal 3-Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, Zentralheizg. zu verkaufen. Bauplatz an fertig. Straße wird in Zahlung genommen. Angeb. unt. Nr. 9331 ins Tagblattbüro erbeten.

Häuser u. Geschäfte
allerorts hat stets zu verkaufen.
Georg Fleischmann,
Augustastraße Nr. 9.
Telephon 2724.

Pianos
unt. günst. Beding. bei Ph. Hottenstein Sohn, Karlsr., Sofienstr. 8.

Laf. Küche
Büfett, Kredenz, Tisch und 2 Stühle
Mark 240.—
Möbelhaus
Maier Weinheimer,
32 Kronenstraße 32.

Wunderschönes
Büffet
2 m, und Credenz
Eiche mit Nußbaum-Türen
erstklassige Arbeit
Mk. 680.—
Möbelhaus Freundlich
37-39 Kronenstr. 37-39
Bitte genau auf Adresse achten.

Pianos
in großer Auswahl, nur bestbewährter Fabrikate, empfiehlt sehr preiswert auch ohne Anzahlg., zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller,
Klavierbauer
Schützenstraße 8.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. Reparaturen, Stimmungen.

:: Matratzen ::

große Auswahl! gute, eig. Werkst.-Arb.
Seegr. m. Keil v. 19.50 an
Wolle 3tl. u. Keil, gut gefüllt, 45.-, 39.- 36.—, 32.— 28.50
Kapok garant. rein Java, 3tlg. u. Keil v. 65.— an
Haar 3tlg. u. Keil v. 110.- an
Pat.-Bettröste 20.—, 18.—, 16.—, 13.50
eig. Fabrikation, kein Zwischenhandel, deshalb äußs. billig.
Deckbetten 180/130, 6 Pfd. Federn, 39.—, 31.—, 24.—, 19.— 16.50
Kissen m. 2 Pfd. Fed. 13.—, 10.—, 7.50, 6.—, 4.50
Federn Ia gerein. 3.—, 2.10, 1.65, 1.20, 0.85
rein weiße v. 1.45 an
Pfd. Daunen 9.—, 7.50, 5.75, 4.— 2.85
Eis. Betten m. Rost 34.—, 29.—, 24.50 19.50
Chaiselongue verstellb., stark. Ausführ. v. 38.-
Freie Lieferung. — Ratenkaufabk.
Kaiserstraße Nr. 19.
M. Kachur.

Gute, frischmelkende Ziege und ein Brunnentrog zu verkaufen.
Rintheim,
Forststraße 66.

— Damenrad —
neu, bill. zu verkauf. Goethestr. 15, Hth. I.

Speise-zimmer,
eichen, Büfett, Kredenz, Tisch u. Lederstühle
Mark 475.—
Möbelhaus
Maier Weinheimer.
32 Kronenstraße 32.

Herrenzimmer
dunkel eichen, schöne, neueste Form, besteh. aus:
1 großer dreitüriger Bücherschrank, Mitteltüre Kristallglas, ein Diplomat, 1 runder Tisch, 1 Schreibsessel, echt Leder, 2 echte Lederpolsterstühle, zu d. Ausnahmepreis von 670 ℳ abzugeben.
Epple, Möbel,
Steinstraße 6.
Haltestelle Mendelssohnplatz.

Speisezimmer
in eichen, Qualitätsarbeit, äußerst billig. Schrein. u. Möbelhdlg.
Johannes Kühn
Ritterstraße 11,
bei der Kriegsstraße.
Ratenkaufabkommen.

Speisezimmer
elegant und hochmodern, reizend apartes Modell. Eiche mit Nußbaum polierten Türen u. Friesen, bestehend aus: Büffet, Kredenz, Tisch u. 4 Stühlen mit Stoff- oder Rindsledersitz empfehlen wir solange Vorrat zu d. außergewöhnlich billigen Preis von
nur **Mk. 540.—**
Karl Thome & Co
Möbelhaus, Karlsruhe
Herrenstr. 23, gegenüb. der Reichsbank.
Besichtigung ohne Kaufzwang. Zahlungserleicht. Im Ratenkaufabk.

Einfamilienhaus
in schönster Lage der Albsiedlung Konradin-Kreutzerstraße, 3 Min. der Straßenbahn-Haltestelle der K'ruhe-Daxlanden, ohne Gegenüber, freiem Blick auf die Alb u. in voller Fernsicht nach dem Gebirge, neuzeitlich ausgestattet, Garten, fahrstr. f. Autogarage, schöne, 5 Zimmer, Bad, 2 Diele, 2 Terrasse und ausbaufähigem Dachgeschoß, sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Wilhelm Golling, Rüppurrerstraße 82. Telephon 3680.

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienh
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres Baugesch. Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

6/25 PS Citroen
Limousine, fabrikneu, noch nicht angelassen, wegen besonderer Umstände weit unter Preis abzugeben.
Angeb. u. Nr. 9407 ins Tagbl.

Steinway

nur bei
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

Kinderwagen
gut erh., weiß, gepolst. für 15 ℳ zu verkauf. Roonstraße 20, II.

Klappsportwag., eis. Kinderbett zu verkf. Lachnerstr. 18, pt. r.

Ein fast noch neuer weißer Kinderwagen (Brennabor) zu verk. Karl-Wilhelmstr. 38, Hth. IV. Stock.

Herren-zimmer,
schwere Ware, Bücherschrank, 2 m breit, komplett
Mark 700.—
Möbelhaus
Maier Weinheimer.
32 Kronenstraße 32.

Drei eiserne
Oefen
gut erhalten, und ein
Majolikaofen
zu verkaufen.
Akademiestraße 40, II.
Telephon 5158.

Dunkl., mod., erstkl. Anzug, Ia Stoff, feine Maßarb., 60 ℳ; dkl., sehr gut, Sportanzug mit langer Hose u. Breeceshose, zusam. 40 ℳ, mittl. Figur. Herrenstr. 20, 1 Tr. r. Auch Sonntags anzus.

Für Münzensam. Neue, aber nicht kursfäh. Jubiläumünzen und a. werden abgegeben. Westendstr. 2.

Schöne Nähmasch. unt. Garant. v. an zu verkaufen. Wegmann, Rüppurrerstraße.

— Kohlenherd gut erhalt. mit Wärmeröhre, preiswert zu ve. Lenzstr. 1, I.

Kaufgesuch

Garten od. geeign. Grun. zu pachten gesu. Angeb. unt. Nr. ins Tagblattb.

Zahle
die höchsten Pre. getrag. Kleid., S. Keil.- u. Spelcher. J. Zimmerma. Markgrafenstr.

Zu kaufen ge.
Maurergeri
all. Art, Hand. Schubkarren, mern u. dergl. und gut erhalten gebote mit Prei. Nr. 9405 ins.

Photogr. B.
v. Karlsruhe, ca. bis 1900, speziell. liche Kaiserstraße Waldstr., von Schumann zu gesucht. Angeb. Göt, Berlin Steinmetzstraße.

Unterric.

— Abiturient erteilt Nachhilfe in Mathem., G. und Französ. u. Nr. 9409 i.

Heiratsges.

Gute Einhei.
in allen Ges. Bundesschrift verschlossen 30 Pfg.
„Der Bun.
Zentrale Ki.

Mantelstoffe 140 cm breit, 9.80 7.50 5.80
Crêpe Caid 126 cm breit, reine Wolle . . . .
Woll-Crêpe de chine reine Wolle, 100 cm breit, in viel. Farb.
Pullover-Stoffe . . . . . von 1.
Herren-Anzugstoffe . . . . . von 6.

Nur Qualitätswaren – Reiche Auswahl

Spezialhaus
BÜCHLE
Erbprinzenstr.
Inh.: Gebr. Kohlmann — am Ludwigsplatz

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Börse.

Die stürmische Haussebewegung der Vorwoche ist abgeebbt. In den Wein der Begeisterung und der Hoffnungsseligkeit über ein voraussichtlich günstiges Ergebnis der Pariser Reparationskonferenz ist angesichts der scharfen Angriffe der Pariser Presse gegen Deutschland, angesichts der nach wie vor unfaßbar hohen Forderungen der Ententestaaten recht viel Wasser gegossen worden. Zwar gab eine Erklärung des Reichsbankpräsidenten Schacht Anlaß zu der Hoffnung, daß ungeachtet scharfer Gegensätze vielleicht doch in Paris ein Kompromiß auf vernunftgemäßer Basis zustandekomen werde, aber die Spekulation ist doch recht nervös geworden. Diese Nervosität wurde noch durch Betrachtungen über die recht ungünstige internationale Geldmarktlage erhöht. Von neuem tauchten Besorgnisse auf, daß im Kampfe der amerikanischen Bundesregierung gegen die Auswüchse der Spekulation an der Neuyorker Börse die Bundes-Reservebanken doch eines Tages zu einer Diskonterhöhung schreiten könnten, obwohl auf einer Konferenz des Federal Reserve Board die Frage der Aenderung des Diskontsatzes nicht erörtert wurde, hauptsächlich wohl deshalb, weil die amerikanische Wirtschaft sich energisch gegen eine Diskonterhöhung, die sich lediglich gegen die Spekulation richten würde, wehrt. Immerhin bleibt die Situation in Neuyork reichlich unklar. Für den deutschen Geldmarkt bedeuten die hohen Neuyorker Geldsätze insofern ein ungünstiges Moment, als sie immer wieder zur Abziehung von Auslandsguthaben aus Deutschland und damit zu einer starken Nachfrage nach Devisen, vor allem nach Dollar, führen. Das scharfe Anziehen des Dollarkurses, das die Gefahr weiterer größerer Goldausgänge aus der Reichsbank und die Wahrscheinlichkeit einer weiteren wesentlichen Schwächung der Devisenbestände unseres Zentral-Noteninstituts in sich schließen, beherrschte einige Tage die deutschen Börsen völlig. Man diskutierte die Möglichkeit einer baldigen Reichsbank-Diskonterhöhung, doch ist diese — zum mindesten augenblicklich — nicht aktuell. Erst als am Devisenmarkt eine gewisse Beruhigung eintrat, begann man sich wenigstens einigermaßen von den Geldsorgen zu emanzipieren, wobei ins Gewicht fiel, daß die Bank von England im Zusammenhang mit einer wesentlichen Kräftigung ihres Goldbestandes von einer Diskonterhöhung Abstand nahm. Die Nervosität der Börse äußerte sich in einer Einschränkung der Geschäftstätigkeit und in einem häufigen Wechsel der Börsentendenz. Es fiel auf, daß eine Reihe großer Berliner Bankhäuser, die häufig die Aufträge leitender Persönlichkeiten der Bankwelt ausführen, plötzlich mit umfangreichen Verkäufen auf allen Marktgebieten vorgingen. Auch das Ausland, das in der Vorwoche recht beträchtliche Beträge deutscher Industriepapiere und Bankaktien (vor allem Elektrowerte und Kalipapiere) aufgenommen hatte, nahm anscheinend Verkäufe vor. Man gewann den Eindruck, daß es sich dabei um Gewinnsicherungsverkäufe handelte. Diese Kreise glauben offensichtlich, daß die unklare internationale Geldmarktlage und die Nervosität, die der Wiederbeginn der jetzt in das entscheidende Stadium getretenen Pariser Reparationsverhandlungen bringen dürfte, nach den vorangegangenen starken Kurssteigerungen zu einer Reaktion an den deutschen Börsen führen dürften. Man verkauft, weil man eine Chance sieht, wieder zu niedrigeren Kursen zurückkaufen zu können, aber die Verkäufer haben ihre zuversichtliche Grundauffassung für die Börsenentwicklung durchaus nicht geändert. Sie wollen im gegebenen Moment — so wird vielfach angenommen — mit Rückkäufen vorgehen, wenn sich die Situation in Paris einigermaßen geklärt hat. Die Tagesspekulation engagierte sich bald nach oben, bald nach unten, sie operiert im Bewußtsein ihrer inneren Schwäche sehr vorsichtig. Das Privatpublikum, das in der Vorwoche sich anzuschicken schien, der Lockung steigender Kurse zu folgen, verhält sich wieder abwartend. Die Auslandskäufe waren wesentlich weniger umfangreich als in der Vorwoche. Immerhin verdient es hervorgehoben zu werden, daß sich Neuyork von neuem für Elektrowerte, besonders für Siemens u. Halske und Schuckert (für die auch Gerüchte von einer neuen großen Transaktion anregten), interessierte, Paris wieder für Kaliwerte. Stark gesucht waren auf die Kupferhausse hin Mansfelder. Auf Bemberg-Aktien drückte ein starkes Angebot in Bezugsrechten auf die jungen Aktien. Berger profitierten von der Erwartung eines günstigen Bezugsrechtes. Das Rheinland interessierte sich in mäßigem Umfange für Montanwerte.

Devisen.

Berlin, den 6. April 1929

		Geld 6. 4.	Brief 6. 4.	Geld 5. 4.	Brief 5. 4.
Amsterd.	100 G.	168.92	169.26	168.89	169.23
Buen.-Air.	1 Pes.	1.771	1.775	1.770	1.774
Brüssel	100 Blg.	58.500	58.620	58.500	58.620
Oslo	100 Kr.	112.31	112.53	112.31	112.53
Kopenh.	100 Kr.	112.36	112.53	112.29	112.51
Stockh.	100 Kr.	112.46	112.68	112.48	112.70
Helsgfs	100 f. M.	10.59	10.61	10.593	10.613
Italien	100 Lira	22.04	22.08	22.05	22.09
London	1 Pfd.	20.448	20.488	20.446	20.486
Neuyork	1 Doll	4.212	4.220	4.213	4.221
Paris	100 Frcs.	16.46	16.50	16.460	16.503
Schweiz	100 Fcs.	81.09	81.25	81.08	81.24
Spanien	100 Pes.	63.18	63.30	63.20	63.32
Japan	1 Yen	1.883	1.887	1.880	1.884
Rio de J.	1 Milr.	0.492	0.494	0.497	0.499
Wien	100 Schill.	59.165	59.285	59.190	59.310
Prag	100 Kr.	12.471	12.491	12.476	12.496
Jugosl.	100 Din.	7.400	7.414	7.400	7.414
Budp.	100000 Kr.	73.395	73.535	73.39	73.53
Bulgar.	100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
Lissab.	100 Esc.	18.85	18.89	18.88	18.92
Danzig	100 Gl.	81.72	81.88	81.74	81.88
Konstan.	1 t. P.	2.068	2.072	2.072	2.076
Athen	100 Drch	5.465	5.475	5.45	5.46
Canada	1 k. D.	4.189	4.197	4.187	4.195
Uruguay	1 Peso	4.196	4.204	4.216	4.224
Kairo	1 ägy. Pf.	20.97	21.01	20.98	21.02
Island	100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	.....	112.21	112.43	112.28	113.43
Riga	.....	80.92	81.08	80.95	81.11

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

Abl. o. Ausl.	April	Mai	Juni		April	Mai	Juni
A.E.G.	3/4	1	1 1/4	Handelsges.	7 1/2	10	12 1/2
Danat	5 1/2	7 1/2	9 1/2	Harpener	5 1/2	7 1/2	9 1/2
Dtsche Bk.	6	8	10	Licht u. Kr	8 1/2	11 1/2	14 1/2
Disconto	3 1/2	5	6 1/2	Mannesm.	5	7	9
Dresden	3 1/2	5	6 1/2	Nd. Lloyd	4	5 1/2	7
Erdöl	3 1/2	5	6 1/2	Otavi	2	3	4
Gelsenkirch.	5	7	9	Phönix	4	5 1/2	7
Farbenind.	5 1/2	8	10 1/2	Rheinstahl	5	7	9
Hapag	4	5 1/2	7	Siem. u. H.	10	13	16
	4	5 1/2	7	Zellst. Wldh	7 1/2	9 1/4	17 1/2

Hand- und Bandarbeit.

Die Weltwirtschaft steht im Zeichen der Rationalisierung, d. h. man will überall mit möglichst geringem Aufwand den größtmöglichen Nutzen erzielen. Aus diesem Grunde ist man in der derzeitigen Entwicklung fast überall bestrebt, die menschliche Arbeitskraft so zu normalisieren und zu schematisieren, daß sie, angepaßt an die maschinelle Arbeitskraft, die heute im Vordergrunde steht, unbedingt in der Lage ist, dem Tempo der Maschine so zu parieren, daß bei Angleichung beider Arbeitsleistungen eine kontinuierliche Massenproduktion hervorgebracht wird. Dieser Prozeß drückt sich in dem Bestreben aus, in allen Betrieben die sogenannte Bandarbeit einzuführen. Nun möchte man vielleicht geneigt sein, daraus den Schluß zu ziehen, daß die Bandarbeit die Handarbeit, nämlich das Handwerk kurzweg, verdrängt habe und daß es eines Tages überhaupt nicht mehr existieren würde. Diese Ansicht ist irrig. Gewiß zeichnet sich an vielen Stellen diese Bandarbeit dadurch aus, daß sie durchweg mit ungelernten Arbeitskräften auskommt. Dabei darf man aber nicht vergessen, daß es sich hier immer nur um die fließenden Stellen des Bandes handelt, daß aber an den Kreuzungs- und Koppelungspunkten des Bandes geübte Hände bereit sein müssen, um den Fortgang des Bandflusses zu ermöglichen. Weiter aber, und das dürfte doch das wichtigste sein, gibt es heute noch zahlreiche Handwerksbetriebe, die sich absolut nicht zu einer solchen Bandarbeit umstellen lassen. Das wird sich vielleicht einmal mit der Zeit ändern, und gerade im Bäckereibetriebe deuten ja schon die neuesten Backvorrichtungen auf eine solche Entwicklung in diesem Gewerbe hin. Auch der Maßschneider wird stark von der Fertigwarenindustrie, der Konfektion, in die Enge gedrängt. Mehr oder weniger handelt es sich aber dabei im Grunde genommen nur um die Anpassung des Handwerks an die neuzeitlichen Arbeits- und Organisationsmethoden.

Als Betätigungsgebiete kommen deshalb für das Handwerk neben dem Bekleidungsgewerbe, dem Baugewerbe, dem Nahrungsmittelgewerbe, dem Reparaturgewerbe, dem Holzgewerbe, dem Gewerbe der Eisen- und Metallverarbeitung, dem Anbringungsgewerbe auch heute noch die Gewerbezweige in Betracht, bei denen die Handarbeit die manuelle Qualitätsarbeit, den größten Anteil am Produkt in Anspruch nehmen. Nicht weniger als rund 1 300 000 Handwerksbetriebe konnten deshalb 1927 noch in den 67 Kammerbezirken gezählt werden. In Preußen und den kleineren Ländern waren es damals über eine Dreiviertel Million, in Bayern fast 200 000, in Sachsen 100 000 und in Baden fast 60 000, in Württemberg 85 000 und in Hessen 37 000 Handwerksbetriebe. In diesen Betrieben werden fast 1½ Millionen Gesellen und ¾ Millionen Lehrlinge beschäftigt. Dabei muß festgehalten werden, daß, rechnet man die Lehrlinge der Industrie mit hinzu, die Lehrlingszahl des Handwerks beinahe 70 Prozent der Gesamtzahl ausmacht. Und hieraus erkennt man die Bedeutung des Handwerks als Erzieher des fachgewerblichen Nachwuchses, als das Rekrutierungsgebiet für den Facharbeiterbedarf der Industrie, wodurch einzig und allein die Organisation des fließenden Bandes gewährleistet werden kann. Hand- und Bandarbeit sind eng miteinander verbunden, und aus diesem Grunde wird nach wie vor das Handwerk ein lebenswichtiges Glied des deutschen Volks- und Wirtschaftskörpers bleiben. Es ist Produzent, Konsument und Lehrschule zugleich, in Krisenzeiten aber auch das Aufnahmebecken für große Teile der arbeitslos gewordenen Arbeiter.

Steuern.

Müssen die Kassenbons für die Steuerbuchführung aufbewahrt werden?

Eine Entscheidung des Reichsfinanzhofs vom 28. März 1928 (VI A 348/27) nimmt zu dieser Frage folgende Stellung ein: Gemäß § 162 RAO. hat der Steuerpflichtige die Tageseinnahmen fortlaufend aufzuzeichnen. Unbeschadet dessen kann die Vernichtung der Kassenbons unter Umständen zu einer Verwerfung der Buchführung führen, wenn nach der Einrichtung des Geschäfts für alle Verkäufe Bons ausgestellt wurden. Wird dagegen ein erheblicher Teil der Verkäufe ohne die Ausstellung von Bons getätigt, so kann in der Vernichtung der Bons ein Grund, welcher die Verwerfung der Buchführung rechtfertigen würde, nicht erblickt werden, zumal die Ausstellung von Bons kein Erfordernis ordnungsmäßiger Buchführung ist.

Stundung der im April fälligen Einkommensteuervorauszahlung.

Bis zum Eingang eines Steuerbescheides sind auf die Steuerschuld am 14. 4., 10. 7., 10. 10. und 10. 1. Vorauszahlungen in Höhe von je einem Viertel der zuletzt festgestellten Steuerschuld zu entrichten. Eine Stundung kann beantragt werden, wenn die Steuer mit erheblichen Härten für den Steuerpflichtigen verbunden wäre und der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird. Im allgemeinen werden Anträge auf Stundung aussichtsreich sein, wenn sich zwar das Einkommen in 1928 gegenüber dem Einkommen von 1927 nicht ermäßigt hat, aber durch vorübergehende Schwierigkeiten eine Steuervorauszahlung nicht möglich ist. Ist dagegen das Einkommen in 1928 gegenüber dem veranlagten Einkommen für 1927 um mehr als den fünften Teil, mindestens aber um 1000 Reichsmark zurückgegangen, so ist auf Antrag der auf den wahrscheinlichen Betrag der Verminderung des Einkommens entfallende Teil der Vorauszahlungen bis zur endgültigen Veranlagung zu stunden. Stundungsanträgen, die rechtzeitig zu stellen sind, sind die nötigen Beweismittel beizufügen.

Stand der Wintersaaten im Reich.

Die von Mitte Dezember 1928 bis Mitte März 1929 anhaltende, ungewöhnlich strenge Kälte hat den Wintersaaten allgemein nicht so großen Schaden zugefügt, wie vielfach zu befürchten war. Eine hohe Schneedecke hat den jungen Saaten zumeist genügenden Schutz gewährt, so daß sich die Auswinterungsschäden in normalen Grenzen halten dürften. Nur in Westdeutschland ist durch Kahlfröste einiger Schaden angerichtet worden. Auch wird durch stärkeres Auftreten von Schneeschimmel mancherorts eine Beeinträchtigung des Wachstums der Wintersaaten befürchtet. Wenn auch über den Stand der Saaten noch nichts endgültiges gesagt werden kann, so lauten doch die Berichte im allgemeinen noch befriedigend.

Die Frühjahrsbestellung konnte erst nach Eintritt von Tauwetter Mitte März in Angriff genommen werden und ist daher noch sehr im Rückstande. Stellenweise wird über das Auftreten von Feldmäusen berichtet.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung der Wintersaaten: Winterroggen 2,8 (im Dezember 1928 2,4), Winterweizen 2,9 (2,4), Winterspelz 2,6 (2,8), Wintergerste 3,3 (2,5).

*

Sarotti A.-G. in Berlin. Zu den an der Berliner Samstagbörse umlaufenden Gerüchten, die von einer starken Dividendenreduktion bei der Gesellschaft sprachen, erfährt der D.H.D. von zuständiger Stelle, daß die Möglichkeit der Herabsetzung des Dividendensatzes, der in den letzten drei Jahren 10 Prozent betragen hatte, wohl bestehe. Die Bilanzarbeiten seien zur Zeit noch nicht beendigt, doch soll das Ergebnis nicht schlechter sein als im Vorjahr (i. V. bei 8,9 Mill. Rm. Rohertrag 1 135 807 Rm. Reingewinn). Es sei zu berücksichtigen, daß die Mittel aus der am 1. Juli 1928 beschlossenen Kapitalserhöhung um 3 auf 11 Mill. Rm., wobei den alten Aktionären ein vorteilhaftes Bezugsrecht gewährt worden sei, erst vom Spätsommer ab zur Verfügung standen. Die Bilanzsitzung werde in etwa 14 Tagen stattfinden.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H., Karlsruhe. Das Institut hat seinen Geschäftsbericht für 1928 herausgegeben. Danach haben sich die der Bank zur Verfügung gestellten Gelder gegen das Vorjahr insgesamt um 1 623 456 Rm. erhöht und zwar die Stammeinlagen um 159 612 Rm., die Spareinlagen um 1 408 189 Rm., die Einlagen in laufender Rechnung um 55 655 Rm. Außerdem wurden durch die Hypothekenabteilung der Bank über drei Millionen Reichsmark Kapital vermittelt zur Finanzierung der Neubautätigkeit. Von dem 86 538 Rm. betragenden Reingewinn schlägt der Vorstand die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf die bis Ende Juni des Geschäftsjahres und 8 Prozent Zinsen für die nach diesem Zeitpunkt einbezahlten Geschäftsguthaben der Mitglieder vor, ferner Verstärkung der gesetzlichen Rücklage um 21 400, Abschreibungen an Bankgebäuden 10 000, Abschreibung an Einrichtungsgegenständen 16 811 und Gewinnvortrag auf neue Rechnung 1652 Rm. Der Gesamtumsatz auf der einen Seite des Hauptbuches hat die Höhe von 115 457 169 Rm. gegen 81 000 000 Rm. im Vorjahr erreicht. Wechsel wurden im Gesamtbetrage von 9 888 871 Rm. hereingenommen. Der Bericht betont, daß die Entwicklung der Zweigniederlassungen in Mannheim, Freiburg, Pforzheim und Sinsheim a. E. stetige Fortschritte mache. Die Vertreterversammlung findet am 13. April statt.

Einigung in der Metallindustrie Oberbadens. Die Lohnverhandlungen in der oberbadischen Metallindustrie — der seitherige Tarif war von Arbeitgeberseite auf Ende Februar gekündigt worden — sind, wie W.T.B.-Handelsdienst erfährt, nunmehr zum Abschluß gekommen. In der vor dem Schlichtungsausschuß Freiburg stattgefundenen Verhandlung wurde zwischen den Parteien eine Vereinbarung getroffen, wonach der bisherige Lohntarif vom 24. April 1928 bis zum 30. Juni 1929 unverändert weiterläuft.

L·H·G
I. und II. Hypotheken
für Stadt, Industrie u. Landwirtschaft, auch für Neubauten
günstig zu vergeben und anzulegen. — Sicherste Goldmarkanlage!
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz, e. G. m. b. H. Karlsruhe i. B.
Amalienstraße 91

Süddeutscher Eisenmarkt.

Gegenüber der Vorwoche hat sich das Geschäft am süddeutschen Eisenmarkt nicht wesentlich geändert. Im ganzen betrachtet war zwar die Lage als nicht unerfreulich zu bezeichnen, aber die Absatzverhältnisse lassen noch immer sehr zu wünschen übrig. Stab- und Formeisen waren durchweg gut gefragt. Die Spezifikationseingänge waren zufriedenstellend, während Neukäufe nur in kleinerem Umfange vorgenommen wurden. Der wirkliche Bedarf der Bauindustrie erreichte bei weitem nicht das erwartete Ausmaß, wie auch die eisenverarbeitende Industrie nur vereinzelt mit größeren Objekten den Markt lebhafter gestalten konnte. Die Beschäftigung der Werke erstreckte sich für Form- und Stabeisen auf zwei bis drei Monate, so daß Lieferzeiten von zwei bis fünf Wochen für Formeisen und vier bis zehn Wochen für Stabeisen genannt werden. Der Blechmarkt bot ein ruhiges Bild. In Feinblechen befriedigten die Umsätze keineswegs und der Konventionspreis von 165 Reichsmark pro Tonne, der bis zum Juni d. J. verlängert wurde, konnte nicht immer erzielt werden. Etwas lebhafter gestaltete sich das Grobblechgeschäft, obwohl auch hier die Werke schlecht beschäftigt sind. Lieferzeiten von zwei bis vier Wochen sind keine Seltenheit. Das Lagergeschäft wickelte sich in dem gleichen Rahmen ab wie in der Vorwoche. Außerordentlich niederdrückend auf die allgemeine Geschäftslage wirkte der schlechte Zahlungseingang. Nur in den wenigsten Fällen sind die Abnehmer in der Lage, die vereinbarten Zahlungsziele einzuhalten. Vielmehr ist es an der Tagesordnung, diese oft um das Doppelte zu überschreiten. Die Preise und Bedingungen des Stahlwerksverbandes wie auch die Weiterverkaufspreise der Süddeutschen Händlervereinigungen waren Aenderungen nicht unterworfen.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Die Geschäftslage am Hopfenmarkt ist auch nach den Feiertagen bis jetzt im allgemeinen unverändert ruhig geblieben. In der nur fünf Markttage umfassenden Berichtswoche waren wieder einmal einige Zufuhren zu verzeichnen, die zusammen 70 Ballen ausmachten. Bei schwacher Nachfrage wurden rund 100 Ballen umgesetzt. Gefragt waren vornehmlich beste Hallertauer, die denn auch heute wieder eine gewisse Preisstabilität aufweisen, während alle übrigen Sorten und besonders die geringeren Qualitäten fortgesetzt gedrückte Tendenz haben und nur bei Nachgiebigkeit der Eigner Abnahme finden. Für Fremdhopfen ist die Geschäftslage augenblicklich sehr flau und es sind in dieser Woche nennenswerte Umsätze überhaupt nicht bekannt geworden. Bei Wochenschluß notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Markthopfen	90—110	70—80	50—60
Gebirgshopfen	100—120	—	—
Hallertauer	120—130	90—110	70—80
Hallertauer Siegel	130—140	90—120	—
Württemberger	120—130	90—110	70—80

Reichsmark je Zentner. Ausstichhopfen über Notiz. Wochenschlußstimmung ruhig und unverändert.

Dem Nürnberger Markt wurden im Monat März 4752 Zentner und damit in den ersten sieben Monaten der laufenden Saison 176 818 Zentner (im Vorjahre 175 620 Ztr.) mit der Bahn zugefahren. Ab Nürnberg verfrachtet wurden im Monat März 13 704 Zentner und damit in der laufenden Saison 133 390 Zentner (i. V. 110 470 Ztr.)

Am Saazer Markt ständig rege Nachfrage und Käufe vielfach für ausländische Rechnung; Notierungen von 1200 bis 1450 Kronen. — Belgischer Markt sehr ruhig; nominelle Notierungen bis 400 Frs.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Dem heutigen Markt fehlte wieder jegliche Anregung und da zum Wochenende die Unternehmungslust vorsichtiger wird, zeigte sich auch in der Preislage gegenüber gestern keine auffallende Veränderung. Weizen war bei ausreichenden Offerten am Prompt- und Lieferungsmarkt willig. Roggen bei etwas größerer Frage ein wenig höher. Hafer stetig, im Zeithandel sogar einheitlich fester. Gerste und Mehl still.

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225, schwimmend 77 Kg., cif Berlin 233, Mai 235,25—235,45 Geld, Juli 245—245,50 Geld; fester. Roggen: Märk. 205—208, Mai 222, Juli 230 bis 230,75; stetig. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 198—204, Mai 218,50—219—218,50, Juli 226,50—227,50; fester. Mais: loko Berlin 213—217; stetig. Weizenmehl 25—29,50; behauptet. Roggenmehl 26,50—28,75; stetig. Weizenkleie 15,25—15,60; stetig. Roggenkleie 14,60—14,85; stetig. Weizenkleie-Melasse 15,10 bis 15,20 Rm.

Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25,50—26,75, Ackerbohnen 22—24, Wicken 29—31, blaue Lupinen 16,50 bis 17,50, gelbe Lupinen 23—25,50, Seradella, alt 49 bis 56, Rapskuchen 20,40—20,60, Leinkuchen 24,50 bis 24,80, Trockenschnitzel 14,20—14,50, Sojaextraktionsschrot 21,40—21,60, Kartoffelflocken 21—22 Rm.

Magdeburg, 6. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25, April 25,55, Mai 25,70 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,90 B., 10,70 G.; Mai 10,85 B., 10,80 G.; Juni 10,95 B., 10,90 G.; Juli 11,10 B., 11 G.; August 11,30 B., 11,25 G.; September 11,30 B., 11,25 G.; Oktober 11,35 B., 11,30 G.; Dezember 11,50 B., 11,40 G.; Oktober—Dezember 11,45 B., 11,40 G. Behauptet.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 6. April. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig; Mai 117½, Juli 121¼, September 123¾. Mais: Tendenz stetig; Mai 90¼, Juli 93½, September 94. Hafer: Tendenz stetig; Mai 46¼, Juli 45⅝, September 43⅝. Roggen: Tendenz kaum stetig; Mai 99½, Juli 101¼, September 101⅞. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 6. April. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21,74 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 6. April. (Funkspruch.) **Elektrolytkupfer** 227,25 Rm.

Viehmarkt.

Durlach, 4. April. **Schweinemarkt.** Befahren mit 38 Läufer- und 161 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 23 Läufer- und 121 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer 80—95 Rm., per Paar Ferkel 60—65 Rm.

Berliner Börse.

Berlin, 6. April. **(Funkspruch.)** Am heutigen Wochenschluß setzte die Börse in unverändert fester Haltung ein. Die nach den letzten Pariser Pressemeldungen anscheinend wieder gestiegenen Gedanken einer Einigung in Paris, die eine solche Auffassung bestätigenden Auslandskäufe und schließlich die in Neuyork und in Berlin gleichermaßen eingetretene Verbilligung der kurzfristigen Geldsätze regten an. Die freundliche Stimmung wäre noch deutlicher zum Ausdruck gekommen, wenn nicht die Spekulation zu Beginn einige Glattstellungen vorgenommen hätte. Das Geschäft war infolge der früheren Börseneröffnung etwas ruhiger als in den Vortagen, doch hatte bemerkenswerterweise die Provinz verhältnismäßig starke Kauforders erteilt. Bevorzugt waren heute wieder die führenden Elektrowerte, Farbenaktien und Montanwerte. Kupferpapiere unter dem Eindruck der internationalen Kupferpreisbewegung dagegen schwächer.

Am Geldmarkt machte die Entspannung Fortschritte. Tagesgeld ist mit 6,5—8,5 Prozent eher angeboten. Monatsgeld dagegen unverändert mit 7,5 bis 8,5 Prozent zu haben.

Am internationalen Devisenmarkt neigte der Dollar leicht zur Schwäche. Man hörte Kabel—Berlin 4.217, London—Berlin 20.46⅞ und London—Kabel 4.854.

Die freundliche Tendenz hielt im weiteren Verlauf an, wobei Montanwerte mehr in den Vordergrund rückten.

Der Privatdiskont blieb trotz steigender Nachfrage mit 6⅜ Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß trotz Wochenendrealisationen in fester Haltung. Das Interesse für Kohlenwerte und Kaliaktien erhielt sich bis zum Schluß. Man schrieb die umfangreichen Käufe französischer Rechnung zu. Schiffahrtswerte waren gleichfalls gefragt und leicht erhöht. Nur Sarotti waren stärker abgeschwächt, in Erwartung einer Dividendenreduktion. Nachbörslich waren die Kurse durchweg gehalten. Man nannte Reichsbank 323, Hapag 124,5, A.E.G. 183, Siemens 407, Gesfürel 241,5, Farben 257,75 zu 258, Phönix 97,5, Ilse 222,5, Rheinische Braunkohlen 300, Salzdetfurth 374, Sarotti zirka 190, Bemberg 263, Stöhr 191, Altbesitz 53⅜, Neubesitz 12,75.

Internationaler Zusammenschluß in der Donauschiffahrt. Nunmehr werden Einzelheiten über den schon seit längerem erfolgten Zusammenschluß der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der S.D.D.S.G., des Bayerischen Lloyd und der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft bekannt. Durch diese Betriebsgemeinschaft wird der Schiffstransport auf der Donau rationalisiert. Durch einen weiteren Vertrag, der auf 20 Jahre läuft, hat man sich auch bezüglich der gemeinsamen Ausnutzung des Schiffsparks, der Stationseinrichtungen und des Personals geeinigt. Diese Betriebsgemeinschaft hat nunmehr auch mit der Tschechischen Donauschiffahrts A.-G., der Continentalen Motorschiffahrts A.-G., deren Sitz in Amsterdam ist, und mit den rumänischen Donau-Schiffahrts-Gesellschaften einen Pool-Vertrag abgeschlossen. Mit den südslawischen Gesellschaften, die noch außerhalb des Vertrages stehen, wurde vereinbart, daß sie sich an die vom Pool ausgearbeiteten Frachttarife binden und sie nicht unterbieten.

Berliner Börse

vom 6. April

Deutsche Staatspap.	5. 4.	6. 4.
Abl. Schuld I—III	53.9	53.8
Neubesitz	12.7	12.7
6 Dt. Wertb.	94	94
6 dto. b. 1000 $	89.5	89.5
b dto. 1—5 $	—	106.5
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.87	75.87
5 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84	84
5½ D.Reichsp.	—	97.9
Dt. Schutzgeb.	4.75	4.65
5 Rh.M. G.	73.25	73.9
6% Farben	135	136 t
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	—	15.3
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.62	31.25
4 Mex. abg.	18.75	19
4½ Oest.S.	37.8	37.75
4 Goldr.	—	31.75
4 Kronenr.	2	—
4½ Silber	3.05	3
4 Türk. Ad.	7.3	—
4 T.Bagd.I	10.25	10.3
4 T.Bagd.II	10.25	10.5
4 T. Zoll.	11	10.7
Türk.-Lose	18	18.4
4½ Ung. 13	22.2	22.2
4½ Ung. 14	27	27.75
4 Ung.Goldr.	25	24.9
4 Kronenr.	1.95	2
5 Tehuant.	16	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	173.5	175
Allg. Lokalb.	179¼	178
Baltimore	—	—

	5. 4.	6. 4.
Canada	70.25	—
Dt.Eis.B.Bet.	87	87
7 Reichsb.	90.37	90.12
Elektr.Hchb.	93	94.25
dto. Zertifik.	90.25	90.25
Hamb.Paketf.	121⅞	123
Hamb.Hochb.	78.5	78
Hamb.Südam	198	197
Hansa	158⅛	161
Neptun	126.5	127
N. Lloyd	115	117.5
Schantung	4.9	5.25
Süd.Eisenb.	122¾	126
Ver. Elbe	43.5	44
Bank-Aktien		
Adca	133	132¾
Bad. Bank	169	169
Bl. el. Werte	157	157.5
Bl. f. Brau	173	175.5
Barm. Bkv.	144	144
Bay.Hyp.B.	156	157.5
„ Vereins	153.5	154
Berl.Hdlsges.	229⅜	230
Commerzbk.	201	203¼
Danz.Priv.	112¾	112
Darmst.Bk.	287	289.5
D.Asiat.Bk.	47.87	47.87
Deutsche Bk.	170	171
Dt.Hyp.Bk.	148.5	148.5
D.Ueb.Bk.	108.5	108.5
Disk.-Ges.	160¼	160¾
Dresdn.Bk.	173	174.5
GothaGrund	137	137
Lux.Inter.	6.25	6
Mein.Hyp.	146	144
Mitt.Bod.C.	251	251
Mitteld.Cbk.	190.5	191.5
Ostbank	114	114
Oest. Credit	34.75	35.12
Pr.Boden	143.5	143.5
Reichsbank	323.5	324.5
Rh.Creditbk.	121.5	122

	5. 4.	6. 4.
Südd.Bod.Cr	186.5	181
Südd. Disk.	131¼	131¼
Vbk. Hamb.	156	155
Wiener Bkv.	14.37	14.37
Industrieaktien.		
Accumulat.	157	156.5
Adlerh. Gl.	123¼	115.5
Adl. Kleyer	53.12	53.25
A. E. G.	182	182¼
dto. Lit. B	90	90.25
Alsen Zem.	204.5	205¼
Ammend P.	168¼	169
Aschaff.Bräu	164	164
Aschaff.Zellst.	194	194¾
Augsb.N.M.	85.5	83.25
Baer & Stein	—	160
Balcke Masch.	130	129.5
Bamb.Mälz.	121	121
Barop Walz	93	93.5
Basalt	54.25	55.75
Bayr. Mot.	186.5	188
Bayr.Spieg.	71.75	71.5
J.P.Bembg.	410.5	361
Berger Tfb.	419.5	423⅝
Bergm. Elek.	229¾	231 t
B.Karlsr.J.	67.5	67.5
Berl. Kindl.	—	610
Bl. Masch.	83	83
Berth.Mess.	65.5	65.5
BrauhNürnb.	170	—
Brk. Brik.	166⅝	166.5
Brschw. K.	231	—
Brem.Besigh.	68.37	68.75
Brem.Vulk.	127	127
Brem.Wolle	198	200.5
BrownBoveri	152¼	161.5
Buderus E.	78	79.5
Busch Lüdsch.	88.75	88.75
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	119¼	119⅛
Ch. Buckau	—	—
Ch. Heyden	102.5	100¾
Ch. Gelsenk.	73.25	73.25
Ch. Albert	77.5	77.5
Chade	468.5	468
Conc. Berg	70.5	70
Conc. Chem.	24.5	24.5
Conc. Spinn	97.25	97

	5. 4.	6. 4.
Ct. Caoutch.	159	160¾
DaimlerBenz	57.25	60
Dt. Atl. Tel.	131	132¾
Dt. Asphalt	160	160
Dt. Conti-G.	220	220
Dt. Erdöl	129.5	130
Dt. Gußstahl	80	80
Dt. Jute	127	127
Dt. Kabel	63	62.5
Dt. Linol.Wk.	355.5	356.5
Dt. Masch.	55	54.87
Dt. Post	31	30
Dt. Schachtb.	89	—
Dt. Spiegel	105.5	105
Dt. Steinzg.	244	243
Dt. Ton	153¼	153½
Dt. Wolle	—	32.5
Dt. Eisenh.	80.25	80
Dortm.Aktien	230¼	230
„ Union	255.5	255.5
Dr.Schnellpr.	115	117
Düren Metall	190	194
Dürkoppwke.	30	29
Düss.Masch.	33	33
Dyckerhoff	113.5	113.5
Dyn. Nobel	117	120
Egest. Salz	121	123
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	—	153
Eisenb. Verk.	163⅛	164
Els.Sproitau	83	83
El. Liefer.	174	174¾
El.Licht Kraft	222	224.5
Engelh.Bräu	230	232
Enzing.-U.	84.25	84.75
Erdmsd.	104.5	104.5
Erlang.Bamb	141	141
Eschw.Bg.	211	209
Ess.Steink.	132¾	135
Fahlbg.List	107	107⅝
Falkenstein	121.5	121.5
Faradit	41	41.5
J.G.Farben	254.5	256.5
Feinjute	107.5	108¼
Feldm. Pap.	221¼	222¼
FeltenGuill.	144.5	144¾
Fläth.Masch.	38	38.75
Fraustadt Z.	—	—

	5. 4.	6. 4.
FreundMsch.	9.5	10
Friedr Hall	180.5	181.5
Friedr.Hütte	106	106
Frister	101	100
Gaggen.Eis.	5.25	5.25
Gg. Geiling	46.5	46
Gels. Bw.	133	136.5
Genschow	93.5	94
Germania P.	202	203
Gerresh. Gl.	138.5	138
Ges.f.e.Unt.	237	242¼
Girmes Co.	248	250
Gladb.Wolle	147	148
Glas Schalke	199	199
Glockenst.	25.25	25.12
GlückaufBräu	136⅜	136⅜
Goedhardt	358	343
Goldschm.	89	91
Görl. Wagg.	109	109
Grepp. W.	124	125
Gritzner	87.5	84
Groß.Webst.	206¼	206¼
Großmann	59.5	59.5
Grün & Bilf.	176.5	178.5
Gruschwitz	75	74
Guanowerke	60.12	60.25
Gundlach	95	95
Haberm. G.	115	114.5
Hackeih D.	102.5	102⅝
Halle Masch.	113	114
Hamb. El.	149⅛	150
Hammersen	137	136
Hann.Masch.	52	54
Harburg Eis.	—	94
Harb.Gummi	79.25	81
HarkortBrücke	—	—
Harpener	135¾	138¼
Hartm. M.	12	12.5
Hedwigsh.	90.25	90.25
Heilm. Littm.	109¼	109.5
Hemm. Zem.	283¾	283.5
Hilpert M.	92	92
Hindr. Auff.	103¼	103¼
Hirsch Kupf.	144¾	144
Hirschb. Lv.	105¼	104.5
Hoesch	127.5	129.5
Hoffm. St.	77.75	77.12
Hohenlohe	88.5	90

	5. 4.	6. 4.
Holzm. Ph.	128	129
Horchwke.	106¼	105.5
Hotelbetr.	185	184
C.M.Hutsch.	76	75
Lor. Hutsch	109	108
Ilse Bergb.	217	219
Industrieb.	142	145
Jeserich	126	126
Jüdel	143	143
Junghans	72	72
Kahla Porz.	100.5	100
Kali Aschl.	241	244
Karstadt	230¼	229¼
Klöcknerw.	107¼	111⅞
Knorr C. H.	172¾	175
Köhlm. St.	85	86
Kolb & Sch.	174.2	174⅛
Kollm.Jourd.	65	65
Köln Neuess.	126	128¼
Kölner Gas	89	90
Konti Wass.	40	40
Kört Gebr.	77	75.5
Kört El.	108¼	108.5
Krauß & Co.	64.5	64.75
KunzTreibr.	118	119
Küppersb.	167	167.5
Lahmeyer	178¼	179⅛
Laurahütte	68	68.5
Leipz.Riebeck	148	150
Leopoldsgr.	72.25	73.75
Lindes Eis	186¼	189
Lindström	905	905
Lingel Sch.	48.75	49.25
Lingnerw.	83	82.25
Ludw. Loewe	224	226
Lorenz Tel.	167.5	167
Lüdenscheid	102	101⅞
Magirus	32	32
Mannesm.R.	120	122
Mansfeld	142	138¼
M.Buckau-W.	134	136.5
Max-Hütte	192	—
M. W. Lind	161	160
„ Sorau	199	199
„ Zittau	72.5	70.5
Merk. Wolle	165	166.5
Metallbank	141.5	140
Mey.-Kauffm	58.12	58

	5. 4.	6. 4.
Mez Söhne	66	65
Miag	130	132
Minimax	125	125¼
Mitteld. St.	123	126
Mix & Gen.	113¼	114
Montecatini	58.75	55.12
Mot. Deutz	65.25	65.25
Mühl. Bg.	105.5	105
Nation.Auto	32	33.25
Neckarsulm	17	18
Neckarwke.	138¼	137.5
Ndl. Kohle	162	153
Nordd.Eis	111	111.5
„ Steingut	199.5	—
Nordd.Trik.	52	56
„ Wolle	172	175⅛
Nbg.Herkul.	44	44
Ob.-Bedarf	89	89
Ob. Koks	106.5	108
dto. Genuß	82.75	82
Orenstein	96	97
Ostwerke	250.5	253.5
Panzer	11	10.87
Pet. Union	118	119⅞
Phönix Bg.	93.75	96.5
Phönix Brk.	—	80.25
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	225	225
Poege el.	60	62
Poege Porzg.	70	70
Polyphon	392.5	399
Preußengr.	114¾	114¾
RadebergExp.	180¼	185.5
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	77.5	77.5
Reichelbräu	271	271.5
Reichelt M.	79.75	80
Reisch. Pap.	253.5	254
Rheinfelden	189¾	187
Rh. Braunk	297.5	299
„ Elektro	171	174
„ Möbel	143.5	143.5
„ Stahlw.	127¾	129⅞
R. W. E.	252	253
„ Westf.K.	120.5	120
RM.Spreng	93.25	—
Richter Dav.	184	188
Riebeck-Mont	146	148

	— 4.	6. 4.
Rockstroh	—	—
Roddergr.	860	860
Rosenth.P.	118	119⅞
Rütgersw.	96	96.25
Sachsenw.	124	123
Sächs. Guß	104.5	104
S.-Th. Pil.	180	179
„ Webstuhl	112¾	112¾
Sal. Salz	135	135
Salzdetfurth	366¾	371
Sangerh.M.	121	121
Sarotti	201	190
Schering ch.	314	316
Schlegelbräu	198¾	198
Schl.Berg-Z.	134¼	131
Schl.B.Beuth	147	148
Schl. El. B.	213¼	220
Schl. Portl.	203	199
Schl. Text.	29.75	30.62
Hg. Schneid.	130⅛	130⅛
Schub. Salz	318¾	320
Sch. Cremer	86	86.5
Schuckert el.	244	247
Schultheiß	300	303.5
SchwelmEis	140	141
Segall Str.	85	85
Sieg.-Sol.G.	14.37	13
SiegersdWerk	127¾	129
Siem. Gl.	143.5	143¾
Siem.Halske	402.5	404.5
Sinner A.-G.	126	128
Staßfurt ch.	21.75	21.75
Stett.Cham.	76.25	78
Stock & Co.	102	100
Stöhr Kg.	187¾	189¾
Stöwer Nm	18	19
Stolb.Zink	177	175
Stollwerk	148	148
Stralf. Sp.	249.5	249
Südd. Imb.	93.5	94
Südd. Zuck.	152	154¾
Svenska	438	438
Tel. Berlin	56	56
Thörl Oel	91.5	91.5
Thür. Gas	154	155
Tietz Köln	296	296
Transradio	160	160
Tuch Aach.	107¾	108

	5. 4.	6. 4.
Tüll Flöha	71	70.5
Gebr. Unger	73	72
Union chem.	59.62	—
Un. Dicht	—	—
Union Gieß.	11.25	11.25
Varz. Pap.	138¾	140
Ver.Böhlerst.	144	144
„ chem.Charl	75.5	75.5
„ Dt. Nickel	170	173
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	479	474
„ Gothania	130	130
„ Jute B.	122	124
„ M. Hall	52.75	52
„ Pinsel	51	49
„ Portland	233¾	233¾
„ Schuhf.Ver	—	—
„ Stahlw.	92	94
„ Zypen	179	179
Vikt. Wke.	66.75	64.5
Vogel Tel.	79	79
Vogtl.Masch.	67.12	68.25
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	91.25	92
Wass.Gelsenk.	149	150
Wegelin	102.5	102.5
Westereg.	246	250
Wicking	165¼	168
Wiesloch Ton	117	118.5
Wißner Met.	137	137.5
WittenerGuß	49	50
Witt. Tief	133	130.5
Zeitz Masch.	144.5	144.5
Zellst.Ver.	119.5	120¾
Zellst.Waldh.	272¾	274
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	373	373
Mannh.Ver.	165.5	165.5
Nordstern	290	290
Vikt. Allg.	3000	3000
Vikt. Feuer	565	565
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	122	126
Neu-Guinea	480	485
Otavi	71.75	70.25

Frankfurter Börse

vom 6. April

Deutsche Staatspap.	6. 4.
6% Reichsanl.	87.4
Ablösung I—III	53.95
Neubesitz	12.6
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb. 14	4.65
4% Bay.Abl.R.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	97.6
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	10.65
4 ung. Gold	24.9
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	—

	6. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102.5
8% Mannh. St.A. 26	92.5
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	88.5
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	79.37
6 Großkr. Mannh. 23	77.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	6.2
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	136
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.91
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.04

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	5. 4.	6. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6 Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82.5
5 Rh.-Main-Donau		72.75
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		95.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—6		94.75
3 Sadonique M.		9.5
Bank-Aktien.		
Adca	132.5	133
Bad. Bank	169	168.5
Bk. f. Brau	173	174
Barm. Bkv.	—	—
Bay. B.-C. Würzburg	139	139⅛
Bay.Hyp.W.	—	157¼
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	287	288.5
Dtsche.Bk.	170	170.5

	5. 4.	6. 4.
Dt.Hyp.Bk.		144.5
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	160.5	160¾
Dresdn.Bk.	171¾	173¾
Frankf. Bk.	105	105
Fr.Hyp.Bk.	143¼	143¼
Fr.Pfd.Br.B.	156¼	156¼
Metallbank	142	—
Mitteld.Cbk.	191	189.5
Nürnbg.B.B	150	156
Oest. Credit	34.87	35
Pfälz.Hyp.Bk	152	151.5
Rh.Creditbk.	121	122
Rh. Hyp.	200	189
Südd.Bod.Cr.	180	182
Südd. Disk.	131	131
Wefsb.	102.5	102.5
Wiener Bkv.	14.4	14.37
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	90	90.37
Hapag	121.5	123
Heidelb.Str.	55.5	55.5
Lloyd	115	118
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	295	295

	5. 4.	6. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	166	166
Brau.Werger	204	206
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	52.25	52.5
Aidt Gebr.	33	33
A.E.G.St.	182¼	182
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	7.10	7
Bamag. Mg.	—	71.5
Bayr.Spieg.	72	—
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	231.5
Brem.Besigh.	68	67.75
BrownBoveri	152	152
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	148	149
DaimlerBenz	—	59.75
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	130¾
„ G.S.Sch.	168¾	169
Dt.Linol.	357	358
„ Verlag	233	233
Dr. Schnellpr	114	114
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	9	9

	5. 4.	6. 4.
El.Licht u.Kr.	221.5	224¾
El Liefer.	173	175
Emag	88.5	89
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	84	83
Eßl. Masch.	40.5	—
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	225¾	—
J.G.Farben	86	257
Feinm. Zeit	—	86
Felten Guill.	138	—
Frkf. Gas	—	138
„ Hof	81.5	81.5
„ Masch.	—	65.75
Gelling u. Co	—	—
Goldschm.	89.5	90
Gritzner	87.5	87
Grün u. Bilf.	178.5	180
Guanowerke	—	60.5
Hafenm. Afl.	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	100¼	100¼
HesserMasch.	198	200
Hilp. Armat	93	93
Hirsch Kupf.	143.5	143.5
Hoch u. Tief	99.5	99.25
Holzmann	126.5	129¼
Holzverkohl.	94.75	94.1

	5. 4.	6. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	70.5	71.5
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	90.5	91
Knorr C. H.	168.5	173.5
Kolb & Sch.	174	174
Konf.Braun	80.5	81.5
Krauß & Co.	63.5	64
Lahmeyer	—	180
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	123.5	124
Mainkr.	118	—
Metallg.	—	—
Met.Knodt	73	73
Mez Söhne	63.62	64
Miag	130	131
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	58.75	58.75
Deutzmotor	66	65
Oberursel	91	91
Neckarsulm	17	18.5
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	117¾	118.5
Pf.Näh.K.	28	28
Rein.Gebb.	—	—

	5. 4.	6. 4.
Rh.El.Vorz.	78.5	78.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	—	113¾
Rütgersw.	97	97
Schlink Co.	—	90.75
Schnell, Fr.	73.25	74.5
SchriftStemp	124	124.5
Schuckert N.	243	247.5
Schuh Bern.	68	68
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64	64
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	403¾	404.5
Sinalco	120	120
Südd.Zucker	153.5	154.5
Thür. Lief.	109.5	108
Tril.Besigh.	66.5	66.5
Ver.Ch.Ffl.	90	90
Ver D.Oel.	71.5	71.5
Ver. Faß	35	34.5
Voigt Häffn.	213	213
Voith.Kabel	79	79
WayßFreyt.	—	134⅞
Wolff W. Bl.	124	124
Württ El.	120	100
Zellst.Aschaff	193	195
Zellst.Waldh.	270.5	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	5. 4.	6. 4.
Buderus	—	79.75
Eschw.Berg	—	211
Gelsenkirch.	132¼	136¼
Harpener	135¼	139¼
Ilse St. A.	—	—
KaliAschersl	—	247
Kali Wester	244.5	249
Klöckner	—	111
Mannesm.	119¼	122.5
Mansfelder	141	138.5
Oberbed.	—	—
Phönix	94	96
Rheinstahl	—	130
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118.5	118.5
V.K.Laurah.	68.25	68.25
V. Stahlw.	92.5	93.25
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	—	—
Frankf. Allg.	990	995
Ffl Rückvers.	960	960
Frankona	—	—
Frank. 60RM	243	245
Mannh.Vers.	145	145
Oberrh.Vers	—	—

Stuttgart Welle 379,7

Sendefolge der Südd. Rundfunk AG

Freiburg Welle 57

Sonntag, 7. April. 11.15: Kath. Morgenfeier. 12: Promenade-Konzert, anschl. Schallplattenkonzert. 2: Kasperltheater. 3.30: Aus Operetten. 6: Vortrag: Japanische Bühnenkunst I. 7.45: Klavierabend. 8.45: Volkslied und Schlager.

Für Geschenke
reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren Bestecken und Kristall
KARL JOCK Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Donnerstag, 11. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4.35: Neue Tanzmusik. 6.15: Vortrag: Ueber Wesen und Bedeutung von Rechtsschutzstellen für Frauen. 6.45: Aerztevortrag. 7.15: Vortrag: Die drei Stufen der Tätigkeit, I. 8: Sinfoniekonzert, anschl. Sporthumor.

In der Regel
kaufen Sie bei aparter Ausführung zu billig. Preis
den **Damenhut**
von **Wilhelm**
Kaiser- Ecke Lammstraße

Küppersbusch-Oefen u. Herde
Küppersbusch komb. Herde u. Gasherde
stets neueste Ausführungen.
Monatl. Raten v. 5.- Mk. an.
Beamtenbank angeschloss.
Gaswerkbedingungen.
Fachgemäßes Aufstellen.
Eig. Reparatur-Werkstätte
Karl Fr. Alex Müller
Karlsruhe Amalienstr. 7
Telefon 1284. Gegründet 1890

Dienstag, 9. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4: Frauenstunde. 4.35: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: Gartenarbeit und Pflanzenschutz im April. 6.45: Vortrag: Kunstreise durch die Provence III. 7.15: Vortrag: Das deutsche archäologische Institut in Rom. 8: Eva, das Fabrikmädel (Operette), anschl.: Frühling.

Maß-Schuhe
für normale und abnorme Füße. Beschaffung eigener Maßleisten, unter Garantie für guten Sitz, bei billigster Berechnung.
Orthopädiestiefel Gelenkstützen
Handgearbeitete solide Reparaturen.
HCH. LACKNER
Douglasstraße 26, Neubau im Hof.

Samstag, 13. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 2: Jugendstunde. 3: Unterhaltungskonzert. 4.30: Tanztee. 6.15: Vortrag: Ernstes und Heiteres aus dem Parlament. 6.45: Vortrag: Buchführungskurs. 8: Rigoletto. 10.30: Unterhaltungskonzert, anschl. Nachtfunk.

Montag, 8. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Kulturelle Bedeutung der Jugendarbeit. 6.45: Bastelstunde. 7.15: Streifzüge der Wirtschaft. 7.45: Vortrag: Japanische Bühnenkunst II. 8.15: Sinfoniekonzert, anschl. Glück auf!, anschl. Klavierabend.

*Kino- und Photo*bedarf
K. Schmitter
Adlerstraße 30 / Telephon 3670
Apparate, Platten, Films, Papiere, Zubehörteile
Entwickeln und Kopieren
werden fachmännisch ausgeführt

Freitag, 12. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4: Vortrag: Detaillierte Analyse einer Hand. 4.35: Nachmittagskonzert. 6: Konzert der Funkreklame. 6.30: Vortrag: Unsere Ackererde II. 7: Antike Redefreiheit. Vortrag. 8: Vortrag: Rückblick auf das Wetter der Woche. 8.15: Der Arzt am Scheideweg. 10.15: Opernabend.

Veit Groß & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telephon 3009

Bockhacker
der
Qualitätsherd
ein
Meisterwerk!
Fabrikniederlage:
M. HEYER Kaiserstr. 38
Nähe Adlerstraße

Mittwoch, 10. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 12: Promenadekonzert. 3: Kasperltheater. 4.15: Rumänischer Nachmittag. 6.15: William Booth. 6.45: Vortrag: Bei den Talamuks, einem neuentdeckten Zwergvolk Nord-Afrikas. 8: Schwäbischer Abend. 8: Alte Hausmusik, anschl.: Unterhaltungskonzert.

Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Möbelhaus M. Tannenbaum
Karlsruhe, Adlerstr. 13, direkt an der Kaiserstr.

Möbel
in gediegener Ausführung, bester Verarbeitung zu günstigen Bedingungen kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger
PAUL FEEDERLE
MÖBELFABRIK
Durlacher Allee 58a

RADIO-Spezialgeschäft Telf. 6743 **Ing. H. Duffner**
Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz
Mod. Rundfunk-Empfangsanlagen • Lautsprecher, Kraftverstärkungsanlagen, Bildfunk
für Netzanschluß und für Batteriebetrieb Fachm. Beratung bereitwilligst und unverbindlich

Mutter. Und wenn Sie in die Angelegenheit keine Ordnung bringen, sind Sie am Ersten entlassen. Ist das klar? Heulen Sie nicht! Machen Sie schnell! Die Verkäuferin verschwand eilends hinter der Spiegeltür. Der Geschäftsführer blätterte in einem Notizbuch und sagte: „Na, junger Mann, nun noch die Adresse. Sie wohnt Jordanstraße 33, bei Wistuba. Schreib dir's gut auf! Und wenn deine Mutter sich mit ihr nicht einigt, schreibt ihr mir eine Karte. Aber es wird sich schon wieder einrenken, denk ich. Und nun auf Wiedersehen! Sei fleißig und werde ein großer Erfinder."

„Das verspreche ich Ihnen, Herr Huback", sagte Klaus, gab dem Geschäftsführer die Hand und verbeugte sich, „es ist ja nicht nur des Geldes wegen. Und eigentlich tut mir die ganze Geschichte schon leid. Aber meine Mutter hat sich zu sehr geargert, denn wenn man . . . Auf Wiedersehen!"

Fräulein Ziesche kam, in Hut und Mantel, hinter der Spiegeltür vor und ging an Klaus, ohne ihn zu beachten, vorbei, der Treppe zu. Dieser Weg durch die Stadt, immer drei Schritte hinter dem Mädchen her, das wie eine Gefangene marschierte, die den Polizisten verachtet — dieser Weg war für Klaus viel schlimmer, als der Weg vor einer halben Stunde. Er wußte nicht, ob er sich freuen sollte oder traurig sein . . .

„Nana, Klaus, wen bringst du denn da?" fragte die Mutter erstaunt, als sie die Tür öffnete, „das ist ja Fräulein Kaul!"

„Fräulein Kaul heißt Ziesche, Mama", erklärte Klaus, „und Herr Huback hat gesagt, sie müsse sich mit dir einigen, sonst fliegt sie am Ersten. Und sie wohnt Jordanstraße 33, bei Wistuba."

Die Mutter schickte Klaus in die Küche und besprach im Wohnzimmer mit Fräulein Ziesche, nach einigen Vorwürfen, die Art der Entschädigung. Die Verkäuferin versprach, drei Monate lang je fünf Mark zu zahlen, erlegte die erste Rate sofort und kehrte zu Schlesinger u. Co. zurück . . . .

„Warum", fragte Klaus später, „hat sie das eigentlich gemacht? Warum hat sie erzählt, sie würde heiraten und Tanten kämen, sieben Köpfe, wo es doch gar nicht wahr war?"

Die Mutter fuhr ihm übers Haar und sagte: „Vielleicht wollte sie auch einmal spüren, wie das ist, wenn man heiraten will?"

Eine Frühlingsfahrt durch die Bergstraße.

Die Bergstraße, dieser doppelt gesegnete Streifen Landes am Saume des Odenwaldes, bekommt den Lenz zu allererst zu sehen. Selbst nach dem letzten scharfen Winterfeldzug blühen hier die üppigsten Veilchen. Wem die Zeit zum Wandern fehlt, macht sein Auto mobil, um wieder einmal den großen Garten zwischen der Musenstadt Heidelberg und der schmucken Hessenresidenz Darmstadt zu durchqueren. Eine frische Brise wirft sich unserm Kraftwagen entgegen, als wir Mannheim verlassen. Der Morgen ringt noch mit dem Geist der Nacht. Märzstürme melden, daß der Frühling naht:

Der Wind sagt Kampfsignale übers Feld,
Und alle Sturmregister sind gezogen;
Aus Wolkenfetzen nieder auf die Welt
Ringt sich der Sonne goldner Siegesbogen.

Das ist des Werdens größter Jahrestag,
Da alle Sterne Sturmesküsse tauschen . . .
Die Erde, die in dumpfer Stille lag,
In deren Seele tausend Wasser rauschen,
Reckt sich empor, und alle Himmel rauschen.

Bensheim ist unser erstes Ziel. Pausbackige Burschen ziehen singend zur Schule. Ein Mädchenschwarm folgt kichernd hinterdrein. Bensheim, einer der ältesten Orte der Bergstraße, ist noch heute mit Befestigungen umgeben. Die Stadt kam früh an das Kloster Lorsch, ging später in den Besitz der Kurpfalz über und fiel 1803 an Hessen. Seitdem ist Bensheim zu einem unvergleichlich niedlichen Städtchen erblüht, dem weder ein modernes Schwimmbad, noch der Reiz der umgebenden Weinberge fehlt.

Wir nehmen den Weg durch eine Allee von blühenden Pfirsich- und Aprikosenbäumen über das nahe Schönberg, an dem feierlichen Kriegskreuz vorbei, das die kunst- und menschenliebende Gräfin Marie von Erbach-Schönberg am Totenwege zum Andenken an die gefallenen Helden errichten ließ. Das nahe, von großen Parkanlagen umrahmte Schloß gehört der Erbach-Schönbergschen Familie seit 1714. Wer stille, landschaftliche Schönheit liebt, findet einen Aufstieg zur Schloßterrasse herrlich belohnt. Vor uns liegt jetzt der Bergkegel, auf dem Karl der Große das Auerbacher Schloß erbaute, dessen Ueberreste die schönste und beinchteste Ruine der Bergstraße bilden. Das nahe Fürstenlager, ein freundliches Sommerschloß, war einst der Lieblingsaufenthalt des Großherzogs Ludwig I. von Hessen.

Am Fuße des 519 Meter hohen Melibokus der zugleich die höchste Erhebung des westlichen Odenwaldes bildet, liegt das freundliche Zwingenberg. Drüben sieht man in friedlicher Mulde die Dächer des Dorfes Grasellenbach, in dessen Nähe ein alter Brunnen von der Mordtat erzählt die Hebbel in seiner Nibelungentragödie und Wagner in der „Götterdämmerung" so ergreifend gestaltet haben. Wir wandern gleichsam auf den Spuren des Nibelungenliedes. Wie oft mag das gellende Hifthorn des sonnenfrohen Siegfried durch diese Wälder geballt sein, bis nach der Burgunderfeste Worms hinüber, deren Türme durch den Dunst des Rheintales schimmern.

Der idyllische Kurort Jugenheim mit dem Schloß Heiligenberg ist der nördliche Endpunkt unserer Tagesfahrt. Hier wendet unser Wagen zurück und strebt in schneller Fahrt, an den vorhin berührten Orten vorbei, dem aufblühenden Weinheim zu. Wer sich davon überzeugen will, welchen Aufschwung die Industrie der Stadt in den letzten Jahrzehnten genommen hat, der besuche vor allem die dortige Maschinenfabrik Badenia, die im Jahre 1834 als Werkstatt für Feuerspritzen und Armaturenapparate gegründet worden war. Auch die Lederwerke haben den Namen der Stadt in alle Welt getragen.

Während wir langsam bergan klettern, um wenigstens in die Nähe der Windeck und der vom Weinheimer Seniorenkonvent errichteten Wachenburg zu gelangen, erinnern wir uns der geschichtlichen Anmerkungen unseres Führers. Seine Wissenschaft reicht zurück bis in die Tage der römischen Niederlassungen, wenn es auch etwas gewagt erscheint, den Namen der Stadt von dem römischen Landvogt Winegatis herzuleiten, der um 240 nach Christi Geburt den Grundstein des Ortes gelegt haben soll. Auf festen geschichtlichen Boden treten wir erst 500 Jahre später, nachdem der Sturm der Völkerwanderung die Herrschaft des alten Rom vom deutschen Boden weggefegt hatte. Die erste beglaubigte Nachricht von „Wynnenheim" stammt aus dem Jahre 750 und ist eine Schenkungsurkunde des reichen Macharius; der seine Güter der St. Peters-Kirche in Heppenheim vermachte. Freunde historischer Bauten werden nicht nur das Gräflich von Berckheimsche Schloß, das Deutschordenhaus und die bis ins 13. Jahrhundert zurückweisenden Kirchen besichtigen, sondern auch dem Gerberbachviertel mit seinen engen Gassen und altertümlichen Fachwerkhäusern eine Stunde beschaulicher Andacht widmen.

Wie ein heimatliches Symbol mutet den Odenwaldpilger der in der Weinheimer Bahnhofstraße errichtete Rodensteinbrunnen an. Neben dem Bildnis Karls des Großen treten uns Siegfrieds kecnige Züge entgegen. Auch Wotan, der nordische Odin, ist zur Stelle. Auf das Treiben dieses rastlosen Wolkenwanderers soll ja die Sage vom Rodensteiner zurückzuführen sein. Vor der Fackel der christlichen Lehre ist der heidnische Gott in das tiefe Waldesdunkel geflüchtet, um, dem unseligen Gespenst des wilden Jägers gleich, als Spukgeist Rodenstein durch die Nächte zu irren. In den weniger zugänglichen Winkeln des Odenwalds sitzen noch heute die Nachkommen der alten Chatten und ringen dem Boden die kärgliche Ernte ab.

Die Landschaft und ihre geschichtliche Vergangenheit hat auch den Bewohnern ihren Stempel aufgedrückt, und so begegnen uns denn überall Menschen von der Art: die Adam Karillon, Wilhelm Holzamer und Alfred Bock in ihren Geschichten und Romanen immer wieder geschildert haben. Mit fast fanatischer Zähigkeit am Ueberkommenen hängend, verteidigt der Hesse den Boden, den seine Vorfahren vor 2000 Jahren erkämpften, und der Fortschritt findet hier noch immer hartnäckigen Widerstand. Nur der Arzt und der Lehrer bahnen den Forderungen einer neuen Zeit in tapferer Pionierarbeit den Weg, bis der Junge von der Universität heimkommt und den Alten die Augen noch weiter aufreißt.

Man muß schon ein paar Schoppen rheinhessischen Landweins mit den Stammgästen im Gasthaus „zum Odenwald" oder im Wirtshaus „zum Ochsen" verputzt haben, wenn die Zunge des Bauern behender werden soll. Dann wächst mit dem Durst die Lust zum fröhlichen Necken, und wenn der alte Förster seine Scherze verzapft, dann liegt über den Tischen außer der grauen Rauchwolke etwas von dem Duft der Heimatscholle, der diesem Lande nie verloren gehen wird.

F. D.

Humor.

Wenn man zu bescheiden ist. Auf der Galerie der Oper. „Bohème". Slezak steht auf der Bühne und singt ergreifend: „Wie eiskalt ist dies Händchen", was einen Herrn auf Sitz 265 so überwältigt, daß er mitzusingen beginnt. Nicht laut, aber doch laut genug, daß der Herr nebenan, auf Sitz 264, sich gestört fühlt. Nachdem er eine Weile seine Wut über die Störung in sich geschluckt hat, hält er's doch nicht mehr aus und wendet sich süßlächelnd an den Sänger: „Sehr schöne Stimme haben Sie!"

„Na, es ist nicht so weit her mit meiner Stimme," wehrt der Angesprochene stolz bescheiden ab.

„Nicht? Also dann halten S' die Goschen," repliziert der Empörte.

*

Ein guter Rat. In einem stark besetzten Eisenbahnzug fand eine Dame nur mehr in einem Raucherabteil Platz. Zum Glück rauchte gerade niemand, aber es verging keine Viertelstunde, da zündete sich einer der Reisenden eine Pfeife an. „Ich muß Ihnen sagen, mein Herr," bemerkte die Dame in spitzem Ton, „rauchen macht mich immer krank!"

„Da müssen S' es halt aufgeben," meinte der Angesprochene teilnahmsvoll.

174. Jahrgang. Nr. 96

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 7. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(7. Fortsetzung.)

Das Frühstückszimmer stieß an die große Veranda und war zugleich ein kleines Museum. Die Glasschränke enthielten eine reiche Sammlung von mineralogischen Fundstücken, Steinwerkzeugen und Gebrauchsgegenständen, auch Skeletteilen aus indianischer Vorzeit, und an den Wänden darüber hingen zwischen präparierten Tierfellen die alten Waffen des Großvaters aus den Kämpfen gegen Argentinien, ein gezogenes Perkussionsgewehr, ein gewaltiger Schleppsäbel, eine langschäftige Pistole neben Uniformstücken aller Art. Ein ausgestopfter Waschbär, ein riesiger Tiger mit einer Korallenschlange um den Hals und ein von der Decke hängender Alligator erinnerten an die Tage, da die ersten Kolonisten in diesem Landstrich einer vegetativen Ueberfülle sich noch ihres Lebens zu erwehren hatten.

An dem breiten Tische in der Mitte des Zimmers saßen Vater und Tochter sich gegenüber, hell, doch sorgfältig gekleidet. Darauf hielt Sedlitz auch hier. Von der Bildnisatmosphäre der Berghöhen spürte man in der Facenda nichts, im Hause lebte man wie auf einem europäischen Gutssitz. Zwei braune Diener in weißen Livreen standen an der Tür, der Tisch war einwandfrei gedeckt, man speiste nicht üppig, doch der Koch verstand seine Sache. Fisch und Wildbret waren gut zubereitet.

„Also deine Ansicht, Dia," sagte Sedlitz. „Hat dich die Ausarbeitung Rolfs interessiert?"

„Außerordentlich, Papa. Ich habe damit auch zum erstenmal Einblick in das geistige Leben Rolfs bekommen. Wie stellst du dich zu seiner Erfindung?"

„Günstig, Dia, und derselben Meinung sind meine Ingenieure."

„Du willst also der Sache nähertreten?"

„Ja, ich überlege nur noch, ob ich nicht Rolf hierher kommen lasse."

Dia legte die Gabel fort. Erstaunt schaute sie in die noch schönen, aber in hochgetriebenem Zuchtwillen hart gewordenen Züge des fast Siebzigjährigen.

„Du wolltest bislang nichts von ihm wissen", sagte sie. „Du hältst ihn nicht für deines Blutes."

„Das ist richtig. Aber er tritt in einer geschäftlichen Angelegenheit an mich heran, die zweifellos Beachtung verdient. Und er ist der Sohn deiner Mutter."

Dia schob ihren Teller ein wenig zurück. Sie spürte keine Eßlust mehr.

„Die Zigaretten", rief sie den Dienern zu, und wandte sich an den Vater. „So hast du noch nie gesprochen, Papa", fuhr sie fort. „Darf ich mir im Anschluß daran ein paar Bemerkungen erlauben? Als ich erwachsen war, hast du mich über die Gründe deiner Scheidung aufgeklärt. Da wuchs ich auch innerlich. Du sagtest mir, meine Mutter sei tot für mich, und mein Bruder sei nicht dein Sohn. Du hast mir vieles aus dem Herzen gerissen, aber ich verstand dich, denn ich bin deiner Art. Immerhin, es hat Kämpfe gegeben zwischen der Spannung des Hirns und dem Herzen, und heute gestehe ich dir: als ich Mutters leiblichen Tod erfuhr, habe ich im stillen recht bitter geweint. Das wollte ich nur sagen. Und nun frage ich dich: Wenn Rolf herkommt, wie willst du es halten? Du kannst ihn doch unmöglich wie einen Wildfremden behandeln? Willst du ihn als Sohn begrüßen?"

Auch Sedlitz hatte die Mahlzeit beendet. Die Diener reichten den Kaffee, Dia schälte das Maisstroh von ihrer Zigarette, der Vater steckte sich eine Bahia an.

„Ehe ich deine Frage beantworte", sagte er, „die ja ganz natürlich ist, will ich dir kurz erklären, warum gerade ich dem neuen Gasofen Rolfs eine besondere Bedeutung beimesse. Du weißt, daß die Entdeckung einer Goldmine mich zu einem vermögenden Mann gemacht hat. Die Mine ist verschüttet und gibt nichts mehr her. Aber der erzielte Gewinn war groß genug, mir zu gestatten, nunmehr energisch an die Erschließung der Lagerstücke im Massengestein zu gehen. Ich fand Blei, so gut an Qualität wie das in den Bleibergen von Iporanga, fand Kupfer und vor allem Eisen, ziemlich rein und in fast unerschöpflichen Mengen. Doch so groß auch die Ausbeute ist, so gering ist die Absatzmöglichkeit, war sie wenigstens bisher. Ich kämpfte ununterbrochen mit der Regierung um neue Verkehrsmöglichkeiten, ich habe selbst neue Straßen anlegen lassen und Kanäle für die Verbindung der Wasserwege und habe auch mit Kahden Vereinbarungen getroffen." —

„Er sprach mir davon", fiel Dia ein, „und nahm die Gelegenheit wahr, mir einen Heiratsantrag zu machen. Ich dankte freundlich, aber bestimmt. Das nebenbei. Bitte, fahr fort."

Sedlitz wußte, daß seine Tochter in dieser Beziehung keinen Widerspruch duldete. Der Tisch zwischen ihrem und seinem Sitz würde da zu einem Raum von Riesengröße. In seinem Gesicht spielte auch kein Zug von Enttäuschung, es war so, als hätte er die Bemerkung Dias gar nicht gehört oder als sei sie wirklich nur eine beiläufige Gleichgültigkeit gewesen.

„Gehen wir auf die Veranda," sagte er, „es wird schwül im Zimmer."

Draußen streckten sie sich in die Liegestühle. Es war hier noch luftig, Schleier der Dämmerung fielen auch schon in diesem wunderlichen und wundervollen Naturpark, färbten das frische Regengrün dunkel, krochen in die Baumfarnen und übertünchten die Blüten der Orchideen und Liliazeen. Und die Stille war groß, kein Laut drang hierher von den Arbeitsstätten, nur das Rauschen des Baches, der hinter der Schwarzwand der Figueiren über kleine Felsstücke strudelte. Doch nun schollen kläffende Laute in vielstimmigem Geheul, die Hunde stürzten herbei, immer frei in diesen Abendstunden, fünf an der Zahl, von närrischer Kreuzung, aber wagsam und treu, umjaulten, umspielten und umwedelten den Herrn und die Herrin und knichten sich gehorsam auf kurzen Befehl.

Sedlitz tat einen Zug aus seiner Zigarre und hub wieder an: „Was sagte ich vorhin — ja, ich sprach von meinem Bemühen, uns neue Verkehrswege zu schaffen. Das Ribeiratal ist das einzige Gebiet im Staate Sao Paulo, das der Flußschiffahrt Zukunft bietet. Aber es sind immer noch gewaltige Hindernisse zu überwinden. Ist nun das Projekt Rolfs das, was es verspricht, und die Möglichkeit ist nach seinen Ausführungen nicht von der Hand zu weisen, so sind wir in der Lage, der Regierung Vorteile zu bieten, die sie veranlassen könnte, uns eine kürzere Kanalverbindung zur See und eine Bahnlinie nach der Hauptstadt zu sichern."

„Was sind das für Vorteile, Papa?"

„Sie liegen in der Nutzbarkeit der Erfindung."

„Die muß aber erst nachgeprüft werden."

„Deshalb will ich Rolf kommen lassen. Er hat sich vorläufig mit einem Modell begnügen müssen, er soll hier seinen ersten fertigen Ofen bauen. Wir haben das Rohmaterial, Holz und Kohlen im Ueberfluß, wir haben das Erdgas."

„Darf ich die Frage wiederholen: erwartest du in ihm deinen Sohn?"

Sedlitz lehnte den Kopf zurück auf die Nackenrolle des Stuhls. Nun schlich sich doch etwas wie ein wärmeres Gefühl, wie eine weichere Regung über sein Herrengesicht. In der Stellung der Augen und ihrem sich vertiefenden Grau lag fast ein Ausdruck leidigen Leids.

„Dia," sagte er, „ich gehöre zu den Menschen, die noch nie, noch nie bereut haben, was sie taten. Aber das schließt nicht aus, daß ich in meinen alten Tagen nicht zuweilen einer versöhnlichen Stimmung unterliege. Rolf ist deiner Mutter Sohn, ist also dein Bruder. Nun wohl, wenn ich ihn als deinen Bruder empfange, kann ich ihn da nicht auch als Sohn begrüßen? Schon — ja, ich muß sagen, schon eine nüchterne Klugheit verlangt das. Er kommt als Bittsteller. Er kommt aber zugleich mit einem Anerbieten, das mir vielleicht von ungeheurem Nutzen sein kann . . " Nun hob er wieder den Kopf, mit starkem Ruck, wie in raschem Entschluß . . . „Er soll mir herzlich willkommen sein", sagte er.

Dia nickte stumm. Sie stand auf und holte den Schreibblock aus ihrem Zimmer.

„Diktiere", bat sie, „wir werden ihm kabeln. Einer der Boys mag morgen früh mit dem Telegramm nach der Station reiten."

„Wie wollen wir drahten?"

„Ganz kurz. Ich denke so: „Bitte um deinen persönlichen Besuch. Vater." Das genügt."

Sedlitz überlegte. „Genügt nicht ganz", sagte er. „Schiebe den Satz voran: „Sehr interessiert für deinen Bericht" und füge hinzu: „Reisegeld angewiesen."

„Ja, das ist nötig . . ." Der Bleistift Dias glitt über das Papier.

Sedlitz erhob sich. „Und noch eins", fuhr er fort. „An Stelle der Unterschrift Vater setze meinen Namen hin — Sedlitz, nichts weiter."

Ihre Hand zuckte: ein Nervenzucken. Sie wollte mit heftigem Gegenwort auffahren. Aber sie schwieg und schrieb den Namen auf den Block. — Es war ja derselbe Name, den Rolf trug. —

Vater und Tochter hatten einen gesunden Schlaf. Aber an diesem Abend lagen sie noch stundenlang wach unter dem Netz ihrer Betten und hörten draußen das Rauschen der Bäume und das Sprudeln des Wassers und hin und wieder den streifenden Flügelschlag einer Fledermaus gegen die Fensterscheibe, während verstreute Gdankenbündel ihr Hirn durchkreuzten. So stark wirkte der Brief Rolfs in ihnen nach. Sedlitz baute Rechnungen auf und zog Schlußsätze unter die geleistete Arbeit. Er war ein erstaunlicher Arbeitsmensch, aber mit dem Mühen und dem Verdienst hielt immer die große Idee gleichen Schritt, der gewissermaßen dramatische Impuls des Eroberers, über die Kultur des ererbten Landstücks hinauszugreifen in die der umgebenden Welt. In diesem vergessenen Winkel des Bundesstaats, ungeheuer reich an Bodenschätzen und nur schwach bevölkert, hatte man bisher kaum mehr schaffen können als einen riesigen Stapelplatz, der sich nicht entleeren wollte, weil es an Mitteln fehlte, die Produkte zweckmäßig auszuführen. Sedlitz hatte noch die Zeit einer patriarchalischen Sklaverei erlebt. Die Aufhebung der Sklaverei im Jahre 1888 ohne Entschädigung der Pflanzerparteien, die schließlich zum Sturz des Kaiserreichs führte, entblößte die Farmen fast völlig von Arbeitskräften, so daß man unter gänzlich veränderten ökonomischen Bedingungen neu aufbauen mußte. Das war besonders schwierig hier im Ribeiragebiet, und Sedlitz hätte verzweifeln können, wie mancher andere, ohne die glückliche Auffindung der Goldader in seinem Gestein, die den Grund zu seinem Reichtum legte. Doch auch dieser Reichtum erschöpfte sich in seinem unermüdlichen Bestreben, das Flußtal durch neue Wegsysteme direkt mit dem Absatzmarkt zu verbinden, und mit Grauen dachte er an den Zeitpunkt, da auch er genötigt sein würde, resignierend die Hände in den Schoß zu legen, wenn die Regierung nicht helfend eingriff. Und nun fiel unerwartet von einer Seite, an die er als rettende Hand nie gedacht hatte, ein Hoffnungsstrahl in seine Befürchtungen.

Auch Dias Gedanken beschäftigten sich noch lange mit der Zuschrift Rolfs. Der Brief holte Vergessenes aus ihrer Seele zurück, rückte es laut und lebendig in die Gegenwart und schuf in noch lockeren Umrissen ein neues Zukunftsbild. Sie hatte keinen Bruder haben sollen, und nun, ganz plötzlich, war es so weit, daß sie ihn leibhaftig vor sich sehen sollte. Sie freute sich auf ihn, mit einem gerührten Lächeln, das auch der Mutter galt, der sie sich kaum noch entsann. Und dann grübelte sie über das ehelichen Drama, von dem ihr der Vater in ruhig kühler, gleichsam referierender Art erzählt hatte. Es war das Gesetzmäßige seiner Natur, die Aufzucht zu einer kalten Fremdheit, für die das sittliche Recht keiner Regung des Herzens und des Blutes unterliegt. Aber längst Ueberholtes und Beiseitegeschobenes stieg jetzt doch wieder in ihr auf. Konnte nicht auch der Vater seinen Schuldteil an dem Zerwürfnis tragen? — Ach nein, daran wollte sie nicht denken, es führte ja zu nichts, es war schon ein Grabhügel über der schlimmen Geschichte gewachsen. Nur auf den Bruder wollte sie sich freuen, der ihrer Mutter Sohn war. Und wessen Sohn noch? Da kam das Grübeln wieder. Wer war doch gleich der Verführer gewesen? Jäh fiel der Name ihr ein: Flavigny hatte der Mann geheißen.

Sie warf sich im Bett auf die andere Seite. Nie durfte dieser Name vor Rolf genannt werden.

5.

An dem Tage, an dem das Telegramm aus dem Ribeiratal in Berlin eintraf, schien die Krisis in der Erkrankung Rolfs überwunden zu sein.

Der Arzt hatte sich offenherzig Paul gegenüber ausgesprochen. Es handelte sich um einen schweren Lungenspitzenkatarrh, den man zweifellos als Beginn der Lungenschwindsucht betrachten mußte. Als Anfangserscheinung war sie in einem erheblichen Prozentsatz der Fälle noch heilbar, und sicher auch bei Rolf, nur mußte man im Hinblick auf ihre tuberkulöse Natur rechtzeitig alle zur Heilung geeigneten Maßnahmen treffen. Dazu gehörten neben bestimmten Medikamenten und Injektionen unbedingte Enthaltung von der Schreibtisch- und Laboratoriumsarbeit und längerer Aufenthalt im staubfreien Süden.

Gerade diese Bemerkung des Arztes ließ Hoffnungen zu. Paul sprach ihm von der beabsichtigten Reise Rolfs nach Brasilien. Lag nicht die Möglichkeit vor, daß die längere Seefahrt und das gesunde Klima des Ribeiratals wohltuend auf den Kranken einwirken könne? — Aber der Arzt war entschieden dagegen. Er kannte Brasilien. Diese Südwestecke war nicht allzu bequem zu erreichen. Die Reise bot Anstrengungen, denen der Kranke nicht gewachsen war. Und drüben begann jetzt die heiße Zeit mit ihren Miasmen, da lauerte überall das Fieber. Nein, nein, Herr Sedlitz mußte auf kürzestem Wege nach Italien — nach Neapel, und von da zu Schiff nach Sizilien. Aber nicht nach Catania, sondern nach Acireale in das Sanatorium des Doktors Cottone. Und zwar schleunigst . . .

Dagegen war nichts zu machen. Was nun? —

Ueber diese bittere Frage sprachen die beiden Freunde sich aus. Paul saß am Bett Rolfs, der mit eingefallenem Gesicht, aber ruhigen Zügen in den Kissen lag.

„Es ist zum Verrücktwerden, Paul," sagte er. „Nun haben wir Aussichten, unser Unternehmen ins Werk zu setzen, und da widerspricht der Arzt. Aus dem Telegramm geht klar hervor, daß der alte Herr drüben das allerregste Interesse an unserer Sache nimmt — sonst hätte er mir schwerlich das Reisegeld zuweisen lassen. Meinst du nicht, daß ich mich trotzalledem noch auf die Beine zu machen versuche? Es geht mir ja wieder so leidlich."

„Unter keinen Umständen", erwiderte Paul. „Du sollst völlig gesund werden. Ich halte mich an den Beschluß des Arztes. Es hilft alles nichts, ein nochmaliger Aufschub ist nicht zu umgehen. Vielleicht finden wir inzwischen hier doch die nötigen Mittel."

„Mach dich nicht lächerlich", rief Rolf ein, „daran ist gar nicht zu denken. Wir haben Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt und immer nur gute Wünsche auf den Weg gekriegt. Kann ich nicht nach Brasilien, so mußt du eben reisen."

„In jedem anderen Falle würde ich das ohne weiteres tun", entgegnete Paul. „Hier scheint's mir unmöglich. Wer bin ich denn? Der Sohn jenes Turnau, der deinen Vater betrog und dann durch Selbstmord endete. Mein Name ist ihm verhaßt, den Haß trug er selbst meiner armen Mutter entgegen — du führst immerhin seinen eigenen Namen. Das spricht mit, das bezeugt auch seine Antwort auf deinen Brief. Einem anderen Bittsteller würde er vielleicht gar nicht erst geantwortet haben. Nein, lieber Freund, ich kann den Auftrag unmöglich übernehmen. Es bleibt uns nichts weiter übrig, als deine Genesung abzuwarten und uns bis dahin in Geduld zu fassen."

„Da ich mindestens sechs Monate in Sizilien bleiben soll, so wird unsere Geduld auf eine etwas harte Probe gestellt. Außerdem . . ." Rolf richtete sich im Bette auf . . . „Rück näher mit deinem Stuhl", bat er, „ich möchte dir etwas im Vertrauen sagen."

Er dämpfte die Stimme ab, es geschah unwillkürlich und war unnötig, denn kein lauschendes Ohr lag an der Tür.

„Ich hab' die Kisten mit den Nachlaßpapieren meiner Mutter geöffnet", hub er wieder an.

„Warum, Rolf?" rief Paul, „ich bat dich, den Inhalt zu verbrennen — ungelesen, ungelesen!"

„Ich tat es nicht, frag' nicht, warum. Ich wollte Gewißheit haben. Und habe sie in den Briefen gefunden — die Beweise der Schuld meiner Mutter. Aber ich trage ihr nichts nach — sie war mir immer eine gute Mutter, und eine Gegenschuld mag vorangegangen sein. Wir wissen aus dem Verhalten gegen die eigene Schwester, welch harter Mann der Vater sein muß. Laß mich ruhig Vater sagen, wenn er es auch nicht ist —"

„Im gesetzlichen Sinne", warf Paul ein, „fehlt dafür die Beweiskraft. Ich stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß du erbberechtigt bist. Hast du auch die Scheidungsurkunde gefunden?"

„Ja. Sie besagt noch mehr über die Gründe der Scheidung. Ich fand noch mehr. Geh an meinen Schreibtisch, hier ist der Schlüssel — im Mittelfach liegt ein großes Kuvert mit einem roten F auf der Vorderseite — bitte, bring mir das her."

(Fortsetzung folgt.)

Fräulein Ziesche.

Von

Erich Kästner.

Am Bischofsplatz, auf dem Wege von der Schule nach Hause, sagte Klaus plötzlich zu Försters Fritz: „Mensch, lauf mal solo weiter! Ich muß dringend hinter wem her . . . Und geh zu meiner Mutter rauf und erzähle ihr, ich käme heute später. Vergiß es aber nicht!" Weg war er!

Fritz blieb noch eine Weile stehen und sah zu, wie Klaus über den Platz zurückrannte; wie er etwas zu suchen schien, rasch hinter einen Torbogen sprang, wartete, vorsichtig weiterstieg . . . Wen mochte er nur verfolgen? Am liebsten wäre Fritz nun seinerseits hinter Klaus hergeschlichen. Aber er sollte ja zu der Mutter gehen, drehte sich also um und überließ den andern einem vermutlich äußerst spannenden Abenteuer.

Klaus kam sich inzwischen vor wie Conan Doyle oder gar wie Stuart Webbs. Er nahm vorsorglich die Gymnasiastenmütze vom Kopf und stopfte sie in die Büchermappe. Dann suchte er sich einen dicken Mann aus, hinter dem er bequem spazieren konnte, ohne von dem Fräulein, das er verfolgte, gesehen zu werden. Gelegentlich blickte er links oder rechts an seinem dicken Vordermann vorbei und vergewisserte sich, daß „sie" noch in Sicht war. Sie lief ihres Weges, als ob sie gar nichts verbrochen hätte. Na, sie konnte sich gratulieren! Wenn der Dicke bloß nicht so langsam gelaufen wäre . . . Klaus kroch hinter ihm hervor und versuchte es mit anderen Passanten. Doch die Leute hatten keinen Schimmer von der Wichtigkeit ihres Amtes! Sie bogen unvermittelt in gänzlich unwichtige Seitenstraßen ein oder blieben an Schaufenstern stehen oder überholten sein ahnungsloses Opfer . . . Er verschickte endlich auf jedes Versteckspielen, zog ein unbeteiligtes Gesicht und bot der Gefahr die kleine Stirn. Die Verfolgte ging die Hauptstraße entlang, über die Augustusbrücke, durch die Schloßstraße. Klaus hatte heute ganz gegen seine Gewohnheit, kein Auge für die Schleppdampfer, hinter denen die Obstkähne aus Böhmen schwammen. Er würdigte die Buch- und Bilderläden keines Blickes, sondern starrte unausgesetzt auf den schmalen Rücken der schändlichen Person. Doch das war gefährlich! Er hatte gehört, daß Menschen, die lange beobachtet werden, sich plötzlich unruhig umwenden und merken, daß man sie verfolgt.

Er bemühte sich, andere Leute zu betrachten. Er musterte die Häuser und fing sogar an, Fenster zu zählen. Aber immer schielte er nach dem Fräulein, das, keine zehn Schritte vor ihm, durch die Schloßstraße lief. Vielleicht würde sie sich seiner gar nicht mehr erinnern. Es war ja schon vierzehn Tage her . . . Und sie hatte ihn damals kaum bemerkt . . . Jetzt bog sie in das Schmiedegäßchen ein!

Klaus war besorgt, daß sie ihm entwiche, beeilte sich und rannte mit dem Kopf gegen eine Laterne, daß es klirrte. „So ein Blödsinn!" sagte er und blieb stehen. Er klemmte die Mappe zwischen die Knie und begann, beide Hände fest gegen die Stirn zu pressen. Der Schmerz trieb ihm beinahe ein bißchen Wasser in die Augen . . . gerade jetzt mußte ihm das passieren! Wenn man Zeit hatte, rannte man niemals gegen eine Laterne!

Aber er durfte „sie" nicht verlieren. Wo war sie? Schon um die nächste Ecke? Er ließ die Stirn in Frieden und setzte sich in Trab. Während des Laufens spürte er wie die Beule brannte und wuchs . . . Heureka da war die Madame! Sie schritt auf den Altmarkt zu, als wolle sie nach der Johannstraße, — und dann war sie verschwunden.

Wo war sie hin? Er lief an die Stelle, wo er sie eben noch gesehen hatte, und befand sich vor den Flügeltüren der Konfektionsfirma Schlesinger u. Co.; kurz entschlossen drängte er sich am Portier vorbei, geriet in die Backfisch-Abteilung, irrte an vielen kleiderbehängten Garderobenstangen entlang und blickte verlegen um sich . . . Da war eine Treppe! Er sprang die Stufen hinauf und sah, oben in der ersten Etage, gerade noch, wie das Fräulein hinter einer Spiegeltür verschwand. Ob sie ihn bemerkt hatte und sich verstecken wollte? War hinter der Spiegeltür ein geheimer Ausgang? Wahrscheinlich nicht. Er würde warten . . . .

„Willst du ein Abendkleid kaufen?" fragte ihn jemand. Es war eine nette junge Dame mit Grübchen.

„Nein, heute nicht" sagte Klaus, „ich warte auf wen."

„Auf wen denn, mein Herr?"

„Auf die Straßenbahn, meine Dame," gab er unmutig zur Antwort.

Die Verkäuferin lachte vergnügt. Das ärgerte ihn noch mehr als ihre Neugier, und er begann seine Beule zu drücken.

„Die dummen Laternen," meinte sie mitleidig, „tuts weh?"

„Nein, es ist kolossal angenehm," knurrte er.

Sie ging ihm Halbkreis um ihn herum klopfte ihm, mit der flachen Hand, eins hintendrauf. Er nahm Boxerstellung ein und ballte die Fäuste. Aber da öffnete sich auch schon die Spiegeltür! Das Fräulein, das er bisher verfolgt hatte, trat heraus — ohne Hut und Mantel — und begab sich, als ob sie hier zu Hause wäre, mit einem Stullenpaket hinter einen entfernten Ladentisch.

Klaus ging wieder in Grundstellung und fragte bescheiden: „Ist das eine Kollegin von Ihnen, mein Fräulein?"

Das Fräulein mit den Grübchen nickte und sagte: „Ist das die Straßenbahn?"

„Würden Sie mir sagen, wie das Wesen heißt?"

„Du bist ja aus, als wolltest du sie verhaften lassen! Was hat denn die Friedel angestellt?"

„Das ist eine lange Geschichte, Sie werden mir nicht helfen können . . ."

„Soll ich dir mal den Geschäftsführer rauschleppen?"

Er zuckte mit den Achseln. Sie lief die Treppe hinunter. Klaus holte seine Gymnasiastenmütze aus der Tasche, weil er sich aus dieser Art Kopfbedeckung einigen Effekt versprach, und legte sich zurecht, was er dem Herrn sagen würde . . . Dann kam das Fräulein mit den Grübchen mit einem vornehm aussehenden Herrn die Treppe hinauf und sagte: „Das ist er." Sie nickte dem Knaben zu und blieb in Hörweite vor einem Schrank stehen, der unbedingt in Ordnung gebracht werden mußte . . . .

„Vielen Dank, meine Dame", sagte Klaus, machte dann vor dem Herrn im Gehrock eine durchaus gelungene Verbeugung und stellte sich vor. „Ich heiße Klaus Meidner. Klaus ist der Rufname. Und meine Mutter hat ein Friseurgeschäft. Das heißt, sie hat kein Friseurgeschäft. Sie frisiert in unserem Wohnzimmer. Weil ich ein guter Schüler bin und das Gymnasium besuche. Wenn es meine Mutter schafft, soll ich später einmal auf die Technische Hochschule gehen. So etwas kostet natürlich eine Menge Geld."

„Ich, bin der Geschäftsführer Huback", sagte der Herr im Gehrock, „und es freut mich außerordentlich, daß du ein guter Schüler bist. Ich wollte früher auch sehr gern studieren. Es war aber zu teuer."

„Ihre Mutter hätte eben auch frisieren sollen", schlug Klaus vor.

„Das ging nicht gut, denn sie starb schon, als ich sechs Jahre alt war."

„Mein herzlichstes Beileid", sagte Klaus und hielt Herrn Huback die Hand hin.

Herr Huback dankte für die wenn auch verspätete Kondolenz mit gebührendem Händedruck und fragte dann: „Und was hat die Tatsache daß du später einmal auf die Universität sollst, mit unserer Verkäuferin Ziesche zu tun?"

Klaus holte tief Atem . . . „Die Sache ist die . . . Friedel Ziesche heißt sie? Die Adresse sagen Sie mir nachher, wenn ich bitten darf, ja, die Sache ist die . . . Fräulein Ziesche hat sich mehrmals von uns, von meiner Mutter meine ich, frisieren lassen. Wir haben unten am Haus ein Schild. Da steht's drauf . . . Na ja. Und vor vierzehn Tagen war sie das letzte Mal bei uns und sagte zu meiner Mutter, sie wolle am 16. heiraten und als Braut frisiert werden. Mit Kranz und Schleier. Und ein paar Tanten von auswärts kämen auch. Insgesamt sieben Köpfe. Dann hat sie sogar noch einmal beim Fleischer nebenan — wir selber haben kein Telephon — anrufen lassen, meine Mutter möge die Hochzeit ja nicht vergessen. Die Trauung sei um drei in der Petrikirche. Meine Mutter nahm für den 16. keine anderen Bestellungen an; als sie aber mit ihren Ondulierscheren und Haarnetzen und Kämmen nach der Johann-Meier-Straße 4 kam, wo das Fräulein wohnen sollte und in der zweiten Etage klingelte — da wohnte sie gar nicht dort!"

Herr Huback hörte angelegentlich zu, und das Fräulein mit den Grübchen rückte immer näher.

„So eine tolle Sache, was?" sagte Klaus und fuhr fort: „Sie hatte auch gar keine Hochzeit!! Meine Mutter war an der Petrikirche, aber da verheiratete sich eine ganz andere Dame . . . Wissen Sie, wir haben uns maßlos geärgert. Die Mutter hat doch Geld eingebüßt. Und außerdem ist es abscheulich, so wie Fräulein Ziesche zu schwindeln."

„Warum habt ihr nicht schon längst ihre Adresse ausfindig gemacht?" fragte Herr Huback.

„Ja Kuchen!" sagte Klaus, „sie hat uns doch gesagt, sie hieße Kaul!"

„Und auf der Johann-Meier-Straße wohnte kein Fräulein Kaul?"

„Keine Spur."

„Vielleicht ist unser Fräulein Ziesche gar nicht euer Fräulein Kaul?"

„Ausgeschlossen, mein Herr! Ich habe sie vorhin sofort wiedererkannt und da bin ich ihr gleich nachgelaufen. Denn das geht doch unter keinen Umständen, daß man meine Mutter so beschwindelt. Das werden Sie doch selber zugeben, mein Herr."

„Nein", sagte Herr Kuback, „das geht unter keinen Umständen."

*

Der Geschäftsführer legte die Hände unter seine Rockschöße und ging ein paarmal auf und nieder. Dann rief er laut: „Fräulein Ziesche, wollen Sie bitte sofort hierher kommen!"

Fräulein Ziesche kam und sagte: „Sie wünschen?"

„Kennen Sie den Jungen hier?"

„Nicht, daß ich wüßte." Sie betrachtete Klaus ohne großes Interesse

„Heißen Sie manchmal auch Kaul?" fragte da der Geschäftsführer und blickte sie scharf an. Sie wurde rot und schwieg.

„Seit wann wohnen Sie auf der Johann-Meier-Straße?"

Das Mädchen schwieg noch immer.

„Wir wußten auch nicht, daß Sie am 16. Hochzeit hatten. Ich möchte Ihnen nachträglich gratulieren."

Der Verkäuferin traten Tränen in die Augen.

„So, jetzt ziehen Sie sich rasch wieder an", sagte der Geschäftsführer ungerührt, „und begleiten Sie diesen Jungen zu seiner

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Groß- u. Kleinhandel
in sämtlichen Baustoffen

Büro und Stadtlager:
Brauerstraße 6 b

Bahnlager:
Wolfartsweierer - Str.

BAUBEDARF G.M.B.H. MÜLLER GLAUNER TAXIS

Fachmännische Ausführungen v.
Boden- und Wandplattenbelagen
jeder Art
Asphalt- und Estricharbeiten

Fernsprech-Nummer 7576

Wir bitten, von der Gründung des obigen Unternehmens Kenntnis zu nehmen. — Die 28- bezw. 26jährige Tätigkeit der Geschäftsführer bei der Firma K. Gössel, Baumaterialien und Plattengeschäft, und der Zusammenschluß mit einem sehr leistungsfähigen Fachgeschäfte setzen uns in den Stand, allen vorkommenden Ansprüchen gerecht zu werden. Das der Leitung des neu gegründeten Unternehmens schon viele Jahre entgegengebrachte Vertrauen bitten wir demselben auch in **dem neuen Unternehmen zu bewahren und diesem Ihre Aufträge** zukommen zu lassen.

BAUBEDARF G. m. b. H.
MÜLLER GLAUNER TAXIS

Wir bezahlen Ihr Landhaus!
Fordern Sie
Härtner's Ratgeber
Sie erhalten ihn kostenlos zugesandt

Härtner & Co.
MECHANISCHE WEBEREI
HOF i. Bayern H. 688.

Badisches Landestheater.
Sonntag, 7. April.
* B 21. Th.-Gem.
3. S.-Gr. (1. Hälfte).
Die Afrikanerin.
Große Oper von Meyerbeer.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
v. Ernst, Fanz, Trautmann, Borodin, Laufköter, Löser, Rühr, Hofpach, Arras, Grötzinger, Kalnbach, Kilian.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22½ Uhr.
Preise D (1.00—8.00).
Mo. 8. 4.: 9. Sinfoniekonzert. Die. 9. 4.: Die Ministerin.

Im Konzerthaus:
* Sonntag, 7. April.
Der Prozeß Mary Dugan.
Von Veiller.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Ermarth, Quaiser, Schreiner, Willer, Zlealer, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Keinath, Kuhne, Jakobs, Meßner, Schulze.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22¼ Uhr.
I. Parkett 4.10 Mark.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
Die neue Wiener Revue
Einst u. Jetzt

CAFÉ CABARET
Heute Nachmittags-Vorstellung
ROLAND

Abonnenten inserieren vorteilhaft im Karlsr. Tagblatt

Günstige Gelegenheit für
Gesangvereine!
Mehrere, gut erhaltene, fachm. durchgesehene
Flügel und Tafelklaviere
preiswert zu verkaufen, auch gegen bequeme Teilzahlung.
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175
Telephon 339.

D. H. V.

Samstag, den 11. Mai 1929, abends 8½ Uhr, im großen Saal der Städt. Festhalle.

Volkstümliches Frühjahrs-Konzert

Ausführende:
Opernsänger **Robert Butz** von den württ. Landestheatern, Stuttgart; Konzertmeister **Hans Ochsenkiel** vom Bad. Landestheater Karlsruhe (Violine); Musikdirektor **Theod. Munz** (Orgel); das verstärkte Orchester des Deutschnat. Handlungsgehilfenverbandes; musikalische Gesamtleitung und am Flügel **Walter Born.**

Eintrittspreise: 1. Abteilung Saal und 1 Reihe obere Galerie numeriert Mk 2.—, zuzügl. Steuer. Sämtliche andere Plätze (nicht numeriert) Mk. 1.— zuzügl. Steuer.

Vorverkauf: Geschäftsstelle des D.H.V. Karlstr 4 Musikalienh. Fritz Müller, Kaiserstr., Musikalienh. Franz Tafel, Kaiserstr. 82a.

„Jahrmarkt für Jung u. Alt"

Städt. Ausstellungshalle Karlsruhe
Heute letzter Tag
(Geöffnet von 2 Uhr nachmittags bis 3 Uhr nachts
4 Uhr nachm.: **Kinderbelustigungen** (Onkel Albert)
5–7 Uhr nachm.: **Tanz** in in der großen Halle
5–7 Uhr nachm.: **Tanztee** in der Bar
8 Uhr abends: **Tanzschau** und Tanz in der großen Halle und in der Bar mit Kabarett
Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfennig, Kleinrentner u. Kinder 30 Pfennig
Jeder Besucher erhält ein Geschenk!

Heute Marionettentheater
3, 5, 8 Uhr Karlstr. 10 / Siehe Plakate

Eintracht
Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr
Maria Kahle
spricht über
Wege deutscher Kultur in der Welt
Verein für das Deutschtum im Ausland, Ortsgruppe Karlsruhe, Koloniale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe.
Karten zu Rm. 2.— 1.50 u. 1.— in der Buchbinderei Schick, Waldstr., und an der Abendkasse, sowie in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.
Fritz Müller

Kleinkinder-Gymnastik
Der **Karlsruher Männerturnverein e. V.** hat **Kleinkinder-Gymnastik,** d. h. das Turnen von Kindern (Knaben u. Mädchen) unter 6 Jahren in den Bereich seiner Tätigkeit aufgenommen – Anmeldungen und Auskunft (auch für Nichtmitglieder am Donnerstag, den 11., Freitag, den 12. u. Samstag, den 13. April, je 11—12 Uhr
Kaiserstraße 235, 2. Stock.

Bankhaus STRAUS & CO.
Karlsruhe
FERNSPRECHER:
Stadtverkehr
Nr. 30. 4431. 4432. 4433. 4434. 4435.
Fernverkehr Nr. 4901. 4902. 4903.
Devisenabteilung: Nr. 4439.

Kaisers Klubmöbel sind bekannt als dauerhaft und elegant
Spezialwerkstätte für Klubmöbel und Matratzen
Anton Kaiser Blumenstr. 3 Tel. 5970

Brot und Wein im Spiegel der Geschichte u. im christl. Kultus.
Vortrag von Wilhelm Luttenberger
Dienstag, 9. April 1929, abends 8.15 Uhr
Kriegsstraße 13.

Badischer Kunstverein Karlsruhe
Bad. Kunstverein e. V.
Waldstraße 3.
Ausgestellt vom 6. bis 25. April 1929:
NURNBERGER KUNSTLER.
Ferner Kollektionen von:
Prof. Hermann Gehri-Karlsruhe
Paul Kusche-Karlsruhe.
K. Hennemann-Berlin: Holzschnitte
E. v. Roeder-Obersasbach: Federzeichnungen.
Geöffnet: Werktags 10—1 u. 2—4 Uhr
Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfg.

Eugenie Brock-Fischel
Klavierpädagogin
Diplomiert für höhere Lehrtätigkeit und Virtuosität
Kaiser-Allee 24 **Telephon 7520**

RESTAURANT ZUM
ELEFANTEN
42 Kaiserstraße
Sonntag von 5 Uhr nachmittags ab unser beliebtes
Familien-Konzert!
unt. Mitwirk. d. Humoristen **Adi Walz**
ff. Moninger Biere

Eine besonders vornehme Eleganz und erstklassigen Sitz haben die Anzüge aus der Maßschneiderei
Josef Goldfarb
Kaiserstr. 181

HANNAH BÖNING — WILHELM LUDOWICI
ZEIGEN IHRE VERLOBUNG AN
BREMEN OSTERDEICH 70a — MÄRZ 1929 — JOCKGRIM RHEINPFALZ

Rathaussaal
Mittwoch, den 10. April, 20 Uhr,
Konzert der Gesangsschule
Kammersänger
Dr. Hermann Wucherpfennig u. Frau
Violine: Frau **Voigt-Schweikert.** Begleitungen: Freifrau **Kitty von Teuffel** u. Kapellmeister **Kurt Stern.**
Karten zu Rm. 2.—, 1.50 und 1.— zuzüglich Steuer in der Musikalienhandlung **Franz Tafel,** Kaiserstraße 82 a und an der Abendkasse, sowie in der Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstr. Tel. 388.
Fritz Müller

Tannenberg-Bund E. V.
Vortrag
von **H. von Prueschenk-Lindenhofen:** Dienstag, den 9. April, abends 8¼ Uhr, im großen Saal des „Löwenrachen"-Karlsruhe, Passage, über
Ludendorffs Kampf gegen die überstaatlichen Mächte
Eintritt 50 Pfg.
In der heutigen Zeit sollte sich jeder ein **eigenes** Urteil über das Denken und Streben des Generals **Ludendorff** bilden.

Auch bei schlechtem Wetter
bringt Ihnen
frohe Stunden
ein guter
SPRECHAPPARAT!
Riesige Auswahl aller bedeutenden Fabrikate in den verschiedensten Preislagen.
Unsere **Ratenzahlungsbedingungen** erleichtern jedermann die Anschaffung.
Kennen Sie schon
die letzten Neuheiten in
Schallplatten?
Diese herrlichen Aufnahmen, die jedem Geschmack Rechnung tragen, werden auch Ihren Beifall finden. **Hören Sie sich dieselben unverbindlich bei uns an!**
Musikhaus Schlaile
Kaiserstraße 175 Telefon 339

Galerie Moos
Kaiserstraße 187
Fidus-Ausstellung
verlängert bis
15. April

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik
Robert Raible
Karlsruhe
Bismarckstr 33. Tel. 584

Leitern
für Industrie, Gewerbe und Haushaltung
Reparaturen

Honig!
garantiert reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig feinst. Qual., hell, goldklar, unter Kontrolle d. vereid. Nahrungsmittelchemik Dr. Zöckler, Bremen. 10 Pfd.-Dose 10.— ℳ, 5 Pfd.-Dose 6.— ℳ, Auslese 11.50 u. 6,50 ℳ frei Haus unt Nachn. Gar. Zurückn. Probepäck. 1½ Pfd. netto 1.80 ℳ frko. b. Voreinsend.
Rektor i. R. Feindt, Hemsingen 183

Damen-Salon René Kopp
Dipl.-Bubikopf-Spezialist der Academie Nat. Paris,
August-Dürrstraße 7, (am Schmiederplatz).
Telephon 6336.

Öffentlicher Vortrags-Zyklus
Dr. Julius Schulz-Zürich
Handelskammersaal, Karlstr. 10

Montag, den 8. April 1929, abends 8 Uhr,
Stuhlverstopfung
Dauernde Heilung von Stuhlverstopfung und Darmübeln aller Art. Hauptursache der meisten Krankheiten.

Dienstag, 9. April 1929, abends 8 Uhr,
Ein Vortrag für die Frau
Wie werde ich und erhalte ich mich gesund, jugendlich und schön. Innere und äußere Kosmetik, Frauenpflege auf moderner und wissenschaftlicher Grundlage.

Mittwoch, 10. April 1929, abends 8 Uhr,
Nervenleiden
ihre wahren Ursachen und Wege zu dauernder Heilung.

Nach jedem Vortrag Fragenbeantwortung.
Papier und Bleistift nicht vergessen!
Eintritt pro Abend 1 Rm. an der **Abendkasse** und im Vorverkauf **Reformhaus Friedel Müller, Douglasstraße 22.**
Studierende und Minderbemittelte zahlen die Hälfte bei **rechtzeitiger Anmeldung und nur im Vorverkauf.**
Weitere Inserate für die nächsten Vorträge Donnerstag und Freitag, folgen.

Patentanwalt Ohnimus
einziger Patent**anwalt** in **Karlsruhe**
wohnt jetzt Gartenstr. 52

Städtische Sparkasse KARLSRUHE

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am **1. April** der
Hypotheken-Zins
für das erste Vierteljahr 1929 fällig geworden ist.

Wer nicht Gefahr laufen will, Verzugszins und evtl. sogar Kosten eines Zahlungsbefehls tragen zu müssen, sorge für **pünktliche** Zahlung.

Auch derjenige, welcher Auftrag gegeben hat, den Zinsbetrag von seinem Girokonto abbuchen zu lassen, muß **selbst** dafür sorgen, daß **volle** Deckung für den **ganzen** Betrag **rechtzeitig** vorhanden ist; Teilzahlungen werden im Hypothekenverkehr nicht angenommen; sonst müßte auch hier in **vollem** Umfange Verzugszins u. Mahnverfahren angewendet werden.

Es wird bei dieser Gelegenheit wiederholt darauf hingewiesen, daß zu **keinem** Fälligkeitstermine eine besondere **Mahnung** ergeht, daß vielmehr jeder Schuldner den fälligen Hypothekenzins **pünktlich** zu zahlen bzw. **selbst** für **volle** Deckung auf seinem Girokonto **rechtzeitig** zu sorgen hat.

Städt. Sparkassenamt.

---

990 ist die Rufnummer der
Staatl. Lotterie-Einn. Frh. v. Teuffel, Douglasstr. 6
Sie finden die Nummer im amtl. Fernspr.-Buch unter **„Staatlich".**
Lose z. I. Klasse Preuß.-Südd. Staatslotterie noch zu haben.

Serien-Verkauf

1.90

1 Damen-Kleid gestreifter Zefir, mit weißem Bubikragen
1 Mtr. Waschsamt ca. 70 cm breit, uni u. gemustert
1 Mtr. Schotten ½ Wolle, ca. 100 cm breit, in reicher Auswahl
1 Mtr. echtfarb. Wäsche-Opal
1 Mtr. Bordüren-Waschstoff ca. 115 cm breit
1 Mtr. Ia farb. Wasch-Popeline
1 Mtr. Bettdamast geblumt, ca. 130 cm breit
1 Taghemd mit Stickerei, hübsch garn., aus gutem Wäschestoff
1 Hemdhose Windelform, mit Stick.-Garnierung
1 Damen-Nachthemd m. reich. Klöppelsp. garniert
1 Prinzeßrock unten und oben mit Stickerei-Garnierung
1 Kissen-Bezug 80/80 cm Feston oder Klöppeleinsatz
1 Laufröckchen in Croisé mit Bandgarn. und gestickt
1 Pr. Damen-Melton-Niedertreter mit Ledersohle, in schönen Farben
1 Paar Damenstrümpfe Ia Waschseide, feinfädiges Gewebe
1 Paar Damenstrümpfe Ia Seidenfl., m. 4 f. Sohle, ganz feinfäd. Gewebe
1 Paar Damen-Handschuhe Zwirn mit moderner Stulpe, farbig
1 Damen-Schlupfhose echt Mako oder künstliche Seide, in vielen Farben
1 Herren-Hemd reine amerik. Baumwolle in verschied. Größen
3 Stehumlegkragen Mako, 4 fach verschiedene Formen
3 halbsteife Kragen angenehm im Tragen, praktische Hauswäsche
1 reizende Kindermütze aus Ia Filz
1 Damen-Pullover ärmellos, modern gemustert, mit kunstseidenen Effekten
1 Kinder-Sweater Baumwolle, mit Kragen, in verschied. Farben, f. 1 bis 6 Jahre
1 Tüll- oder Etamingarnitur 3 teilig
1 engl. Tüll- od. Etamin-Stores
1 Mtr. indanthr. Schwedenstoff gestreift oder kariert
1 gez. Wäschebeutel
1 gez. Nähtischdecke
1 Kleiderweste in Crêpe de chine od. Seidenrips, mit Falten garniert
1 Dam.-Crêpe de chine-Schal in vielen Farben
1 Crêpe de chine-Bindekragen mit Spitze garniert
1 Metall-Schuppen-Gürtel
1 Taschenbügel
1 Pr. Manschettenknöpfe Silber
1 Zigaretten-Spitze Silber
1 Rucksack mit Rindlederriemen
1 Besuchstasche Leder
1 Herren-Sportgürtel Rindleder
1 Korb oval, versilbert, mit Glaseinsatz
1 Kakesdose echt Messing
1 Tischbesen mit Schaufel
1 Gummi-Schwammbeutel mit 1 St. Seife und 1 Zahnbürste
1 Zerstäuber mit Netzball u. 1 Flasche Kölnisch Wasser
1 Serviettenkörbchen und 25 Servietten
1 Kochrezeptebuch
1 Post. Romane Jeder Band geb.
1 Wasserwagen 1 Liter Inhalt
1 Tischtennis
1 Teddy-Bär Plüsch, 40 cm, mit Stimme
1 Sturzflieger zum Aufziehen
1 Ebenholz-Eßbesteck rostfrei
1 Gemüse- oder Saucenlöffel Alpaka
1 Tischbesengarnitur messing vernickelt
1 Teebecher mit Teebrühlöffel messing vernickelt
1 Buttermaschine 4 Ltr. Inhalt
1 Kompottsatz 7 teilig
1 Kaffee- und 1 Milchkanne
1 Fleischplatte u. 1 Salatiere Feston
1 Teekanne u. 1 Milchkanne Goldrand
1 Kinder-Essgarnitur
1 Blumen-Ampel
6 Bierbecher geschliffen

95 Pfennig

1 Mädchen-Kleid aus bunt Waschmousseline, für ca. 2–4 Jahre
1 Jumper-Bluse gestreifter Zefir
1 Mtr. Kunstseide uni, ca. 70 cm breit, in groß. Farbensortiment
1 Mtr. Blusen- u. Jumperstoffe ca. 70 cm breit
1 Mtr. Haustuch Bettuchbreite
1 Mtr. Bettdamast gestreift, 130 cm
1 Mtr. weißer Panama
1 Mtr. Wäschebatist echtfarbig Mako-Imitat.
1 Mtr. Ia. Hemdenzefir gestreift 80 cm brt.
1 Mtr. Knabenanzugstoff blau/wß. gestreift
1 Mtr. Garten-Kleiderstoff Indanthren
1 Untertaille in verschied. Ausführung.
1 Damen-Hemd Träger od. Achsel, m. Stickerei reich garn.
1 Mädch.-Taghemd m. Stick., Gr. 45
1 Knaben-Taghemd Kieler Form Größe 40-50
1 Kinder-Höschen gestr. in B'wolle
1 Paar Mädchen-Hallenturnschuhe schwarz und weiß, Größe 25-30
1 Paar Damenstrümpfe künstliche Waschseide oder Seidenflor oder prima Mako in allen modernen Farben
1 Paar Kinder-Kniestrümpfe Baumwolle, mit buntem Rand, f. 4-6 Jahre
1 Paar Damen-Handschuhe Zwirn, in modernen Farben, schöner Aufnaht
1 Damenschlupfhose echt Mako, in vielen Farben
1 Sporthose schw. Nessel, in jed. Größe
1 Kinderhemdhose B'wolle gestrickt f. 1-4 Jahre
1 Baskenmütze in verschied. Farben
1 Baskenmütze imitiert, schwarz und farbig
1 mod. Ansteckblume
1 Selbstbinder reine Seide mod. Ausmusterung
1 fertige Krawatte für Steh- oder Stehumlegkragen
1 Paar Hosenträger gute Gummibänder

2 Stehkragen mit Ecken Mako, 4fach, gute Qualität
1 Mtr. solider Läuferstoff ca. 65 cm breit
1 Mtr. Gardinenstoff doppelbreit mit oder ohne Borte
1 Mtr. Möbelrips bedruckt, 120 cm brt.
1 Mtr. Madras d'grundig, 130 cm brt.
1 Mtr. Wachstuch 80 cm breit
1 gez. Kissen schwarz oder weiß
1 gezeich. oder gestickte Klammerschürze
1 gez. Kaffeewärmer farbig Rips
1 Ueberhandtuch für Küche
1 gez. Wandschoner dazu passend
1 Rips- od. Crêpe de chine-Garnitur in allen modernen Farben
1 Bindekragen aus Voile od. Seidenrips in vielen Farben
1 kunstseidene Rips-Weste mit Kragen, in guter Verarbeitung
1 Seidentrikot-Damen-Schal
1 Kindergarnitur aus weiß Piqué mit Rüsche oder Spitze garniert
1 Strumpfhaltergürtel m. 4 Haltern, elegant Broché- u. Jacquardmust.
1 Paar Galalith-Schuhleisten
1 Armblattweste
1 Solinger Stahlschere

1 Tanzgürtel
1 Wildledergürtel in vielen Farben 2 cm breit
1 Lackledergürtel in vielen Farben
1 Wildledergürtel imit., 4 cm breit
1 Metallschlangengürtel
1 Pr. Mansch.-Knöpfe echt Silber
1 Cig.-Spitze Silber
1 Damen-Ring Silber
1 Geldbeutel Leder
1 Einkaufsbeutel gute Qualität
1 Likörservice Tablett mit 6 farbigen Gläsern
1 Eierservice echt Messing
1 Tischbesen m. Schaufel
1 Brotkorb oval, vermessingt
3 St. Lavendel-Seife große ovale Stücke
5 St. Toiletten-Seife in Cellophanpackung, in den Gerüchen: Fougère, Köln. Wasser und Lavendel
1 Fl. Teer- oder Kamillen-Haarwäsche
Ein Post. Romane Jeder Band geb.
2 Briefblocks Quart u. 25 Couv.
1 Leinenbriefblock Quart, 100 Blatt
200 Kreppservietten weiß, gezackt
1 Rennauto mit Uhrwerk
1 Feuerwehrauto mit Leiter
1 Dampfer mit Schwungrad
1 Kegelspiel lackiert
1 Tortenheber Ia Alpaka
1 Eßlöffel oder Gabel Alpaka vercromt
1 Brotschale vern., mit Steinguteinlage
1 Tablett Nickelrand, mit Glaseinlage
1 Stielpfanne 24 cm Durchm. mit Holzstiel
3 Goldrandtassen mit Teller
2 Feston-Teller tief oder flach
1 Butterdose Goldrand
1 Kaffeekanne groß
1 Marmeladendose
5 Goldrandbecher

2.85

1 Kinder-Waschsamt-Kleid mit langen Ärmeln, Größe 45–55
1 Mtr. Rohseide bedruckt, ca. 80 cm. breit, in schönen Dessins
1 Mtr. Popeline reine Wolle, solide Kleiderware
1 Mtr. Bemberg-Seide weiß und farbig, für Wäsche
1 Mtr. Bettuch-Halbleinen mit verstärkter Mitte, 150 cm breit
1 Mtr. Rein-Mako-Damast ca. 130 cm breit
1 Mtr. imprägn. Markisenstoff ca. 120 cm breit
1 Mtr. bt. Wirtschaftsdeckenstoff ca. 120 cm breit
½ Dtz. reinleinene karierte Wischtücher
1 Parade-Kissen mit Stickerei garn.
1 Nachthemd weiß od farbig in hübscher Ausführung
1 Batist-Hemdhose in weiß oder farbig, mit hübscher Spitzengarnitur
1 Kunstseid. Hemdhose in hübsch. Ausführung
1 Prinzeßrock aus gut. Wäschetuch mit Stickerei garniert
1 Waschtischgarnitur aus gutem Froté
1 Mädchen-Nachthemd weiß mit buntem Besatz, Größe 70–100
1 Pr. Kind.-Schnürstiefel braun, Gr. 19–22
1 Pr. Kinder-Spangenschuhe m. Fleck Größe 20–22
1 Paar Damenstrümpfe Flor, mit Seide, kräftige Qualität
1 Paar Damenstrümpfe prima Bembergseide, Goldstempel, in allen Farben
1 gez. Besenhandtuch
1 gez. Küchentischdecke
1 gez. Reliefkissen
1 handgestickt. Kissen
1 schöne Crêpe de chine- od. 1 Crêpe Georgette-Weste
1 Dreieck-Damenschal in vielen Farben
1 elegante Kleidergarnitur fichusform
1 gestickte Fechtgarnitur aus gutem Crêpe de chine
1 elegante Morgenhaube mit reicher Spitzengarnitur
1 Nachthemdenpasse ecru
1 Wecker-Uhr 1 Jahr Garantie
1 Cigaretten-Etui Alpaka
1 Alpaka-Damen-Tasche
1 Tortenheber Alpaka
1 Besuchstasche Leder
1 Brieftasche Leder
1 Rucksack mit Rindlederriemen
1 Schreibgarnit. 3 tlg. Kunstmarmor
1 Likörservice Tablett echt Messing m. 6 farbigen Gläsern
2 Teegläser mit Tablett echt Messing
1 Cell.-Toiletten-Kasten ca. 24×14 cm, 1 Seitends. u. 1 Zahnbürstenhülle
1 Reiserolle hübsche Muster
1 Formularkasten Folio
1000 Geschäftsbriefhüllen
1 Schreibunterlage mit Lederecken
1 Posten Karl May-Romane Jeder Band geb.
1 Motorrad m. Beiwagen u. Beleucht.
1 Brunnen mit Blumentöpfe verziert
1 Autogarage mit 2 Auto
1 Gummiball 6½ Zoll mit Netz
1 Waschständer m. Schüssel u. Schale
6 Obstmesser rostfrei
1 Tortenplatte 32 cm, messing vern.
1 Menage 3 teilig
1 Kochlöffelgarnitur 8-teilig
1 Teeservice für 2 Personen
1 Kuchensatz dekoriert, 7 teilig
1 Satz Schüssel Goldrand
1 Backform „Feuerfest"
1 Brotkorb „Streublumen"
1 Fleischplatte u. 1 Sauciere
12 Glas-Messerleger i. Carton
1 Toilettengarnitur 8 tlg. gepr.

4.50

1 Tennis-Sportkleid weiß, Gr 40-46
1 Mtr. Kostüm- u. Mantelstoff ca. 140 cm breit, moderne Frühjahrs-Melangen
10 Mtr.-Kupon Schirting
1 reinlein. Tischtuch 130/130
1 Unterbettuch Haustuch, ca. 150/225
1 Damen-Nachthemd aus gutem Wäschestoff, mit Bubi-Kragen u. Stick-Weste
1 Pr. Dam.-Lederhausschuhe mit Absatz-Fleck, schwarz und braun
1 Pr. Dam.-Glacéhandschuhe Ia Ziegenleder, 2 Druckkn., moderne Farben
1 Damen-Pullover Kunstseide, mit lan. em Arm
1 poröses Herrenhemd mit farbigen Einsätzen
1 Damen-Hemdhose Hertisana, mit Seitenschl., fein gestr., echt ägypt. Mako
1 flotter jgdl. Hut a. Fantasiegeflecht
1 Tapestry-Bettvorlage
1 Gummi-Badematte
1 schöne Crêpe de chine-Weste mit reicher Faltengarnitur
1 gez. Tischdecke ca. 130/160 cm
1 Aktenmappe Rindleder
1 Tortenheber mit silbernem Griff
1 Leiterwagen 50 cm
1 Turngerät 3 tl., Ringe, Schauk. u. Trap.
½ Dtzd. Dessertbackenbesteck
½ Dtzd. Tischmesser vernickelt Ia. Stahl
1 Kaffeeservice 9 teil., f. 6 Personen
6 Tassen u. 6 Dess.-Teller Goldrand

6.90

1 Voll-Voile-Bluse m. reicher Biesen- und Faltengarn.
1 Mtr. Rips, reine Wolle, 130 cm breit, hervorragende Qualität, für Kleider u. Mäntel
1 Kaffeegedeck mit 6 Serv., 130/165
1 Mtr. bt. Frottierstoff für Bademäntel
1 Pr. D.-Spangenschuhe schwz. Leder
1 Damen-Nachthemd m. lg. Arm aus prima Wäschest. m. hübsch. Stick.-Garn.
1 Prinzeßrock aus gut. Mako-Bat. mit reich. Val.-Spitzen-Garn.
1 P. Herren-Sportstrümpfe gemustert, gute Qualitäten
1 P. Dam.-Glacé-Handschuhe Ia Ziegenled. z. Knöpfen, in allen mod. Farb.
1 Herren-Hemd echt ägyptisch Mako, 2 fäd., versch. Größ. gelb, schw. Qualität
1 Damen-Pullover Wolle, m. Krag., lange Aermel
1 Schlafanzug einfarbig Batist und gestreifte Dessins
1 hübsche jugendl. Glocke m. Bdg. aus Hanf-Punta
1 Mtr. Kunstseid. Flammenrips gestreift und damassiert
1 gez. Bluse auf Voll-Voile
1 eleg. Crêpe Georgette-Weste
1 Silberne Blumen-Vase
1 Schulranzen Rindleder
1 Manicure-Garnituren 11 u. 12 teilig
1 Vorleger, 1 Saucenlöffel 1 Gemüselöffel Ia Alpaka
6 Kaffeelöffel Alpaka, versilbert, 90 gr. Auflage
1 Kaffeeservice m. Teekanne, weiß
1 Bierservice 7 teilig, bunt

9.75

1 Popeline-Kleid jugendliche Damen-Größen
1 Mtr. Tailormade-Stoff ca. 140 cm breit, der mod. Mantel im Herrenstoff-Geschmack
1 Kunstseiden-Decke 130/160 cm
1 Kunstseid. Kaffee-Gedeck 130/160 cm, 6 Servietten
1 Damen-Nachthemd in Opal, hübsche Ausführung
1 Pr. Damen-Spangenschuhe mit Trotteurabsatz, feinfarbig und Lack
1 Pr. Herr.-Halbschuhe braun Rindbox
1 Paar Damenstrümpfe ganz schwere Trama-Seide
1 Damen-Pullover Wolle mit Seide, mit Kragen
1 Kunstseid. Oberhemd mit gef. Brust
1 echter Exotenstrohhut flotte Form
1 Mtr. 130 cm Flammenrips-damast schwere Qualität
1 Halbstores Ganz-Filet
1 handgest. Bulgarendecke
1 farb. Abendschal mit breiten Fransen
1 Aufsatz versilbert, mit Glaseinsatz
1 Silberner Leuchter
1 Wäschetruhe Peddig gepolstert
6 Paar Küchenbesteck in Sort.
½ Dtz. Eßlöffel u. Gabeln Alp.
6 tiefe, 6 flache u. 6 Dessertteller Goldrand
1 Kaffeeservice mit Dessertteller für 6 Personen

TIETZ